



universität
wien

DIPLOMARBEIT / DIPLOMA THESIS

Titel der Diplomarbeit / Title of the Diploma Thesis

„Sportliche Identität und Motivation von
österreichischen Fußballtorhütern – ein Vergleich
zwischen Torhütern und Feldspielern“

verfasst von / submitted by

Philip Großalber

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Magister der Naturwissenschaften (Mag.rer.nat.)

Wien, 2016 / Vienna, 2016

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 190 482 313

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Lehramtsstudium
UF Bewegung und Sport
UF Geschichte, Sozialkunde,
Politische Bildung

Betreut von / Supervisor:

Univ.-Prof. Mag. Dr. Otmar Weiß

Danksagung

Mein besonderer Dank gilt meiner Familie, insbesondere meinen Eltern, die mir mein Studium ermöglicht haben, mich auf meinem Weg bestens unterstützt haben und mir stets mit elterlichem Rat zur Seite gestanden sind. Außerdem möchte ich mich bei meiner Freundin Julia bedanken, die mich durch ihre liebevolle und herzliche Art durch meine Studienzeit begleitet und diese zu einer unvergesslichen Zeit gemacht hat.

Bedanken möchte ich mich zudem herzlichst bei Univ. Prof. Dr. Otmar Weiß, der es mir möglich machte, mich in meiner Diplomarbeit näher mit dem Wesen des Torhüters auseinanderzusetzen. Des Weiteren gilt mein Dank Mag. Andrea Pichlmair für die verlässliche, hilfsbereite und ausgesprochen kompetente Unterstützung beim Verfassen meiner Diplomarbeit.

Außerdem gilt mein Dank allen Torhütern und Feldspielern, die sich bereit erklärt haben, sich zur Verfügung zu stellen und den Fragebogen auszufüllen.

Zu guter Letzt möchte ich mich herzlichst bei all meinen langjährigen Freunden und Studienkollegen bedanken, die mit mir den Weg durch das Studium gegangen sind. Danke für eure Freundschaft und Verbundenheit.

Kurzfassung

Die vorliegende Diplomarbeit befasst sich mit der Identität und Motivation von österreichischen Fußballtorhütern. Neben den soziodemographischen Daten werden Aussagenkomplexe über Identität und Motivation im Fußballsport erforscht. Dabei werden unter anderem der Stellenwert des Fußballsports, die Beweggründe für das Sporttreiben sowie etwaige positionsspezifische Unterschiede zwischen Torhütern und Feldspielern untersucht.

Mittels einer quantitativen Fragebogenerhebung wurden die Daten von insgesamt 353 österreichischen Fußballspielern im Alter von 18 bis 43 Jahren erhoben, von denen 179 als Torhüter und 174 als Feldspieler aktiv sind. Die befragten Fußballspieler sind im österreichischen Amateurbereich tätig.

Die Ergebnisse zeigen, dass der Fußballsport sowohl für die Torhüter als auch für die Feldspieler einen integralen Bestandteil ihrer Identität darstellt. Allerdings liegen zwischen den befragten Gruppen auch positionsspezifische Unterschiede vor. So ist beispielsweise für die Torhüter die Verbesserung der eigenen sportlichen Fertigkeiten wichtiger als für die Feldspieler. Hinsichtlich der Motivstrukturen lässt sich festhalten, dass bei den Torhütern Motive wie Wettkampf und Karriere dominieren, während für die Feldspieler eher Aspekte wie Kameradschaft und Teamzugehörigkeit von Bedeutung sind.

Abstract

The topic of the following thesis are the identity and the motivation of Austrian goalkeepers. Apart from the sociodemographic data, statements about identity and motivation in football are researched. In doing so, the significance of football in general, the reasons for taking up this sport and possible differences between goalkeepers and fielders in respect to position are investigated.

By way of a quantifiable questionnaire data from 353 Austrian football players aged 18 to 43 were collected, 179 of who are goalkeepers and 174 are field players. All interviewed players are Austrian amateurs.

The results show that football is an integral part of the identity of both goalkeepers and field players. There are, however, differences concerning position. For goalkeepers, for example, the improvement of their own sportive skills is more important than for field players. Regarding motives it has been found that for goalkeepers motives like competition and career are dominant, while field players find aspects like comradeship and team spirit more fundamental.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	1
2	Identität	3
2.1	Definition von Identität.....	3
2.2	Personale und Soziale Identität.....	7
2.3	Sport und Identität.....	8
2.4	Personale und Soziale Sportidentität	12
2.5	Identitätsentwicklung	12
3	Motive und Motivation	14
3.1	Definition von Motiv.....	14
3.2	Motive im Sport.....	16
3.3	Definition von Motivation	20
3.4	Motivation im Sport	22
3.5	Leistungsmotivation.....	24
3.6	Extrinsische und Intrinsische Motivation.....	26
4	Der Fußballtorhüter.....	28
4.1	Die Sonderstellung des Fußballtorhüters	28
4.2	Das technisch-taktische Anforderungsprofil	29
4.3	Das psychische Anforderungsprofil	34
4.4	Die sieben Prinzipien der Meister.....	38
5	Forschungskonzept	41
5.1	Der Fragebogen	41
5.2	Datenerhebung.....	42
5.3	Statistische Auswertung	43
5.4	Forschungshypothesen	43
5.4.1	Forschungshypothesen zur Wichtigkeit bestimmter Lebensbereiche	43
5.4.2	Forschungshypothesen zu den Erwartungen anderer	44
5.4.3	Forschungshypothesen zur Bedeutung von Fußball	45
5.4.4	Forschungshypothesen zur Befriedigung durch Fußball	47
5.4.5	Forschungshypothesen zu den Motiven im Fußball	49
5.4.6	Forschungshypothesen zum Vergleich höher- und unterklassiger Torhüter.....	50

6	Auswertung und Darstellung der Ergebnisse.....	52
6.1	Soziodemographische Daten	52
6.1.1	Positionsverteilung.....	52
6.1.2	Altersverteilung	53
6.1.3	Familienstand	56
6.1.4	Vereinszugehörigkeit	57
6.1.5	Leistungsniveau.....	58
6.1.6	Schule und Ausbildung	61
6.1.7	Einkünfte aus dem Sport	63
6.1.8	Ausgaben für Fußball	65
6.1.9	Wöchentliche Trainingshäufigkeit.....	66
6.1.10	Gesamtsportausmaß pro Woche.....	67
6.1.11	Ausgleichssportarten	68
6.1.12	Assoziationen zu Fußball.....	69
6.1.13	Subjektive Erfolgseinschätzung.....	71
6.2	Wichtigkeit bestimmter Lebensbereiche.....	73
6.3	Erwartungen anderer bezüglich der Tätigkeit als Fußballspieler	80
6.4	Bedeutung der Tätigkeit als Fußballspieler	84
6.5	Befriedigung durch die Tätigkeit als Fußballspieler	92
6.6	Persönliche Motive für die Tätigkeit als Fußballspieler.....	100
6.7	Vergleich Höher- und unterklassige Torhüter.....	108
7	Zusammenfassung und Interpretation	111

Literaturverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

Tabellenverzeichnis

Anhang

1 Einleitung

„Irgendwie ist es eine Mischung aus der Grazie eines Ballett-Tänzers, der Kraft eines Elitesoldaten, der Größe einer angesehenen Gattung und den Nerven eines Bombenentschärfers.“

Eamonn Dunphy (Leitert, 2009, S. 11)

Die Einschätzung des ehemaligen irischen Nationalspielers Eamonn Dunphy über das Wesen des Fußballtorhüters bringt die hohe Komplexität des Anforderungsprofiles dieser Position gekonnt zum Ausdruck. Viele Experten sind sich einig, dass sich die Torhüterposition in den letzten Jahren zu einer der anspruchsvollsten Positionen im modernen Fußball entwickelt hat (Greiber, 2015). Während bereits eine Vielzahl an Literaturquellen die Tormanntechnik und -taktik thematisieren, blieb die mentale Komponente des Torhüterspiels bislang eher unbehandelt.

Der Fußballtorhüter nimmt nicht nur regeltechnisch eine besondere Rolle ein, er gilt als Einzelkämpfer im Mannschaftsgefüge und trainiert im Gegensatz zu den Feldspielern oftmals alleine und länger. Bei Studien mit Feldspielern hinsichtlich Motivstrukturen ist die Freude am Wettkampf sowohl bei Hintsteiner (2012), als auch bei Rockenschaub (2015) der am häufigsten angeführte Beweggrund, um die Sportart Fußball auszuüben. Die Spezialposition der Torleute im Fußballsport wurde bis dato aber noch nicht explizit untersucht. Doch motivieren sich Torhüter wirklich anders als Feldspieler? Gibt es Unterschiede zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich ihres Selbstbildes? Die Forschungsfrage der vorliegenden Diplomarbeit lautet folgendermaßen:

„Gibt es Unterschiede zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich ihrer sportlichen Identität und Motivation?“

Die Ziele der vorliegenden Forschungsarbeit bestehen darin, diese und weitere Fragestellungen in Bezug auf Motivation und Selbstbild von Torhütern und Feldspielern zu beantworten. Im Zuge dessen wurde auf Basis einschlägiger Literatur der Fragebogen von Curry und Weiß (1989) auf den Fußballsport adaptiert und im März 2016 in Form einer Online-Umfrage von insgesamt 353 österreichischen Fußballspielern ausgefüllt.

Der hermeneutische Teil der vorliegenden Arbeit beschäftigt sich in Kapitel 2 mit den Grundlagen der Identitätsthematik. Darin wird neben einem Definitionsansatz auch eine Unterscheidung zwischen personaler und sozialer Identität getroffen. Zudem wird das Verhältnis zwischen Sport und Identität thematisiert.

In Kapitel 3 folgen Erläuterungen zur Motivationsforschung, wobei eingangs wiederum die wichtigsten Begrifflichkeiten definiert werden und nachfolgend explizit auf Motivation im Sport eingegangen wird. Kapitel 4 gibt einen Aufschluss über das Wesen des Fußballtorhüters. Zudem wird das Anforderungsprofil dieser komplexen Position im modernen Fußball unter die Lupe genommen.

Im empirischen Teil der Arbeit werden in Kapitel 5 zunächst das Forschungskonzept, die Untersuchungsdurchführung und die Struktur des Fragebogens erläutert. Während in Kapitel 6 die Forschungshypothesen angeführt werden, kommt es im darauffolgenden Kapitel zur Darstellung der statistisch ausgewerteten Ergebnisse, welche den Kern dieser Arbeit bilden.

Im letzten Kapitel werden die gesammelten Ergebnisse zusammengefasst, diskutiert und interpretiert.

2 Identität

2.1 Definition von Identität

Rötig und Prohl (2003, S. 263) definieren den Begriff der Identität im sportwissenschaftlichen Lexikon folgendermaßen:

Identität bezeichnet die Kontinuität des Selbsterlebens, des Selbstbildes und der Selbstdarstellung des Individuums in der Zeit und damit biografischen Kontinuität/Diskontinuität. Identität soll dem Einzelnen eine unverwechselbare und einheitliche Verfassung des Ichs geben, aber zugleich mit den durch die verschiedenartigen Rollen abverlangten Verhaltensweisen in Übereinstimmung stehen, damit sich der Einzelne trotz seiner Einzigartigkeit nicht aus Kommunikation und Interaktion ausschließt.

Eine ähnliche Definition des Identitätsbegriffs findet man auch bei Heinemann (2007, S. 188):

Identität bezeichnet das über einen längeren Zeitraum stabile Bild und Erleben der eigenen Person und der Selbstdarstellung. Sie meint die unverwechselbare und einheitliche Auffassung des Ichs, die zugleich mit den durch die verschiedenartigen Rollen abverlangten Verhaltenserwartungen in Übereinstimmung stehen muss, damit sich der Einzelne trotz seiner (angestrebten) Einzigartigkeit nicht aus Kommunikation und Interaktion ausschließt.

Eine kurze, aber dennoch sehr aussagekräftige Definition stammt von Weiß und Norden (2013, S. 53). Sie definieren Identität als „Bild (die Vorstellung), das (die) ein Individuum von sich selbst hat. Es ist die Antwort auf die Frage ‚Wer bin ich?‘“.

Die Autoren halten des Weiteren fest, dass Identität zur Gesellschaft in einer dialektischen Beziehung steht. Einerseits wirkt die Umwelt auf den Menschen ein und trägt damit zur Identitätsbildung bei. Andererseits wirkt menschliches Handeln auch auf die Umwelt zurück (Weiß & Norden, 2014, S. 53f).

Einen dialektischen Ansatz findet man auch bei Abels (2006, S. 253, zit. n. Abraham, 2008, S. 240), der Identität als ein optimales Wechselspiel zwischen den eigenen und gesellschaftlichen Bedürfnissen umschreibt:

Identität ist das Bewusstsein, ein unverwechselbares Individuum mit einer eigenen Lebensgeschichte zu sein, in seinem Handeln eine gewisse Konsequenz zu zeigen und in der Auseinandersetzung mit anderen eine Balance zwischen individuellen Ansprüchen und sozialen Erwartungen gefunden zu haben.

In der Enzyklopädie Philosophie von Sandkühler (1999, S. 603) wird versucht, den Identitätsbegriff mit der Idee einer „Ununterscheidbarkeit“ des jeweiligen Individuums zu umschreiben.

Im Psychologischen Wörterbuch von Dorsch (2009, S. 455) findet man folgenden Definitionsansatz:

In der Psychologie ist Identität das Fortbestehen eines anschaulich Ausgesonderten in Raum und Zeit. So erfasst das Identitätserleben zum Beispiel die Gleichheit von Objekten oder Bewusstseinsinhalten im Zeitverlauf.

Schaub und Zenke (2007, S. 296) umschreiben den Begriff der Identität im Wörterbuch Pädagogik folgendermaßen:

Die innere Gewissheit des Subjekts, dass es trotz wechselnder Lebenssituationen und -phasen und immer neuer Orientierungen in der Außenwelt ein und dieselbe Person bleibt. Wesentliche Bedingungen für die Entwicklung von Identität sind die körperlichen, emotionalen und kognitiven Austauschprozesse zwischen dem heranwachsenden Kind und seiner sozialen Umgebung. Identität ist deshalb auch vorstellbar als eine Art Bewusstheit der über die Bezugspersonen erfahrenen Tatsache, das „ich ein Ich bin im Kreise der vielen anderen“.

Viele der vorangegangenen Definitionen haben jenen Punkt gemeinsam, dass Identität nicht als Ereignis, sondern viel mehr als ein Prozess verstanden wird, der sich fortlaufend entwickelt. Auch Mead (1973, S. 177) streicht diesen Aspekt hervor:

Identität entwickelt sich; sie ist bei der Geburt anfänglich nicht vorhanden, entsteht aber innerhalb des gesellschaftlichen Erfahrungs- und Tätigkeitsprozesses, das heißt im jeweiligen Individuum als Ergebnis seiner Beziehungen zu diesem Prozeß als Ganzem und zu anderen Individuen innerhalb dieses Prozesses.

Auch Baumann (2015, S. 19) führt an, dass Identität einerseits als das Produkt und andererseits auch als das Ziel des Sozialisationsprozesses verstanden werden kann. Der Autor ergänzt mit einem historischen Umriss zudem, dass es unsere Vorfahren leichter hatten, offene Fragen wie „Wer bin ich?“ oder „Was soll ich hier?“ zu beantworten.

Der Alltag früherer Generationen war mehr durch Institutionen und Sitten bestimmt, als in unserer heutigen Zeit. Der Mensch wurde in einen Kulturraum hineingeboren, der es ihm einfach machte, seine Identität zu ergründen. Die einfache Strukturierung der Identitätsfindung früherer Generationen formuliert Baumann (2015, S. 20) dahingehend:

Ein Bauer war ein Bauer, die Frau die Hausfrau, der Lehrling derjenige, der sich unterordnen musste. In unserer Zeit ist eine Auflockerung der strengen Verhaltensnormen und Gebräuche zu beobachten. Sinngebungen, die früher Einfluss auf die Identitätsentfaltung nahmen, z.B. Autoritätsglaube oder Vertrauen in Traditionen, werden immer mehr in Frage gestellt. Hinzu kommt, dass die Identitätsentwicklung durch Jugendarbeitslosigkeit, Konkurrenz und Leistungsdruck in Schule und Beruf und durch die Vielzahl der gesellschaftlichen Rollen erschwert wird.

2.2 Personale und Soziale Identität

Die Identität kann nach Weiß (1999) in eine personale und in eine soziale Identität unterteilt werden.

Die Personale Identität bzw. die Rollen-Identität ist die erdachte Vorstellung von sich selbst, wie man sich selbst sieht und wie man handeln möchte (= die dem Individuum zugeschriebene Einzigartigkeit) (Weiß, 1999, S. 70).

Die soziale Identität stellt die objektive Seite des Rollenspiels dar (= Normen, denen das Individuum gegenübersteht) (Weiß, 1999, S. 70).

Ähnlich sieht es Baumann (2015, S. 21), wenn er soziale Identität als „Verhaltensweisen“ definiert, *„die auf Grund der Rollenerwartungen und durch Übernahme von Haltungen und Einstellungen anderer entstehen.“*

Nach Baumann könnte man die soziale Identität demnach auch als „Identität für andere“ bestimmen.

Hingegen beschreibt die personale Identität die Art und Weise wie man sich selbst sieht beziehungsweise wie man sein und handeln möchte. Im Gegensatz dazu stellt die soziale Identität die tatsächliche Identität dar.

Weiß und Norden (2013, S. 108) verweisen auf den Soziologen Mead, der für die personale Identität den Begriff „I“ und für die soziale Identität den Begriff „me“ anführt. „I“ und „me“ stehen einander in einer Wechselwirkung gegenüber. Auf der einen Seite durch die Vergegenwärtigung und Erfüllung der eigenen körperlichen Bedürfnisse und Impulse im Horizont des eigenen Selbst. Auf der anderen Seite durch eine angemessene Zufriedenstellung der Erwartungen der Umwelt (Mead, 2008, S. 216, zit. n. Weiß & Norden, 2013, S. 108).

2.3 Sport und Identität

Sport ist in modernen Gesellschaften mittlerweile zu einem integralen Bestandteil des Alltagslebens geworden (Weiß & Norden, 2013). Als Kulturphänomen bietet der Sport vielfältige Möglichkeiten, um Anerkennungsbedürfnisse zu erfüllen, sowie um Identität aufzubauen und aufrechtzuerhalten. Der Mensch bedarf der sozialen Anerkennung und Beachtung durch die anderen und als Ort sozialer Bestätigung bietet der Sport Chancen zur Selbstverwirklichung (Weiß & Norden, 2013, S. 119).

Weiß (1999, S. 12) definiert die Plattform des Sports zur Identitätsbestätigung wie folgt:

Im sportlichen Handeln, das auf soziale und kulturelle Wertvorstellungen bezogen ist, formen sich Handlungsmuster aus, die mit sozialer Akzeptanz verbunden sind. Als gesellschaftlicher Ort der Bestätigung bietet der Sport den Aktiven Realisierungsmuster als soziale Subjekte; und damit bietet er Leben. Sportliches Handeln erlaubt die Herausbildung eines Selbst und steht sinnbildlich für das Leben und die menschliche Kultur, er ist eine Metapher der menschlichen Existenz. Nicht nur, dass der Sport die gesellschaftlichen Grundprinzipien und Prozesse in sich aufnimmt; indem diese demonstriert und erlebt werden können, generiert er auch Sinn sowie Quellen der Identifikation und Gratifikation.

Leicht messbare Parameter wie beispielsweise Sekunden oder Tore ermöglichen es, Leistung im Sport einfach und verständlich zu messen. Der wachsenden Komplexität moderner Gesellschaften wird im Sport durch eindeutige und verständliche Zeichen entgegen gewirkt. Der Erfolg als Anerkennung stellt sich im Sport unmittelbar ein, da dieser vom Sportler bzw. der Sportlerin durch eine regelgeleitete Leistung erreicht wird. Hingegen bleibt Leistung in anderen

Bereichen undurchsichtig und bedarf oft einer Würdigung eines Experten. Demgegenüber sind sportliche Leistungen für eine Vielzahl von Menschen nachvollziehbar und verständlich (Weiß & Norden, 2013, S. 131f).

Baumann (2015, S. 20) spricht im Zusammenhang mit dem Identitätsbegriff von einer „Gesamtidentität“, welche in die Komponenten der persönlichen Identität und der sozialen Identität unterteilt werden kann (siehe Abbildung 1).

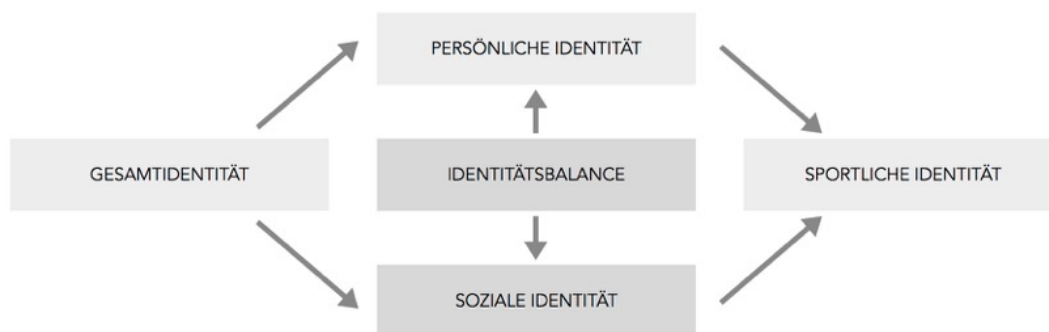


Abb. 1: Komponenten der Identität (modifiziert nach Baumann, 2015, S. 21)

Der Sporttreibende strebt eine „Identitätsbalance“ an, in der er einerseits zwischen den Anforderungen und Erwartungen der anderen und andererseits der Freiheit, das eigene Verhalten nach eigenem Gutdünken und eigenen Maßstäben zu lenken, steht“ (Baumann, 2015, S. 22). Das Ziel des Individuums besteht also darin, eine ausgewogene und eigenverantwortliche Gesamtidentität anzustreben. Findet der Sportler also seine persönliche Balance und ist zudem in seiner Identität gefestigt, so kann er sein ganzes Potenzial und Können aufzeigen.

Weiß und Norden (2013, S. 140) halten fest, dass Identitätsbestätigung nur über Kommunikationsprozesse realisierbar ist.

In Anlehnung an Popitz (1987) definieren Weiß und Norden (2013, S. 122 ff) fünf „Typen sozialer Subjektivität“. Diese sollen aufzeigen wie ein Individuum Anerkennung durch andere erfahren kann.

1. Anerkennung als Zugehöriger einer Gruppe:

Bei diesem Typus ist die Individualität des Einzelnen gering ausgeprägt. Man findet diesen Typus vor allem in Sportarten mit Massencharakter und Vereinsbasis. Als Beispiel kann ein Mitglied eines Fußballvereins eines kleinen Ortes angeführt werden. Durch symbolische Rituale wird die Anerkennung zur Gruppe sichergestellt (Weiß & Norden, 2013).

2. Anerkennung in einer zugeschriebenen Rolle:

Bei diesem Typus ist die besondere soziale Rolle oder Funktion entscheidend und nicht das Gleichsein mit anderen Gruppenmitgliedern.

Popitz (1987, S. 639, zit. n. Weiß & Norden, 2013, S. 123) konstatiert:

Die Handlungsmuster zugeschriebener Rollen werden Merkmalen zugeordnet, die von Geburt an bestimmbar sind: Alter, Geschlecht, Abstammung und eventuell sozialer Rang. Entsprechend kann das Selbstwertgefühl von Geburt an auf diese Handlungsmuster hin sozialisiert werden.

Umgemünzt auf den Sport bedeutet dies, dass beispielsweise junge Menschen durch die Ausübung von Sportarten, die größtenteils von jungen Menschen betrieben werden, ihre Jugendlichkeit betonen. Durch die Ausübung von Sportarten wie Gewichtheben oder Ringen versuchen Männer ihre Männlichkeit hervorzuheben, wohingegen sich Frauen eher gymnastischen Sportarten zuwenden, um ihre Weiblichkeit zum Ausdruck zu bringen (Weiß & Norden, 2013).

3. Anerkennung in einer erworbenen Rolle:

Dieser Typus beschreibt nicht nur die Rollenbewährung, sondern auch den erfolgreichen Erwerb einer Rolle. Für den Sport stellt dieser Typus die Grundvoraussetzung für den modernen Leistungssport dar, da Höchstleistungen nur durch den Erfolg in der Rolle als Sportler erzielt werden (Weiß & Norden, 2013).

4. Anerkennung in einer öffentlichen Rolle:

Der vierte Typus stellt die öffentliche Rolle in den Vordergrund. Sportliche Wettkämpfe bieten eine gute Möglichkeit, sich als Person zu inszenieren und anerkannt zu werden. Das Publikum hat ein Bedürfnis nach sichtbarer Leistung, welches durch den Sport sehr gut befriedigt werden kann (Weiß & Norden, 2013).

5. Anerkennung der persönlichen Identität:

Bei diesem Typus wird die Anerkennung der eigenen Individualität angestrebt. Die eigene Person soll als einzigartig und besonders anerkannt werden.

In den sportlichen Kontext eingebettet, bedeutet dies, dass vor allem Individualsportarten ohne Wettkampfcharakter ausgeübt werden. Das Naturerlebnis und das Knüpfen sozialer Kontakte stehen im Vordergrund. Nach Weiß und Norden (2013) eignen sich hierzu beispielsweise der Ski-, Golf- und Reitsport oder der Extremsport.

„Der Mensch bedarf der Beachtung, Bestätigung und Anerkennung durch die anderen und strebt nach Verwirklichung“ (Weiß, 1999, S. 141). Der Sport fungiert in diesem Zusammenhang als idealer Bereich, in dem das Individuum Identitätsbestätigung erfahren kann. Ausgehend von den erläuterten Definitionsansätzen teilt Hilscher (2010) die sogenannte Sportidentität in zwei Kategorien ein, welche im nachfolgenden Unterkapitel kurz skizziert werden.

2.4 Personale und Soziale Sportidentität

Hilscher (2010, S. 81) unterscheidet personale und soziale Sportidentität folgendermaßen:

Die personale Sportidentität misst, inwieweit sich der Einzelne selbst in der Rolle des Sportlers sieht, während die soziale Sportidentität angibt, wie sehr die Erwartungen der anderen das Bild prägen, das der Sportler von sich hat.

Die personale Sportidentität misst demnach, wie sehr sich der Sporttreibende mit der Rolle des Sportlers beziehungsweise der Sportlerin identifiziert. Hingegen sind bei der sozialen Sportidentität die Erwartungen der sozialen Umwelt von Bedeutung. Da die persönliche und soziale Komponente im Widerspruch stehen, gilt es für den Sporttreibenden ein Gleichgewicht anzustreben.

2.5 Identitätsentwicklung

Wie in Kapitel 2.1 bereits erläutert wurde, ist die Prozesshaftigkeit des Identitätsbegriffes unbestritten. In diesem Abschnitt der Arbeit soll die Identitätsentwicklung kurz angeschnitten werden.

Erikson (2013, S. 18) hält fest, dass Identität auf „der unmittelbaren Wahrnehmung der eigenen Gleichheit und Kontinuität in der Zeit, und der damit verbundenen Wahrnehmung, dass auch andere diese Gleichheit und Kontinuität erkennen“ basiert. In diesem Zusammenhang hat Erikson (2013, S. 150f) acht Phasen der psychosozialen Identitätsentwicklung definiert:

1. Urvertrauen gegen Misstrauen (Säuglingsalter)
2. Autonomie gegen Scham und Zweifel (Kleinkindalter)
3. Initiative gegen Schuldgefühl (Spielalter)
4. Werksinn gegen Minderwertigkeitsgefühl (Schulalter)
5. Identität gegen Identitätsdiffusion (Adoleszenz)
6. Intimität gegen Isolierung (frühes Erwachsenenalter)
7. Generativität gegen Selbstabsorption (Erwachsenenalter)
8. Integrität gegen Lebenssekel (reifes Erwachsenenalter)

Für Gudjons (2008, S. 134) ist bei Heranwachsenden die Identitätsentwicklung als zentrale Aufgabe anzustreben. Der Autor ergänzt, dass in der jugendlichen Identitätsbildung einerseits die Kindheit verarbeitet werden muss und andererseits ebenso der Blick in die Zukunft gewagt sein will.

Baumann (2015, S. 20) spannt die Brücke zum Sport indem er anführt, dass gerade der Sport als stabilisierender Faktor eingestuft werden kann, welcher den Jugendlichen in ihrer Identitätsfindung und Identitätsentfaltung helfen kann.

3 Motive und Motivation

3.1 Definition von Motiv

Die Begriffe „Motiv“ und „Motivation“ werden im Alltag oft synonym verwendet. Bei näherer Betrachtung sind allerdings Unterschiede erkennbar, welche in weiterer Folge dargestellt werden sollen.

Bei Motiven handelt es sich um „relativ stabile Merkmale, die ein Individuum zur Aufnahme bestimmter Aktivitäten veranlassen“ (Bakker, Whiting & van der Brug, 1992, S. 22).

Unter „Motiv“ definiert Erdmann (1983, S. 15f) „auf eine allgemeine Zielvorstellung (z.B. Gesellung, Macht, Leistung) ausgerichtete Verhaltensdisposition“, welche das Produkt von Lernprozessen charakterisieren. Als Individuum macht der Mensch in bestimmten Situationen bestimmte Erfahrungen, welche angenehme oder unangenehme Affekte nach sich ziehen. Diese Affekte werden nach Erdmann generalisiert und in neuen Situationen als emotionale Assoziationen hervorgerufen.

Im Psychologischen Wörterbuch wird beim Begriff „Motiv“ von Dorsch (2009, S. 652) vor allem die Konstruktebene hervorgestrichen, die für eine Klassifikation der Motive notwendig ist:

Das Motivkonstrukt wurde eingeführt, um dem Umstand Rechnung zu tragen, dass bei der Auswahl und Verfolgung von Zielen eine individuumsspezifische Konstanz zu beobachten ist. Motive beschreiben eine dispositionelle Neigung in der Bewertung bestimmter Klassen von Handlungszielen. Es legt die Rahmenbedingungen für das Erleben fest – das, was das individuell Selbstverständliche des Wahrnehmens, Interpretierens, Fühlens und Urteilens ausmacht. Da Motivziele mittels recht unterschiedlicher Handlungsweisen in den verschiedensten

Situationen angestrebt werden können, ist ein nicht unbeträchtliches Abstraktionsniveau erforderlich, um Motive zu klassifizieren.

Ähnlich sieht es Gabler (2002, S. 13f), wenn er Motive als „hypothetische Konstrukte“ ansieht. Alfermann und Stoll (2007, S. 101) ergänzen, dass Motive nicht direkt beobachtbar sind und bei der Klärung menschlichen Verhaltens helfen.

Heckhausen (1980, S. 24) definiert den Begriff Motiv folgendermaßen:

(...) Sammelname für so unterschiedliche Bezeichnungen wie Bedürfnis, Beweggrund, Trieb, Neigung, Streben etc. Bei allen Bedeutungsunterschieden im einzelnen verweisen alle diese Bezeichnungen auf eine „dynamische“ Richtungskomponente. Es wird eine Gerichtetheit auf gewisse, wenn auch im einzelnen recht unterschiedliche, aber stets wertgeladene Zielzustände angedeutet; und zwar Zielzustände, die noch nicht erreicht sind, deren Erreichung aber angestrebt wird, so vielfältig auch die Mittel und Wege dahin sein mögen.

Bei Heckhausen wirken sowohl Bedürfnisse als auch Triebe in die Motiv-Definition ein. Nach Amann und Wipplinger (2008, S. 145) entwickeln sich Motive aber erst „im Laufe der Sozialisation unter dem Einfluss sozialer Normen“.

Alfermann und Stoll (2007, S. 103) beschreiben in ihrer Definition den Motivbegriff als

stabile Wertungsdispositionen gegenüber thematisch ähnlichen Situationen. Motive sind überdauernde Personenmerkmale, die sich darauf beziehen, dass bestimmte Situationsklassen als besonders wichtig und attraktiv bewertet werden. Motive sind erlernte Dispositionen, die durch situative Bedingungen angeregt werden.

Die beiden Autoren halten fest, dass Motive als angeborene und/oder erlernte Wertungsdispositionen angesehen werden können, welche in Interaktion mit situativen Anreizen in Erscheinung treten. Motive und situative Gegebenheiten stehen somit in Wechselwirkung zueinander.

3.2 Motive im Sport

Nach Röthig und Prohl (2003, S. 377) sind Motive im Sport

Bereitschaften, in situationsüberdauernder, zeitlich überdauernder und persönlichkeitspezifischer Weise in sportlichen Situationen zielgerichtet zu handeln. Motivation im Sport ist dann der aktuelle kognitive (betr. Erwartungen, Bewertungen) und emotionale (betr. Hoffnungen, Befürchtungen, Freude, Enttäuschung) Prozess vor, während und nach dem Sporttreiben.

In Zusammenhang mit Sport streichen die Autoren hervor, dass vor allem die Zugangsmotive zur Aufnahme bestimmter Formen des Sporttreibens relevant sind.

Es gibt eine Vielfalt an Motiven, welche Menschen zum Sporttreiben veranlassen. Eine Einteilung von Gabler (2002, S. 14f) unterteilt Motive in drei Gruppen, je nachdem, ob sich die Motive

- auf das Sporttreiben selbst
- auf das Ergebnis des Sporttreibens
- auf das Sporttreiben als Mittel für andere Zwecke

beziehen.

Eine weitere Unterscheidung der Motive kann im Bezug auf die eigene Person („ich-bezogen“) und anderen Personen („im sozialen Kontext“) erfolgen.

Gabler (2002, S. 14) hat in diesem Zusammenhang zwei Tabellen erstellt, bei denen einerseits Merkmale zur Klassifizierung von Motiven im Sport (siehe Tabelle 1) und andererseits die Klassifizierung und Vielfalt der Motive im Sport verdeutlichen (siehe Tabelle 2).

Tab. 1: Merkmale zur Klassifizierung von Motiven im Sport

	Ich-bezogen	Im sozialen Kontext
Bezogen auf das Sporttreiben selbst	Bewegung, körperliche Aktivität	Soziale Interaktion
Bezogen auf das Ergebnis des Sporttreibens	Leistung als Selbstbestätigung	Leistung als Fremdbestätigung
Bezogen auf das Sporttreiben als Mittel für weitere Zwecke	Gesundheit	Kontakt, Geselligkeit

Quelle: Gabler (2002, S. 14)

Um eine genauere Einteilung treffen zu können, hat Gabler die Motivdimensionen konkretisiert, welche in der nachfolgenden Tabelle veranschaulicht werden.

Tab. 2: Klassifizierung und Vielfalt der Motive im Sport

	Ich-bezogen	Im sozialen Kontext
Bezogen auf das Sporttreiben selbst	1. Bewegung, körperliche Aktivität, Funktionslust 2. Freude an bestimmten sportspezifischen Bewegungsformen 3. Ästhetische Erfahrungen 4. Bewegungsempfindungen, kinästhetische Erfahrungen 5. Selbsterfahrung, Selbsterkenntnis 6. Askese, körperliche Herausforderung, Selbstüberwindung 7. Spiel 8. Risiko, Abenteuer, Spannung	9. Soziale Interaktion
Bezogen auf das Ergebnis des Sporttreibens	10. Leistung als Selbstbestätigung und sachbezogener Erfolg 11. Leistung als Selbstbestätigung und subjektbezogener Erfolg 12. Leistung als Selbstbestätigung und sozialbezogener Erfolg	13. Leistung als Präsentation 14. Leistung als Fremdbestätigung und soziale Anerkennung 15. Leistung als Prestige 16. Leistung als Dominanz und Macht
Bezogen auf das Sporttreiben als Mittel für weitere Zwecke	17. Gesundheit 18. Fitness, körperliche Tüchtigkeit 19. Aussehen, Eitelkeit 20. Entspannung, Zerstreuung, Abwechslung 21. Kompensation (Ausgleich) 22. Naturerlebnis 23. Freizeitgestaltung 24. Materielle Gewinne	26. Kontakt, Anschluss 27. Geselligkeit, Kameradschaft 28. Aggression 29. Sozialer Aufstieg 30. Ideologie

Quelle: Gabler (2002, S. 17)

Eine weitere Einteilung findet man bei Norden und Schulz (1988, S. 92f), welche die Motive für sportliche Aktivität in vier Dimensionen einteilen, von denen allerdings meist eine Kombination mehrerer Faktoren im Hintergrund steht, um einer Tätigkeit nachzugehen. Diese lauten folgendermaßen:

- körperbezogene Motive
- Freude an der Aktivität
- soziale Anreize
- leistungsbezogene Anreize

Auch bei Röthig und Prohl (2003) findet man eine Einteilung von verschiedenartigen Motiven, welche vor allem im Sport angeregt werden:

- das Aggressionsmotiv
- das Anschlussmotiv
- das Bedürfnis nach Bewegung
- das Bedürfnis nach körperlicher Anstrengung
- das Bedürfnis nach Risiko
- das Bedürfnis nach Abenteuer und Spannung
- das Leistungsmotiv mit seinen Komponenten Erfolg und Misserfolg
- das Machtmotiv
- die Neugierde
- das Spielmotiv

Bezüglich der Motive zum Sporttreiben hat Hilscher (2010) eine sportartübergreifende Studie publiziert, welche die am häufigsten auftretenden Motive auflistet und zusätzlich in drei weitere Gruppen (Spitzensportler, Amateure und Nachwuchssportler) unterteilt.

Tab. 3: Top 5 Motive der Spitzen-, Amateur- und Nachwuchssportler

Rang	Spitzensportler	Amateure	Nachwuchssportler
1	Freude am Wettkampf	Freude an Bewegung	Freude am Wettkampf
2	Freude am Gewinnen	Fitness	Freude an der Bewegung
3	Freude an der Spannung	Freude am Wettkampf	Freude an der Spannung
4	Freude an Bewegung	Zeitvertreib mit anderen	Zeitvertreib mit anderen
5	Karriere	Teammitgliedschaft Freude an der Spannung	Teammitgliedschaft

Quelle: Hilscher (2010, S. 87)

Bei näherer Betrachtung der Top-5-Motive ist auffällig, dass sowohl bei den Spitzensportlern als auch bei den Nachwuchssportlern „Freude am Wettkampf“ das wichtigste Motiv bildet. Hingegen rangiert bei den Amateursportlern „Freude an Bewegung“ an oberster Stelle (Hilscher, 2010).

3.3 Definition von Motivation

Aus etymologischer Sicht entstammt das Wort Motivation vom lateinischen Verb „movere“, worunter man übersetzt „bewegen“ versteht.

Röthig und Größing (2007, S. 79) verweisen auf die enge Verbindung zu den Motiven und definieren Motivation wie folgt:

Mit dem Begriff Motivation wird versucht, Unterschiede in Erleben und Handeln verschiedener Menschen in vergleichbaren Situationen oder auch Unterschiede im Verhalten eines Menschen in unterschiedlichen Situationen zu erklären. Es wird unterstellt, daß (sic) menschliches Verhalten von Beweggründen, Motiven (lat. movere = bewegen) geleitet wird.

Gabler (2002, S. 13) beschreibt Motivation hingegen als eine „Sammelbezeichnung für alle personenbezogenen Zustände und Prozesse, mit deren Hilfe versucht wird, das ‚Warum‘ und ‚Wozu‘ menschlichen Verhaltens zu erklären.“

Im Beltz Lexikon Pädagogik von Tenorth und Tippelt (2012, S. 516) wird der Motivationsbegriff ähnlich umschrieben. Die Autoren definieren Motivation als:

Sammelbegriff für dynamische und richtunggebende Komponente menschlichen Verhaltens. Aus psychologischer Sicht muss zwischen dispositionalen Aspekten der Motivation (z.B. Motiven, Interessen, Werten, Zielvorstellungen) und dem Zustand bzw. den Prozessen motivierten Handelns unterschieden werden.

Bei einem Definitionsansatz von Erdmann (1983, S. 13) wird vor allem die Zieldimension hervorgestrichen, indem er festhält, dass Menschen zu unterschiedlichen Zeiten mit wechselnder Intensität und Ausdauer verschiedenartige Ziele verfolgen.

Eine weitere Definition von Zimbardo (1995, S. 407) beschreibt den Begriff Motivation folgendermaßen:

Motivation bezieht sich generell auf das Ingangsetzen, Steuern und Aufrechterhalten von körperlichen und psychischen Aktivitäten.

Ähnlich sehen es Niermeyer und Seyffert (2011, S. 12), wenn sie Motivation als „Ergebnis eines Prozesses“ umschreiben. Dabei nimmt der Zustand eines Organismus, eine bestimmte Handlung zu einem bestimmten Zeitpunkt durchzuführen, eine wichtige Rolle ein. Außerdem beeinflussen nach Niermeyer und Seyffert Antriebsstärke, Selbstwirksamkeit, Emotionale Intelligenz und die Zeitperspektive den Motivationsprozess.

Ähnlich sieht es Kulbe (2009, S. 64), wenngleich der Autor neben der Prozesshaftigkeit auch die Bedürfnisebene unterstreicht, wie die folgende Definition veranschaulicht:

Motivation bezeichnet den Prozess oder Handlungsvorgang von der Wahrnehmung eines Bedürfnisses (durstig sein) bis zu dessen Befriedigung (Durst gelöscht). Hierzu zählen beispielsweise Überlegungen, wie sich etwas zu trinken zu kaufen, alle Handlungen, um einen Kaffee zuzubereiten, die Wahl des Getränks oder der Entschluss vielleicht in ein Café zu gehen.

Zusammenfassend kann man festhalten, dass Motivation von einer Vielzahl an Einflussfaktoren bedingt wird und eng mit Bedürfnissen und Motiven in Verbindung steht.

3.4 Motivation im Sport

Blickt man nun auf das Phänomen des Sports, so finden sich in Hinblick auf Motivation im Sport verschiedenartige Definitionsansätze und Richtungen. Nach Baumann (2015) ist der Großteil der sporttreibenden Menschen vorerst sekundär motiviert und muss seine Grundbedürfnisse befriedigen.

Das Ziel besteht darin, eine emotionale Verbindung zwischen den Motiven und Bedürfnissen des Individuums und der sportlichen Tätigkeit herzustellen. Baumann (2015, S. 152) klassifiziert unter anderem folgende Grundbedürfnisse im Sport:

- Sicherheit
- Anerkennung
- Bewegung
- Vertrauen
- Selbstachtung
- Unabhängigkeit

Die angeführten Bedürfnisse unterliegen nach Baumann einem Wechsel, welche der Autor anhand einer Pyramide (siehe Abbildung 2) veranschaulicht. Ähnlich wie bei der Maslowschen Bedürfnispyramide stellt der oben aufgelistete Aspekt das vorrangige Bedürfnis dar. Der Prozess ist nach Baumann von einer ständigen Umstrukturierung der Bedürfnisse gekennzeichnet. Sobald ein Bedürfnis als befriedigt gilt, wandert es nach unten und ein anderes Motiv nimmt die Spitze ein. Durch diese sogenannte „Bedürfnisrotation“ wird es möglich, dass das wichtigste Bedürfnis angesprochen und mit sportlichen Anreizen verknüpft wird.



Abb. 2: Bedürfnispyramide (modifiziert nach Baumann, 2015, S. 153)

In Verbindung mit Sport bedeutet dies, dass das Individuum nie vollkommen zufrieden sein kann. Hätte der Mensch keine Bedürfnisse, so wäre er nicht motivierbar. Baumann stellt in diesem Zusammenhang einen Vergleich mit einem Turner an: Nach einer anstrengenden Wettkampfreise hat der Turner nicht mehr das Bedürfnis nach Anerkennung, sondern viel mehr das Bedürfnis nach Ruhe oder Zuwendung seiner Freunde. Erst wenn die Erholungsphase zu Ende ist, tritt das Bedürfnis nach Aktion wieder an die Spitze (Baumann, 2015, S. 152).

3.5 Leistungsmotivation

Alfermann und Stoll (2012, S. 112) definieren den Begriff der Leistungsmotivation wie folgt:

Leistungsmotivation lässt sich dementsprechend als das Bestreben kennzeichnen, eine Aufgabe zu meistern und dabei einen Gütemaßstab zu erreichen oder zu übertreffen, Hindernisse zu überwinden, Ausdauer auch bei Misserfolgen zu zeigen und sich selbst für das Leistungsergebnis verantwortlich zu fühlen.

Im Sport nimmt nach wie vor das Leistungsprinzip eine bedeutsame Rolle ein. Leistung wird im Sport meist auf eine quantifizierbare Dimension heruntergebrochen und es kommt zu einer Komplexitätsreduktion (Weiß & Norden, 2013, S. 131f). Leistung hängt somit unmittelbar mit Ergebnissen zusammen.

Um vom Leistungsmotiv sprechen zu können, müssen nach Heckhausen die folgenden 3 Gegebenheiten erfüllt sein:

1. Es sollten vielfältige, kognitive Bezugssysteme mit unterschiedlich hohem Generalisierungsniveau aufgebaut sein. Diese dienen der Beurteilung der eigenen Leistung.
2. Allgemeine Normwerte müssen entwickelt werden, die den Grad der Schwierigkeit bestimmen, den sich Individuen in gegebener Situation zu einer bestimmten Zeit abverlangen. Diese werden als subjektive Erfolgswahrscheinlichkeit bezeichnet. Die Gütemaßstäbe werden dabei von den Normwerten und den kognitiven Bezugssystemen gebildet.

3. Der dritte Sachverhalt für das Leistungsmotiv ist die Selbstbekräftigung. Durch sie wird eine vorgefundene Stabilität leistungsthematischen Verhaltens geklärt. Hierbei belohnt oder bestraft sich die Person in leistungsrelevant empfundenen Situationen selbst. Dabei bestimmen generalisierte leistungsthematische Normen die Selbstbekräftigungsfolgen der Handlungsergebnisse (Heckhausen, 1972b, S. 955f, zit. n. Erdmann, 1983, S. 44f).

Ähnliche Bedingungen sehen Alfermann und Stoll (2012, S. 111), welche nachfolgend aufgelistet sind:

- Das Ergebnis muss objektivierbar sein und die sportliche Handlung muss einen Anfang und einen Abschluss haben.
- Das Ergebnis muss anhand eines Gütemaßstabes bewertet werden können.
- Der Gütemaßstab muss auf einen Schwierigkeitsmaßstab bezogen sein. Der Schwierigkeitsgrad der Aufgabe im Hinblick auf das eigene Können und/oder auf das Können anderer muss bekannt sein, damit Leistung gelingen oder misslingen kann.
- Der Güte- und Schwierigkeitsmaßstab muss für das eigene Handeln als verbindlich betrachtet werden.
- Das Ergebnis muss vom Handelnden selbst erbracht werden, um als Leistung empfunden zu werden.

Das Leistungsmotiv kann positiv und negativ formuliert werden. Einerseits kann „das Streben nach Erfolg“, andererseits auch „das Vermeiden von Misserfolg“ einen Antrieb darstellen.

3.6 Extrinsische und Intrinsische Motivation

Der allgemein gehaltene Begriff der Motivation lässt sich außerdem in „intrinsische“ und „extrinsische“ Motivation einteilen.

Von intrinsisch motiviertem Handeln spricht man nach Gabler (2002, S. 64) dann, wenn das jeweilige Handlungsziel und der jeweilige Handlungszweck thematisch kongruieren. Wenn jedoch das Handlungsziel und der Handlungszweck nicht übereinstimmen, so handelt das Individuum extrinsisch motiviert.

Baumann (2015, S. 145) unterscheidet ebenfalls zwischen intrinsischer (primärer) und extrinsischer (sekundärer) Motivation. Menschen, die intrinsisch motiviert handeln beziehungsweise primär motiviert sind, sind tendenziell stärker motiviert als solche, die sekundär beziehungsweise extrinsisch motiviert sind. Menschen mit primärer Motivationslage sind demnach stärker motiviert als sekundär motivierte Menschen, da durch das Handeln ihre Motive unmittelbar befriedigt werden. Hingegen sind sekundär motivierte Menschen auf Bestätigungen von außen angewiesen. Baumann führt hier beispielhaft die Bezahlung oder die Anerkennung an.

Ziel sei es nach Baumann, den Sportler primär zu motivieren, da es keiner äußeren Belohnung mehr bedarf, um ihn zu aktivieren. Hingegen kann bei sekundär motivierten Sportlern die Angst vor dem Ausbleiben der Bestätigung auftauchen.

Krohne und Klima (2011, S. 458) nehmen im Lexikon zur Soziologie folgenden Definitionsversuch vor:

Als intrinsische Motivation wird diejenige Motivation bezeichnet, die durch die von einer Tätigkeit oder Aufgabe ausgehenden Anreize („intrinsische Belohnungen“) geschaffen wird (...) Als extrinsische Motivation wird dagegen diejenige Motivation bezeichnet, die durch äußere Anreize, Strafen, Zwänge usw. („extrinsische Belohnungen“) geschaffen wird.

Zimbardo (1995, S. 439) schlägt folgende Definition vor:

Die Motivation, sich einer Tätigkeit um ihrer selbst willen zu widmen, wird intrinsische Motivation genannt. Extrinsische Motivation dagegen ist die Motivation, sich einer Tätigkeit der Konsequenzen wegen und weniger um ihrer selbst willen zu widmen.

4 Der Fußballtorhüter

4.1 Die Sonderstellung des Fußballtorhüters

Der Fußballtorhüter nimmt nicht nur optisch und regeltechnisch eine Sonderstellung in der Mannschaftssportart Fußball ein. Das Leben eines Torhüters ist vergleichbar mit einem Seiltänzer zwischen Erfolg und Misserfolg. Jeder noch so kleine Fehler kann zwischen Sieg und Niederlage entscheiden und somit bringt diese Position enorme Brisanz mit sich. Ähnlich sieht es Munders (2009, S. 7), indem er die Diskrepanz des Torwartspiels folgendermaßen zum Ausdruck bringt:

Der Torhüter schwebt lebenslänglich zwischen Paraden und Frust. Sind die Götter mit ihm, hat er bestenfalls das Gefühl, das Mögliche erreicht zu haben. Sind die Götter gegen ihn, wird er unglücklich oder wahnsinnig (Munders, 2009, S. 7).

Auch Bausenwein (2003, S. 12) schreibt vielsagend: „Nur schwer werden sie zu Helden, sehr leicht werden sie zu Versagern“.

Leitert (2009, S. 10) sieht ein „unglaubliches Konstrukt aus physischen Elementen, technischen Feinheiten, psychischen Fähigkeiten, welche gepaart mit militärischer Taktik und hohen Emotionen den Torhüter zu Höchstleistungen befähigen“.

Hyballa und te Poel (2015, S. 329) bezeichnen den Torwart als „besonderen Spielertypen“, der die Gemüter der Zuschauer gerade bei individuellen Fehlern erheblich erhitzt. Erfolgreiche Aktionen werden eher als „normal“ eingestuft. Die beiden Autoren sprechen damit an, dass der Torhüter durch sein Spielverhalten und etwaige Fehler schnell negativ in Erscheinung treten kann. Ähnlich sieht es Piringer (2014, S. 12), indem er festhält, dass Torhüter ganze Mannschaften verunsichern und so zum Ausgangspunkt vieler Fehlerquellen der Vorderleute werden können.

Einen Vergleich des Torhüters mit dem Schicksal der Hausfrau findet man bei Muders (2009, S. 7):

Macht er alles richtig, lobt ihn niemand, macht er einen einzigen erkennbaren Fehler, kriegt er großen Ärger. Im Gegensatz zu Mitspielern kann er nicht anderen die Schuld für sein Versagen zuschieben.

4.2 Das technisch-taktische Anforderungsprofil

Nimmt man das Anforderungsprofil für die heutige Torhütergeneration genauer unter die Lupe, so ist auffällig, dass dieses vielfältiger, umfangreicher und komplexer geworden ist.

Das Anforderungsprofil des Fußballtorhüters hat sich in den letzten Jahrzehnten drastisch verändert. Während früher ausschließlich die Defensivaktionen beziehungsweise die unmittelbare Torverteidigung im Mittelpunkt standen, muss der heutige Torhüter ein vielfach größeres Spektrum an Aufgaben abdecken können. Das Aufgabenfeld wurde mit der Änderung der Rückpassregel im Jahre 1992 erweitert. Dem Torhüter ist es seit dieser nicht mehr erlaubt, die Rückpässe der Mitspieler mit den Händen aufzunehmen, wodurch eine enorme Veränderung und Weiterentwicklung des Torwartspiels seinen Anfang machte.

Auch Leitert (2009, S. 10) hält fest, dass die Anforderungen an den Torhüter durch die Weiterentwicklung des Fußballs „um ein Vielfaches gestiegen sind“. Dabei sind nach Leitert nicht nur das sich verändernde Regelwerk verantwortlich, sondern auch die „Zunahme von Tempo und Qualität der einzelnen Spielsituationen“. Dies führt dazu, dass von heutigen Torhütern ein viel umfassenderes Anforderungsprofil als in der Vergangenheit gefordert wird.

So fordern beispielsweise Thaler und Krebs (2009, S. 20-29; zit. n. Hyballa & te Poel, 2015, S. 331f), dass die Bezeichnung „Torwart“ durch den Begriff „Torspieler“ ersetzt werden soll. Ähnlich sehen es Titz und Dooley (2010, S. 9), indem sie fordern, dass ein moderner Torhüter die fußtechnischen Fähigkeiten eines Feldspielers mitbringen muss.

Franta teilt das Anforderungsprofil des Torhüters in vier Bausteine, die er in weiterer Folge genauer unterteilt.

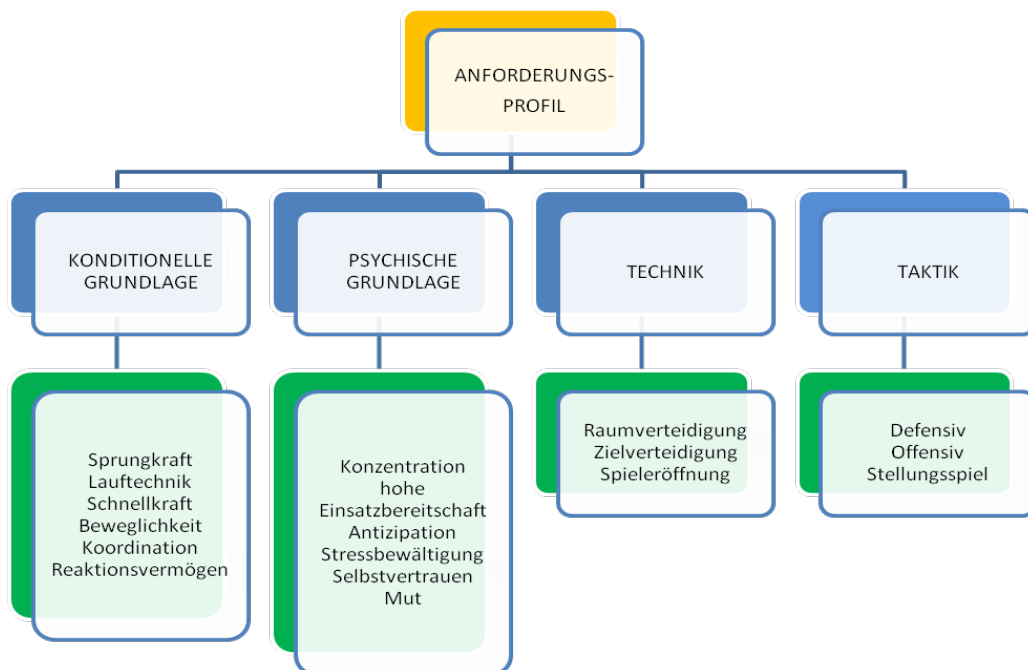


Abb. 3: Anforderungsprofil Torhüter (Franta, 2016)

Schlieck, nunmehriger Torwartkoordinator bei Borussia Dortmund, definiert das Anforderungsprofil für einen modernen Torhüter bei seinem ehemaligen Verein, Arminia Bielefeld, folgendermaßen:

- Gutes Spielverständnis, vor allem bei Bällen in die Tiefe
- Zielgerichtetes Coachen
- Taktisch richtige Entscheidungen hinsichtlich der Spielfortsetzung treffen
- Gutes Konzentrationsvermögen
- Offensives Agieren in „Eins gegen Eins“ – Situationen
- Rückpässe beidfüßig verarbeiten und weiterspielen
- Möglichst den kompletten Strafraum beherrschen
- Den absoluten Willen haben, stets gewinnen und sich weiterentwickeln zu wollen.

(Schlieck, 2004, S. 7; zit. n. Krebs, 2008, S. 90)

Betrachtet man das Anforderungsprofil nach Schlieck genauer, so ist auffällig, dass die "klassischen" abwehrenden Aktionen des Torhüters gar keinen Platz in der Auflistung finden. Vielmehr werden vom Torhüter mitspielende sowie spieleröffnende Qualitäten gefordert.

Mehrere Autoren haben versucht, das veränderte und komplexere Anforderungsprofil an moderne Fußballtorhüter auch wissenschaftlich zu belegen und in Zahlen festzumachen.

Thaler und Krebs haben die Saison 2007/08 (229 Torwartanalysen von 51 Torhütern der Ersten und Zweiten Deutschen Bundesliga) und EM der Herren 2008 (62 Spiele) analysiert. Auf Basis der gesammelten Daten teilten die Autoren das Verhalten der Torhüter in vier Hauptkategorien ein:

Tab. 4: 4 Hauptkategorien des Torhüterverhaltens

Abwehrende Aktionen (Hand und Fuß) zur reinen Torverhinderung	9 %
Mitspielende Aktionen (Hand und Fuß) im und außerhalb des Strafraumes	39 %
Bodenabstöße/Freistöße	31 %
Spielfortsetzung nach Ballaufnahme	21 %

Quelle: Thaler & Krebs (2009, S. 20f, zit. n. Hyballa & te Poel, 2015, S. 332)

Betrachtet man die prozentuale Verteilung, so ist auffällig, dass die unmittelbare Torverteidigung in der Studie von Thaler und Krebs (2009) nicht einmal 10% der Torwartaktionen ausmachen.

Rechner und Memmert (2010, S. 32f) setzen an der oben genannten Studie an und ergänzen die Datensammlung um die Spiele der englischen Premier League und der spanischen Primera Division aus den Jahren 2008 und 2009.

Die Anteile der Defensiv- und Offensivaktionen des Torwarts während der untersuchten Spiele sind in Tabelle 5 dargestellt: (Rechner & Memmert, 2010, S. 32f, zit. n. Hyballa & te Poel, 2015, S. 332):

Tab. 5: Anteile der Defensiv- und Offensivaktionen

Torverteidigung (Schüsse, Kopfbälle, 1 gegen 1)	ca. 15 %
Raumverteidigung (Flanken/Hereingaben jeder Art und Steckbälle)	ca. 10 %
Fußspiel/Spieleröffnungen (Abwürfe, Abschläge, Abstöße, Rückpassverarbeitung und Befreiungsschläge...)	ca. 75 %

Durch die beiden Studien wird deutlich, dass es eine Verlagerung der Torwartaktionen von „abwehrenden“ zu „mitspielenden“ Aktionen gibt. Die klassische Torverteidigung ist nur mehr ein Teilbereich für ein erfolgreiches Torwartspiel, wenngleich dieser Bereich einen nach wie vor wichtigen Baustein darstellt.

Titz und Dooley (2010, S. 8) beschreiben das vielfältige Aufgabenfeld des modernen Fußballtorhüters folgendermaßen:

Der Torhüter sollte immer in der Lage sein, sich auf neue Spielsituationen einzustellen und mit dem Fuß den Ball im Spiel zu halten. Ob flaches Kurzpassspiel mit der Innenseite oder lange Innenseitstöße in Form eines einleitenden Angriffspasses. Ob Abwurf, Abstoß bzw. Abschlag; der Torhüter muss mittlerweile über sämtliche Passtechniken verfügen und darf dabei das eigentliche Torhüterspiel nicht vernachlässigen.

Auch die Trainerausbildung des Österreichischen Fußballbundes ist dieser Entwicklung nachgekommen und unterscheidet in der Tormanntaktik zwischen Verteidigungstaktik und Angriffstaktik (siehe Abbildung 4). Der ÖFB sieht die Kernkompetenz nach wie vor in der Torverteidigung, wenngleich die zunehmende Wichtigkeit der Spielfortsetzung in der Angriffstaktik festgehalten wird.

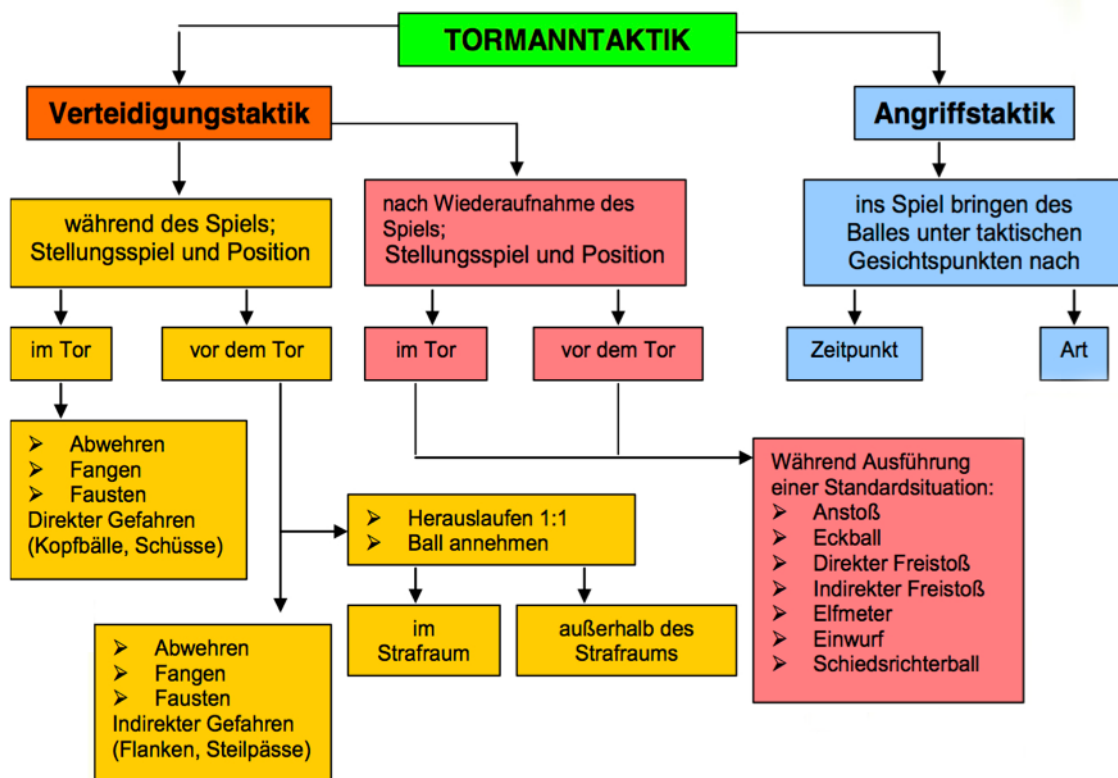


Abb. 4: Tormanntaktik

Quelle: ÖFB (2013, S. 53)

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass das Anforderungsprofil in technisch-taktischer Hinsicht komplex und äußerst vielfältig ist. Der moderne Torhüter muss mittlerweile gute Qualitäten in der Rückpassverarbeitung mitbringen und wird immer mehr ins Spielkonzept der ganzen Mannschaft eingebunden, wodurch das Aufgabenfeld auch in taktischer Hinsicht erweitert wurde. Jedoch ist festzuhalten, dass die klassischen Torabwehraktionen nach wie vor den zentralen Aufgabenkern des Fußballtorhüters darstellen.

4.3 Das psychische Anforderungsprofil

Namhafte Autoren wie Leitert (2009) und Greiber (2015) konstatieren, dass nicht nur die technisch-taktische Leistungsfähigkeit für ein erfolgreiches Torwartspiel ausschlaggebend ist. Die mentale und psychische Leistungsfähigkeit wird im Torwartspiel zu einer immer bedeutsameren Komponente. Denn nur jene Torhüter, die ihr Leistungspotenzial konstant und stabil abrufen können, finden sich auf Weltklassenniveau wieder.

Piringer (2014, S. 44) hält fest, dass sowohl Sieg als auch Niederlage in den Händen des Torhüters liegen können, was eine hohe Drucksituation für den Torhüter impliziert. In gleichem Maße schreibt Greiber (2015, S. 7), dass die Leistung des Torhüters über Sieg oder Niederlage entscheidet. Diese Begleitumstände fordern dem Torhüter eine hohe mentale Stabilität ab. Zudem ist die Wirkung der Ausstrahlung des Torhüters nicht zu unterschätzen. Bausenwein zieht in diesem Zusammenhang folgenden bildlichen Vergleich: „Ein schwacher ‚letzter Mann‘ wirkt wie Valium, ein guter wie Amphetamin“ (2003, S. 346). So sollte der Torhüter Ruhe und Sicherheit ausstrahlen, damit auch seine Vorderleute beruhigt und sicher agieren können (Piringer, 2014, S. 110).

Bausenwein (2003, S. 346) führt an, dass dies mit der exponierten Rolle des Torhüters zusammenhängt:

Weil er so auffällig ist wie kein anderer Spieler auf dem Platz, weil er allein in seinem Kasten und somit gleichsam auf einem Präsentierteller steht, spielt seine Gestik und Mimik eine herausragende Rolle: In seinem Gesicht spiegelt sich die Seele seiner Mannschaft. Ist er unsicher, findet auch das Team nicht zu spielerischer Souveränität. Macht er aus Nervosität einen dummen Fehler, kann die gesamte Mannschaft ihre Siegeszuversicht verlieren.

Während sich ein nach außen hin schwach wirkender Torhüter negativ auf die gesamte Mannschaft auswirken kann, versteht es ein Torhüter mit sicherer Ausstrahlung sein Team mitzureißen.

Schlieck (2015, S. 6) fordert dem modernen Torhüter ein großes Spektrum an Persönlichkeitsmerkmalen ab, welche in Abbildung 5 aufgelistet sind.

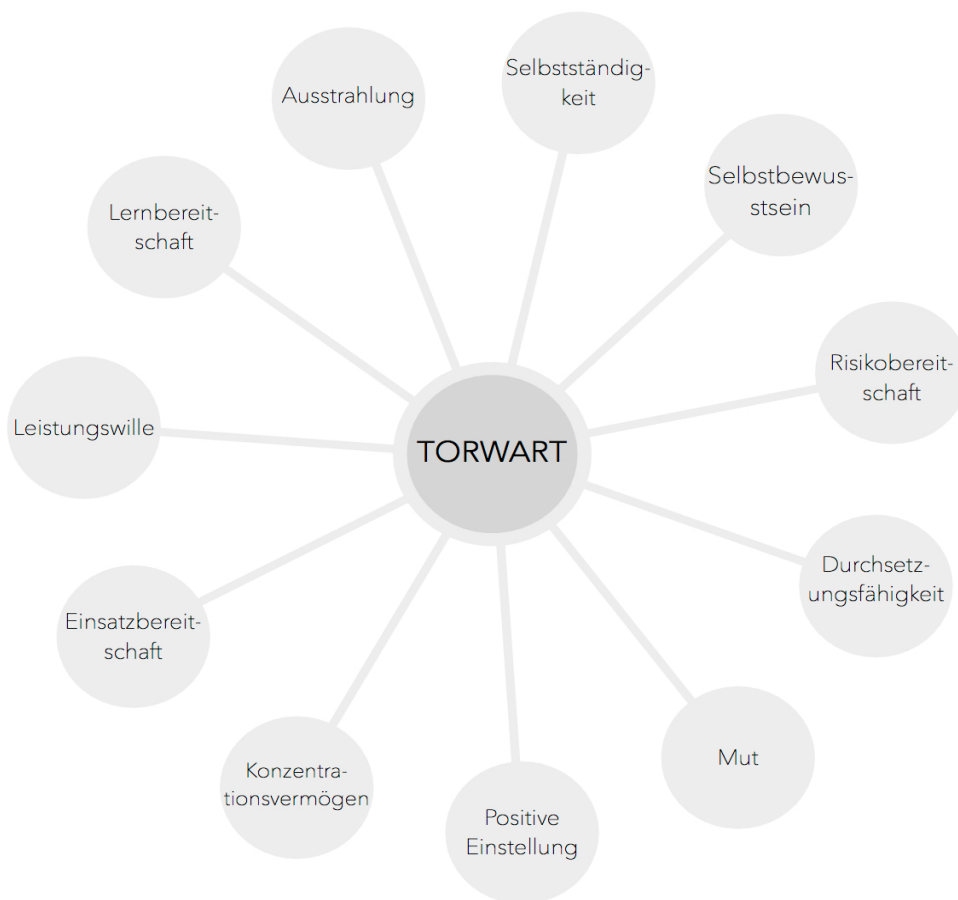


Abb. 5: Persönlichkeitsmerkmale (modifiziert nach Schlieck, 2015, S.5)

Es ergibt sich ein großes Sammelsurium an unterschiedlichen Persönlichkeitseigenschaften, die nach Schlieck (2015) zu einem erfolgreichen Torwartspiel führen können.

Schlussfolgernd ergänzt auch Piringner (2014), dass sich der Torhüter wie kein anderer Spieler durch eine psychische Stabilität auszeichnen muss. Auch Leitert

(1998, S. 8) konstatiert, dass der Torhüter während eines Wettkampfes „unter extrem hoher psychischer Belastung“ steht. Schon leichte Konzentrationsfehler würden sich bereits negativ auf das Spielgeschehen auswirken. Die meisten Torhüter sind sich dieser Sonderstellung bewusst und weisen ein ausgeprägtes Verantwortungsbewusstsein auf. Leitert ergänzt 2009 (S. 48), dass das Torwartspiel aus fußballspezifischer Sicht „eine der schwersten Kopfarbeiten überhaupt“ darstellt.

Auch Piringer (2014, S. 19) behauptet, dass der Torhüter mit einem Einzelsportler, zum Beispiel mit einem Tennisspieler, gleichzusetzen ist, weil bei dem eben auch unheimlich viel im Kopf abläuft. Allein deswegen sei die psychische Belastung wesentlich größer als bei einem Feldspieler.

Piringer vergleicht die Stellung des Fußballtorhüters mit dem Dasein eines Boxers:

Beim „Individualsport“ wie dem Boxen steht der Einzelsportler im Mittelpunkt des Geschehens. Der Sportler absolviert das Training alleine und nur seine persönliche Leistungsfähigkeit wird gefordert. Er kann dabei seine gesamte Individualität zum Ausdruck bringen und bestimmt für sich selbst, wie Strategien für den bevorstehenden Wettkampf aussehen. Er muss auf keine Mitstreiter Rücksicht nehmen, also mit keinem anderen Sportler Erfolg oder Misserfolg teilen (Piringer, 2014, S. 112).

Auch wenn der Torhüter vielfach als Individualsportler und Einzelkämpfer bezeichnet wird, so muss er doch mit seinen Mitspielern Erfolge und Misserfolge teilen und kann Lob und Zuspruch nicht immer nur für sich selbst annehmen.

Auch Bausenwein führt an, dass der Torhüter als Einzelkämpfer fungiert, da er im Wettkampf in brenzligen Situationen zwangsläufig nur auf sich alleine gestellt ist:

Hinter ihm steht niemand mehr. Weil er nicht darauf hoffen kann, dass ein anderer seine Fehler noch ausbügelt, kann bereits eine einzige Unaufmerksamkeit zur Niederlage führen. Wenn er eingreift, steht immer alles auf dem Spiel: Entweder ist der Ball drin oder er ist nicht drin. Es gibt kein Dazwischen, keine Schattierungen, keine Punktwertung von eins bis zehn. Es gibt keine Halbheiten, sondern nur ein Ja oder Nein (Bausenwein, 2003, S. 10).

Außerdem ist nach Piringer (2014, S. 113f) der Konkurrenzkampf unter Torhütern wesentlich größer als bei anderen Feldspielern, wodurch sich eine weitere zusätzliche Drucksituation ergeben kann. Der Fußballtorhüter kann nur auf einer Position spielen, wenngleich die Feldspieler mehrere Positionen am Feld bekleiden können. Auch Konsel (2012, S. 53) hält fest, dass sich der Konkurrenzkampf um das Trikot mit der Nummer eins automatisch ergibt, weil die Position Torwart innerhalb eines Teams nur einmal existiert. Während es bei den Feldspielern mehrere Möglichkeiten gibt, Spielzeit zu bekommen, gibt es für den Torhüter nur zwei Möglichkeiten: Die eine im Tor und die andere auf der Ersatzbank. Dies führt dazu, dass Torhüter auf ihrer Position meist einem großen Wettstreit ausgeliefert sind und ehrgeizige Trainierer sind. Nach Piringer (2014, S. 104f) haben Torleute eine Berufsmoral und eine Trainingseinstellung, die ihresgleichen sucht. Oft hat es sogar solche Ausmaße, dass die Torhüter von Mitspielern, Trainern oder Zuschauern mit dem Ausdruck „Arbeitstier“ bezeichnet werden.

Auch Bausenwein (2003, S. 12) stellt fest, dass die Torhüter zwar einen Mannschaftssport betreiben, aber doch letztendlich alleine für alles verantwortlich gemacht werden, was sie tun.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass der Torhüter eine ungemein gefestigte Persönlichkeit sein sollte, um dauerhaft erfolgreich sein zu können. Das Anforderungsprofil in psychischer Hinsicht an moderne Torhüter ist höchst komplex und nicht minder wichtig, als die technisch-taktischen Qualitäten. Wenngleich der Torhüter eine Teamsportart ausführt, sind sie doch Einzelkämpfer in einem Mannschaftsgefüge und werden auch als solche wahrgenommen.

4.4 Die sieben Prinzipien der Meister

Leitert (2009, S. 20f) definiert in seinem Werk „Die Kunst des Torwartspiels“ sieben Prinzipien, deren Umsetzung zu einem erfolgreichen Spiel zwischen den Pfosten verhelfen sollen. Die von Leitert festgehaltenen Prinzipien sind auf Torhüter aller Altersstufen und Leistungsklassen übertragbar. Sie lauten folgendermaßen:

- Prinzip 1: Optimale Position und Distanz
„Finde stets die optimale Position und Distanz zwischen dem Angreifer und dir!“

Unter dem ersten Prinzip versteht Leitert (2009, S. 25), dass der Torhüter stets versuchen muss, die optimale Ausgangssituation für die nachfolgende Abwehr zu finden. Der Torhüter soll demnach eine Sensibilität für die richtige Distanz zum Schützen und für die optimale Position entwickeln.

- Prinzip 2: Balance
„Bleib immer im Gleichgewicht!“

Eine der wichtigsten Voraussetzungen für ein erfolgreiches Torwartspiel ist das „Sich im Gleichgewicht befinden“, um optimal auf einen Schuss reagieren zu können. Je besser der Torhüter seinen Körperschwerpunkt unter Kontrolle hat, desto besser befindet er sich in Balance (Leitert, 2009, S. 30).

- Prinzip 3: Rechtzeitig fertig

„Sei optimal vorbereitet, sobald der Angreifer den Ball trifft!“

Das dritte Prinzip besagt, dass der Torhüter zum Beginn der Aktionsphase eine optimale Stand- und Startposition aufweisen soll, wobei das Gewicht stets auf den Fußballen verlagert ist (Leitert, 2009, S. 34).

- Prinzip 4: Richtiger Beginn

„Starte deine Abwehraktion stets mit dem richtigen Bein!“

Hier geht es darum, dass der Torhüter die Abwehrbewegung stets mit dem richtigen Bein einleiten soll. Meist verfügen die Torhüter über ein dominantes Bein, mit welchem die Abwehrreaktion gestartet wird. Gelingt es dem Torhüter selbst in schwersten Situationen mit dem jeweils richtigen Bein zu beginnen, so ist „eine der größten Hürden im Bereich des Torwartspiels überwunden“ (Leitert, 2009, S. 37).

- Prinzip 5: Schnell und aktiv zum Ball

„Bring deinen gesamten Körper auf kürzestem Wege zum Ball!“

Beim fünften Prinzip geht es darum, die Abwehraktion schnell und ökonomisch durchzuführen. Nach Leitert zeichnet sich ein Klassetorhüter dadurch aus, dass er nicht nur reagiert, sondern mit seinem gesamten Körper aktiv gegen den Ball arbeitet. Gerade im Amateurbereich sind immer wieder inaktive Abwehraktionen zu sehen. Der Autor spricht in diesem Zusammenhang von der sogenannten „Unbewussten Passivität“ (Leitert, 2009, S. 39).

- Prinzip 6: Furchtlosigkeit

„Hab keine Angst vor einem Zweikampf, einem Zusammenstoß oder einem Schuss aus kurzer Distanz!“

Während sich die bisher genannten Prinzipien auf die technischen und taktischen Aspekte beschränken, kommt nun die mentale Komponente zum Ausdruck. Nach Leitert (2009, S. 45) sollte der Torhüter einerseits mit der eigenen Angst fertig werden und andererseits in jeder Spielsituation mutig und furchtlos auftreten.

- Prinzip 7: Kontrollierter Fokus

„Akzeptiere sofort jede vorangegangene Aktion und richte bewusst deine gesamte Aufmerksamkeit auf die nächstfolgende Situation!“

Im siebenten und letzten Prinzip spricht der Autor die Tatsache an, dass ein Torhüter während des gesamten Spiels nur bei vollkommener Aufmerksamkeit reüssieren kann. Misserfolgserlebnisse müssen sofort weggesteckt und jegliche Emotionen stets kontrolliert werden (Leitert, 2009, S. 49).

Werden alle Prinzipien vom Torhüter in ihrer Gesamtheit erfüllt, so wird er reüssieren und seinem Team helfen können. Die sieben Prinzipien nach Leitert (2009) stellen allerdings nur eine Orientierung dar und sollen die Leitlinien auf dem Weg zu einem erfolgreichen Torwartspiel darstellen.

5 Forschungskonzept

5.1 Der Fragebogen

Mit einem standardisierten Fragebogen wurde die Fragestellung quantitativ untersucht. Dazu diente ein bereits vorhandener standardisierter Fragebogen von Curry und Weiß (1989) mit dem Titel „Sportidentity and motivation for sportpartizipation: a comparison between American college athletes and Austrian student club members“, welcher die Ausübung verschiedener Sportarten mit dem Fokus auf deren Identität und Motive untersucht. Der Fragebogen wurde ins Deutsche übersetzt und für die vorliegende Untersuchung hinsichtlich Fußball adaptiert.

Der Fragebogen gliedert sich in mehrere Fragenblöcke. Im ersten Teil werden neben der wöchentlichen Trainingsanzahl, den Jahren seit denen regelmäßig Fußball gespielt wird, auch die Vereinszugehörigkeit der Probanden eruiert. Außerdem wurde die für die Untersuchung relevante Frage nach der Position des Fußballspielers gestellt. Des Weiteren werden die finanziellen Ausgaben für Fußball, etwaige Einkünfte aus dem Fußballsport sowie eine persönliche Erfolgseinschätzung erfragt. Zudem sollen von den Probanden Sportarten angeführt werden, welche neben dem Fußball noch ausgeführt werden.

Im zweiten Abschnitt des Fragebogens wurden die Probanden gebeten, mit Hilfe einer Skala (0 = nicht wichtig, 100 = außerordentlich wichtig) Angaben zur Wichtigkeit vorgegebener Lebensbereiche zu treffen. Dazu zählten die Lebensbereiche Politik, Familie/Verwandtschaft, Fußball, Freunde und Bekannte, Glaube/Religion, Studium/Beruf, ethnische und nationale Zugehörigkeit, Kunst und Musik sowie Sport.

Der dritte Fragenblock beschäftigt sich mit der Bewertung von unterschiedlichen Aussagekomplexen. Dazu zählten die Erwartungen der anderen bezüglich der Tätigkeit als Fußballspieler. Die Probanden sollten getätigte Aussage in einer 4-stufigen Skala zustimmend oder ablehnend bewerten.

Im vierten Teil des Fragebogens wird die Bedeutung des Sports im Leben des Fußballspielers untersucht, wobei insgesamt 13 Aussagen wiederum zugestimmt oder abgelehnt werden sollte.

Der fünfte Fragenblock befasst sich mit der Bewertung von 14 Aussagen zum Themenkomplex „Befriedigung durch den Sport“, welche wieder nach den oben erwähnten Antwortmöglichkeiten auszufüllen waren.

Im sechsten Abschnitt wurden die persönlichen Motive, um den Fußballsport auszuüben, erfragt.

Im letzten Teil wurden die soziodemographischen Daten der Probanden erfragt. Hierzu zählen neben dem Alter, dem Geschlecht auch das monatliche Nettoeinkommen sowie die höchste abgeschlossene Schulausbildung.

5.2 Datenerhebung

Die Befragung wurde im März 2016 mittels Online-Fragebogen durchgeführt. Insgesamt nahmen 371 Fußballspieler teil, wovon allerdings nur 353 die Umfrage vollständig ausfüllten.

Der Fragebogen wurde auf der Internetplattform „www.umfrageonline.com“ bereitgestellt. Im Zeitraum vom 1. bis zum 31. März konnte über einen Link „www.umfrageonline.com/s/motivefussball“ online auf den Fragebogen zugegriffen werden.

Der Link wurde den Probanden per Mail oder über die Plattform „Facebook“ übermittelt. Bei der Eruiierung der Torhüter waren mir dankenswerterweise meine Tormanntrainerkollegen aus ganz Österreich behilflich, wodurch ermöglicht wurde, dass Torhüter aus allen 9 österreichischen Bundesländern an der Befragung teilnahmen.

5.3 Statistische Auswertung

Zur Auswertung der Daten wurde das Statistikprogramm „IBM SPSS Statistics 21“ herangezogen und zur Erstellung der Diagramme das Programm „Microsoft Excel“ verwendet. Die Auswertung der Forschungshypothesen erfolgt mittels T-Test für unabhängige Stichproben. Es wird von einer Normalverteilung der Daten ausgegangen. Ein Ergebnis wird dann als signifikant angesehen und die Alternativhypothese angenommen, wenn die Irrtumswahrscheinlichkeit 5% nicht übersteigt.

5.4 Forschungshypothesen

Auf Basis der vorangegangenen Literaturanalyse und den Frageblöcken innerhalb des Fragebogens, lassen sich Hypothesen bilden, welche im folgenden Kapitel beschrieben werden. Insgesamt wurden 64 Forschungshypothesen aufgestellt.

5.4.1 Forschungshypothesen zur Wichtigkeit bestimmter Lebensbereiche

H0₁: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Wichtigkeit des Lebensbereiches Politik.

H0₂: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Wichtigkeit des Lebensbereiches Familie/Verwandtschaft.

H0₃: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Wichtigkeit des Lebensbereiches Fußball.

H0₄: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Wichtigkeit des Lebensbereiches Freunde und Bekannte.

H0₅: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Wichtigkeit des Lebensbereiches Glaube/Religion.

H0₆: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Wichtigkeit des Lebensbereiches Studium/Beruf.

H0₇: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Wichtigkeit des Lebensbereiches ethnische und nationale Zugehörigkeit.

H0₈: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Wichtigkeit des Lebensbereiches Kunst und Musik.

H0₉: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Wichtigkeit des Lebensbereiches Sport.

5.4.2 Forschungshypothesen zu den Erwartungen anderer

H0₁₀: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „Niemand wäre wirklich überrascht, wenn ich mit Fußball einfach aufhörte“.

H0₁₁: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „Viele meiner Bekannten erwarten von mir, dass ich weiterhin Fußball spiele“.

H0₁₂: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „Viele Leute sehen in mir den Torhüter/Feldspieler“.

H0₁₃: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „Meinen Freunden und Verwandten ist es wichtig, dass ich weiterhin Fußball spiele“.

H0₁₄: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „Den meisten Menschen, die ich kenne, wäre es egal, wenn ich mit Fußball aufhörte“.

H0₁₅: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „Andere Leute sind der Meinung, dass Fußball für mich wichtig ist“.

5.4.3 Forschungshypothesen zur Bedeutung von Fußball

H0₁₆: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „Torhüter/Feldspieler zu sein, ist ein wichtiger Teil meiner Persönlichkeit“.

H0₁₇: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „Es ist für mich äußerst wichtig, gut im Fußball zu sein“.

H0₁₈: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „In der letzten Woche habe ich mehrere Entscheidungen getroffen, die von meiner Teilnahme am Fußball beeinflusst waren“.

H0₁₉: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „Ich denke selten oder nie darüber nach, dass ich Torhüter/Feldspieler bin“.

H0₂₀: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „Es ist für mich wichtig, meine sportlichen Fertigkeiten zu verbessern“.

H0₂₁: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „Ich habe oft Träume oder Tagträume vom Fußball“.

H0₂₂: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „Mitglied eines Sportteams zu sein, bedeutet mir mehr, als nur Fußball zu spielen“.

H0₂₃: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „Ich plane meinen Tagesablauf so, dass ich Zeit für Fußball habe“.

H0₂₄: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „Mit Fußball aufhören zu müssen, würde für mich einen großen Verlust bedeuten“.

H0₂₅: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „Beim Fußball macht es mir nichts aus, wenn ich Fehler mache“.

H0₂₆: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „Ich weiß wirklich nicht genau, was es für mich bedeutet, ein Mitglied eines Fußballteams zu sein“.

H0₂₇: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „Ich plane oft lange im Voraus, damit ich Zeit für Fußball habe“.

H0₂₈: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „Selten oder nie denke ich daran, wie ich mich im Fußball verbessern kann“.

5.4.4 Forschungshypothesen zur Befriedigung durch Fußball

H0₂₉: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „Durch Fußball habe ich meine innere Stärke entdeckt“.

H0₃₀: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „Durch Fußball habe ich gelernt, mich körperlich fit zu halten“.

H0₃₁: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „Ich glaube, dass ich weniger auf meine Gesundheit achten würde, wenn ich nichts mit Fußball zu tun hätte“.

H0₃₂: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „Fußball macht mir nicht mehr so viel Spaß wie früher“.

H0₃₃: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „Im Großen und Ganzen bin ich der Meinung, dass mir Fußball nicht so viel gibt, um die damit verbundene Mühe zu rechtfertigen“.

H0₃₄: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „Durch Fußball habe ich Selbstvertrauen erlangt“.

H0₃₅: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „Ich glaube, dass mich Fußball zu viel Zeit kostet“.

H0₃₆: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „Ich glaube, dass ich durch Fußball gelernt habe, mir in meinem persönlichen Leben Ziele zu setzen und sie zu erreichen“.

H0₃₇: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „Ich glaube, dass mich Fußball von wichtigeren Dingen abhält“.

H0₃₈: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „Ich glaube, dass Fußball dazu beigetragen hat, meine Freizeit besser zu nützen“.

H0₃₉: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „Seit ich Fußball spiele, bin ich den körperlichen Belastungen des Alltags besser gewachsen“.

H0₄₀: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „Durch Fußball habe ich gelernt, mich besser zu behaupten“.

H0₄₁: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „Durch Sportverletzungen schadet Fußball meiner Gesundheit mehr als er ihr nützt“.

H0₄₂: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „Ich glaube, dass ich durch Fußball gelernt habe, meinen Körper besser zu beherrschen“.

5.4.5 Forschungshypothesen zu den Motiven im Fußball

H0₄₃: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich des Motivs „Freude am Wettkampf“.

H0₄₄: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich des Motivs „Es ist aufregend“.

H0₄₅: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich des Motivs „Ich verbringe meine Zeit gerne mit anderen“.

H0₄₆: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich des Motivs „Entspannung“.

H0₄₇: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich des Motivs „Ich bin gerne in einem Team“.

H0₄₈: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich des Motivs „Meine Freunde betreiben diesen Sport“.

H0₄₉: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich des Motivs „Körperliche Fitness“.

H0₅₀: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich des Motivs „Ich gewinne gerne“.

H0₅₁: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich des Motivs „Attraktiv aussehen“.

H0₅₂: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich des Motivs „Kameradschaft erleben“.

H0₅₃: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich des Motivs „Ich bewege mich gerne“.

H0₅₄: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich des Motivs „Ich lerne neue Leute kennen“.

H0₅₅: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich des Motivs „Meine Familie wünscht es“.

H0₅₆: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich des Motivs „Ich verdiene Geld“.

H0₅₇: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich des Motivs „Ich will in diesem Sport Karriere machen“.

5.4.6 Forschungshypothesen zum Vergleich höher- und unterklassiger Torhüter

H0₅₈: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen höher- und unterklassigen Torhütern hinsichtlich der Wichtigkeit des Lebensbereiches „Fußball“.

H0₅₉: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen höher- und unterklassigen Torhütern hinsichtlich der Ausgaben für den Fußballsport.

H0₆₀: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen höher- und unterklassigen Torhütern hinsichtlich der Aussage „Torhüter/Feldspieler zu sein, ist ein wichtiger Teil meiner Persönlichkeit“.

H0₆₁: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „Es ist für mich äußerst wichtig, gut im Fußball zu sein“.

H0₆₂: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen höher- und unterklassigen Torhütern hinsichtlich des Motivs „Freude am Wettkampf“.

H0₆₃: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen höher- und unterklassigen Torhüter hinsichtlich des Motivs „Kameradschaft erleben“.

H0₆₄: Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen höher- und unterklassigen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich des Motivs „Ich verdiene Geld“.

6 Auswertung und Darstellung der Ergebnisse

Im folgenden Kapitel werden die Ergebnisse der statistischen Auswertung dargestellt. Die gesammelten Daten werden beginnend mit den soziodemographischen Daten mittels Abbildungen und Tabellen deskriptiv veranschaulicht. Die in Kapitel 5.4 aufgestellten Hypothesen werden auf deren Signifikanz untersucht. Für alle Tests wurde ein Signifikanzniveau Alpha von 0,05 festgelegt. Zur Datenauswertung wird der T-Test für unabhängige Stichproben herangezogen. Von einer Normalverteilung der Daten wird ausgegangen.

6.1 Soziodemographische Daten

6.1.1 Positionsverteilung

Insgesamt konnten 353 der ausgefüllten Fragebogen für die Auswertung herangezogen werden, wodurch sich eine Stichprobe von 353 männlichen Probanden ergibt. Davon waren 179 Torhüter (50,71%) und 174 Feldspieler (49,29%). In Abbildung 6 ist die Verteilung der verschiedenen fußballspezifischen Spielerpositionen angeführt.

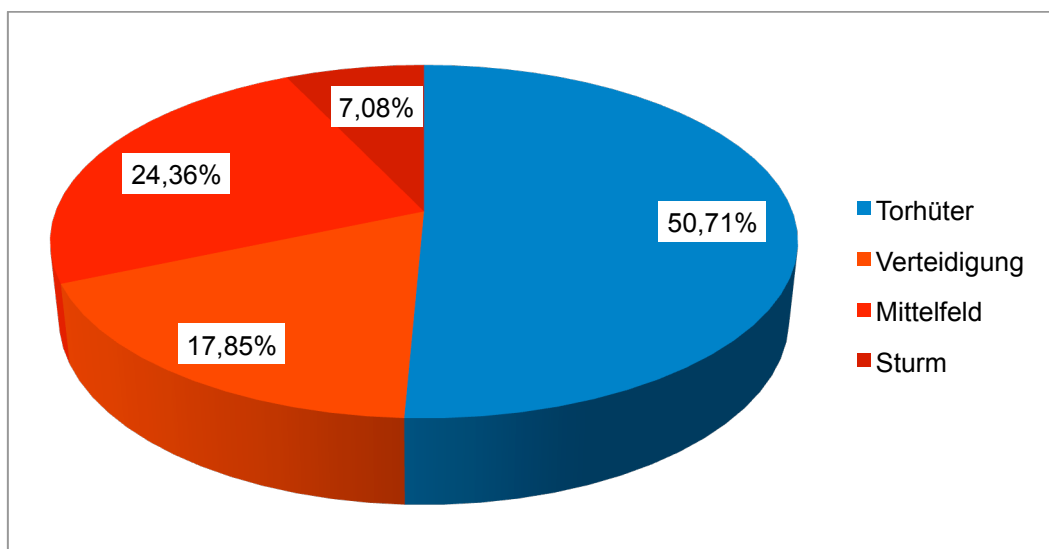


Abb. 6: Positionsverteilung (n=353)

Nimmt man die Feldspieler (174 Probanden) genauer unter die Lupe, so kann eine weitere Unterteilung hinsichtlich Positionierung getroffen werden. Den größten Teil der Feldspieler bilden die Mittelfeldspieler mit insgesamt 86 Personen (24,36%), gefolgt von den Verteidigern mit 63 Personen (17,85%). Den kleinsten Anteil der Feldspieler nehmen die Stürmer ein. Insgesamt haben 25 Stürmer (7,08%) an der Befragung teilgenommen.

6.1.2 Altersverteilung

Der Altersdurchschnitt der Probanden liegt bei 24,24 Jahren. Zum Zeitpunkt der Befragung sind alle Teilnehmer im Alter zwischen 18 und 43 Jahren.

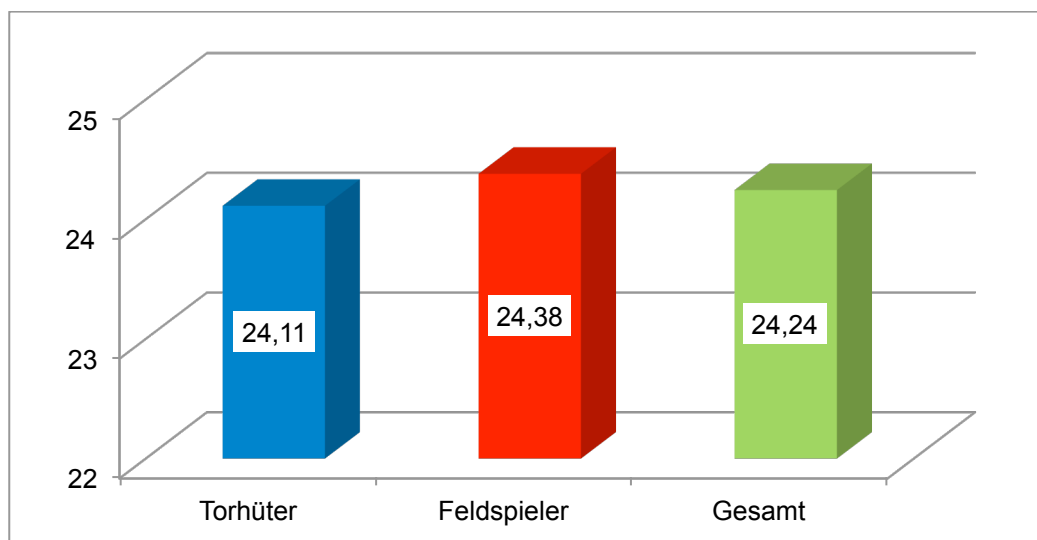


Abb. 7: Altersverteilung (n=353)

Die befragten Torhüter (24,11) sind im Schnitt etwas jünger als die Feldspieler (24,38). Sowohl bei den Torhütern als auch bei den Feldspielern ist der jüngste Spieler 18 Jahre alt. Der älteste Feldspieler der Studie ist 42 Jahre alt und der älteste Torhüter ist 43 Jahre alt. Zur besseren Veranschaulichung werden die Altersverteilung der Stichprobe, die Mittelwerte sowie die Standardabweichungen in der nachfolgenden Tabelle 6 dargestellt.

Tab. 6: Altersverteilung (n=353)

	Torhüter	Feldspieler	Gesamt
Anzahl	179	174	353
Mittelwert Alter (in Jahren)	24,11	24,38	24,24
Standardabweichung	5,79	4,30	5,10
Minimum	18	18	18
Maximum	43	42	43

Um einen genaueren Überblick über die Altersverteilung der Probanden zu erhalten, wurden vier Altersgruppen definiert:

- 20 Jahre und jünger
- 21 bis 25 Jahre
- 26 bis 30 Jahre
- 31 Jahre und älter

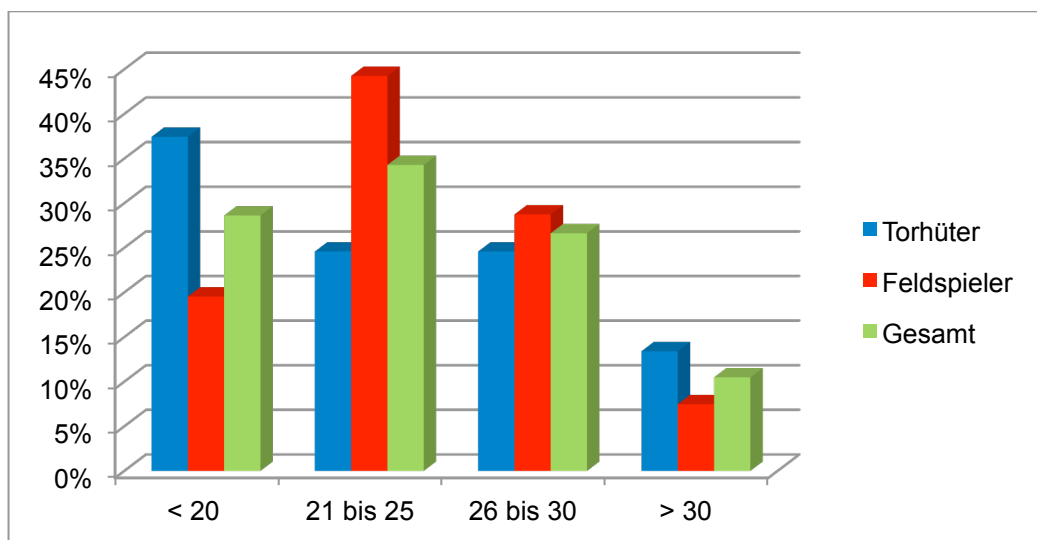


Abb. 8: Gruppenweise Altersverteilung (n=353)

Wie bereits an den Mittelwerten ersichtlich war, sind die Torhüter im Durchschnitt mit 24,11 Jahren etwas jünger als die Feldspieler, die im Durchschnitt ein Alter von 24,38 Jahren aufweisen. Dies wird in Abbildung 7 deutlich: Während die Feldspieler in der Gruppe „20 Jahre und jünger“ mit nur 34 Probanden (19,54%) vertreten sind, findet man mit 67 Probanden (37,43%) fast doppelt so viele Torhüter. Mit 44,25% weist die Altersgruppe „21 bis 25 Jahre“ mit Abstand den größten Anteil bei den Feldspielern auf. Diese Gruppe stellt mit insgesamt 121 Probanden (34,28%) auch die größte Altersgruppe dar. In der Gruppe „26 bis 30 Jahre“ ergibt sich das ausgewogenste Verhältnis zwischen Torhütern (24,58%) und Feldspielern (28,74%). In der vierten Altersgruppe „30 Jahre und älter“ sind sowohl bei den Torhütern (13,41%) als auch bei den Feldspielern (7,47%) die wenigsten Probanden vertreten. Eine detaillierte Auflistung der gruppenweisen Altersverteilung ist in der nachfolgenden Tabelle ersichtlich.

Tab. 7: Gruppenweise Altersverteilung (n=353)

	Torhüter		Feldspieler		Gesamt	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
< 20	67	37,43%	34	19,54%	101	28,61%
21 bis 25	44	24,58%	77	44,25%	121	34,28%
26 bis 30	44	24,58%	50	28,74%	94	26,63%
> 30	24	13,41%	13	7,47%	37	10,48%

6.1.3 Familienstand

Der nächste Punkt der Arbeit befasst sich mit dem Familienstand der befragten Fußballspieler. Die Probanden konnten zwischen „ledig“, „verheiratet, getrennt lebend“, „geschieden“, „verwitwet“, „verheiratet, zusammenlebend“ und einem offenen Feld wählen. Die Kategorie „verwitwet“ sowie das offene Feld wurden von keinem Probanden ausgewählt. Abbildung 9 gibt einen Überblick hinsichtlich des Familienstandes der Probanden.

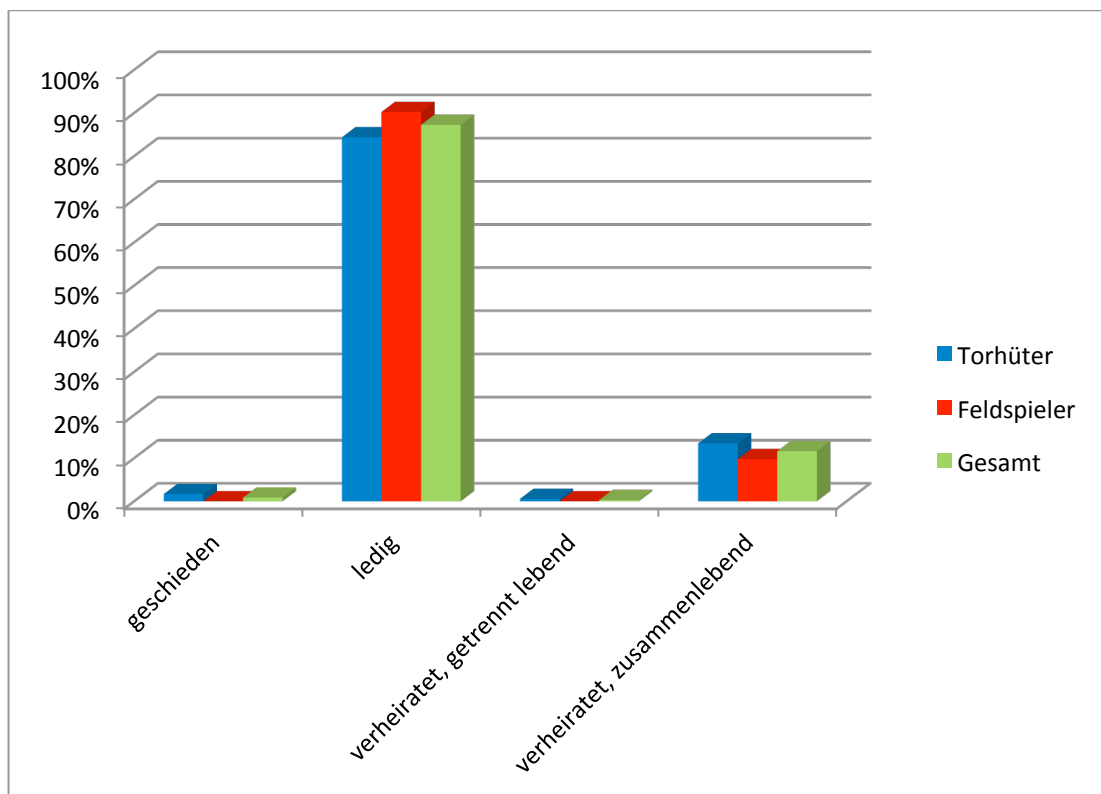


Abb. 9: Familienstand (n=353)

Insgesamt geben 308 Personen bzw. 87,25% der Probanden an, ledig zu sein. Sowohl bei den Torhütern (84,36%) als auch bei den Feldspielern (90,23%) stellt dies den am häufigsten genannten Familienstand dar. 9 von 10 Feldspielern stehen in einem ledigen Familienverhältnis. An zweiter Stelle rangiert die Kategorie „Verheiratet, zusammenlebend“ mit insgesamt 41 Nennungen. Interessant ist der Umstand, dass die Torhüter (13,41%) häufiger in einem Eheverhältnis stehen als die Feldspieler (9,77%), obwohl die Torhüter eine jüngere Altersstruktur aufweisen als die Feldspieler.

6.1.4 Vereinszugehörigkeit

In diesem Abschnitt der Arbeit soll die Vereinszugehörigkeit der Probanden veranschaulicht werden. In Abbildung 10 sind jene acht Vereine aufgelistet, welche die meisten Probanden der Befragung stellen.

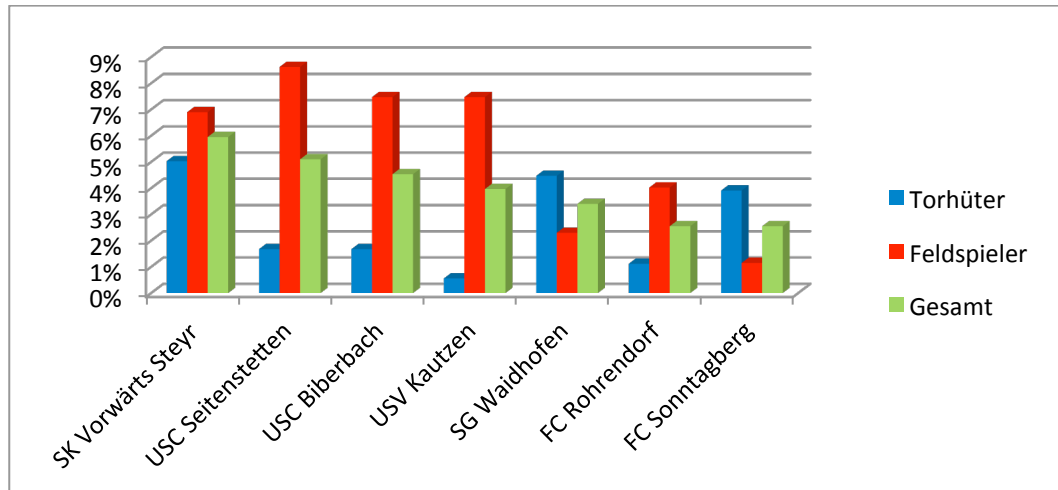


Abb. 10: Vereinszugehörigkeit (n=353)

Der oberösterreichische Regionalligist SK Vorwärts Steyr stellt mit 21 aktiven Fußballspielern die meisten Probanden der vorliegenden Studie. Dicht gefolgt von den beiden niederösterreichischen Vereinen USC Seitenstetten (18 Personen) und USC Biberbach (16 Probanden).

Mit 9 Probanden spielen die meisten Torhüter der Studie beim SK Vorwärts Steyr. An zweiter Stelle rangiert die SG Waidhofen mit 8 und der FC Sonntagberg mit 7 Torhütern. Bei den Feldspielern sind 15 Probanden beim USC Seitenstetten aktiv, knapp dahinter rangieren der USC Biberbach sowie der USV Kautzen mit jeweils 13 Probanden.

Während einige wenige Vereine sehr viele Feldspieler stellen, gibt es viele Vereine, bei denen sich nur ein oder zwei Torhüter für die Studie gefunden haben. Dies liegt daran, dass der Autor viele Torhüter von unterschiedlichen österreichischen Vereinen kennt und die Feldspieler zum größeren Teil von jenen Vereinen kommen, wo der Autor selbst aktiv war bzw. ist.

Insgesamt haben Probanden von 150 verschiedenen österreichischen Vereinen an der Studie teilgenommen. Eine vollständige Auflistung all dieser Vereine findet sich im Anhang.

6.1.5 Leistungsniveau

In diesem Abschnitt sollen die Probanden die Liga angeben, in der sie wettkampfmäßig Fußball spielen. An der Studie konnten nur Amateurfußballer teilnehmen, welche maximal in einer der drei österreichischen Regionalligen (3. Leistungsstufe) oder in sämtlichen Ligen darunter aktiv sind. Da die Bezeichnungen der Fußballligen im Amateurbereich von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich sind, wird das Leistungsniveau der Probanden mit Leistungsstufen definiert. Abbildung 11 veranschaulicht das Leistungsniveau der teilnehmenden Fußballspieler.

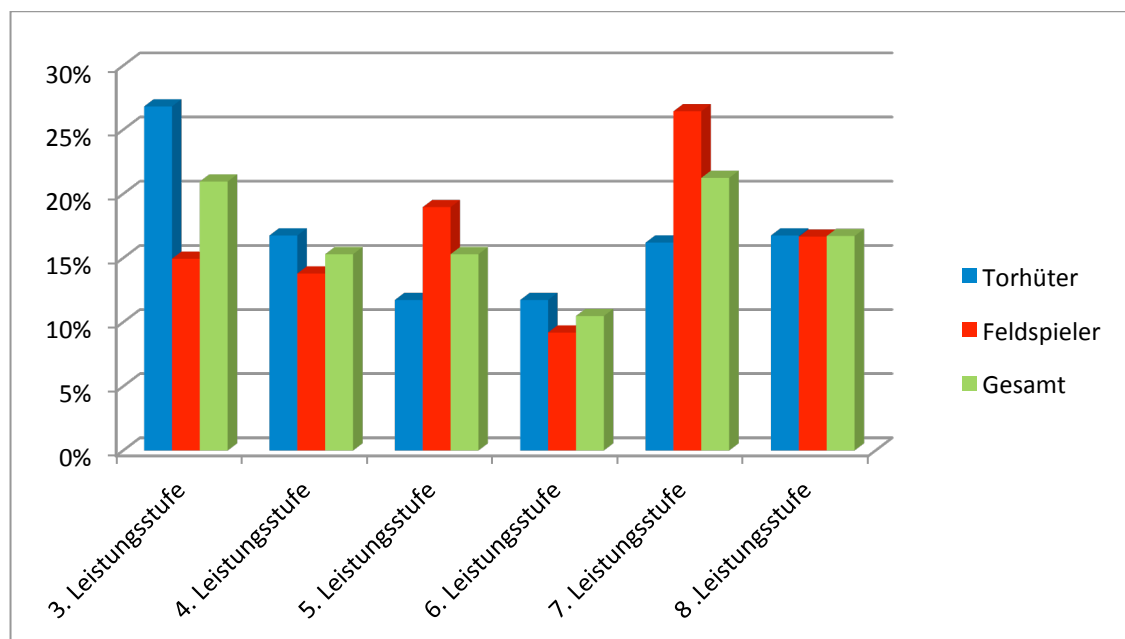


Abb. 11: Leistungsniveau (n=353)

Die meisten Probanden (75 Probanden) sind in der 7. Leistungsstufe aktiv, dicht gefolgt von 74 Probanden, die in der 3. Leistungsstufe aktiv sind. An dritter Stelle rangieren die Fußballspieler aus der 8. Leistungsstufe mit 59 Probanden. Knapp dahinter folgen die 4. und die 5. Leistungsstufe mit jeweils 54 Fußballspielern.

Die meisten an der Studie teilnehmenden Feldspieler sind in der 7. Leistungsstufe aktiv (46 Personen). Im Gegensatz dazu laufen die meisten Torhüter in der 3. Leistungsstufe (48 Personen) auf.

Tab. 8: Leistungsniveau (n=353)

	Torhüter		Feldspieler		Gesamt	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
3. Leistungsstufe	48	26,82%	26	14,94%	74	20,96%
4. Leistungsstufe	30	16,76%	24	13,79%	54	15,30%
5. Leistungsstufe	21	11,73%	33	18,97%	54	15,30%
6. Leistungsstufe	21	11,73%	16	9,20%	37	10,48%
7. Leistungsstufe	29	16,20%	46	26,44%	75	21,25%
8. Leistungsstufe	30	16,76%	29	16,67%	59	16,71%

Um für Teile der Auswertung ein möglichst homogenes Leistungsniveau der Fußballspieler zu erhalten, wurden die Torhüter und Feldspieler in jeweils zwei Kategorien unterteilt. In dem Bereich „Höherklassig“ finden sich die Fußballspieler der 3., 4. und 5. Leistungsstufe wieder. In den Bereich „Unterklassig“ fallen all jene Fußballspieler, die in der 6., 7. und 8. Leistungsstufe aktiv sind. In Abbildung 12 ist die Einteilung in die Bereiche „Höherklassig“ und „Unterklassig“ veranschaulicht.

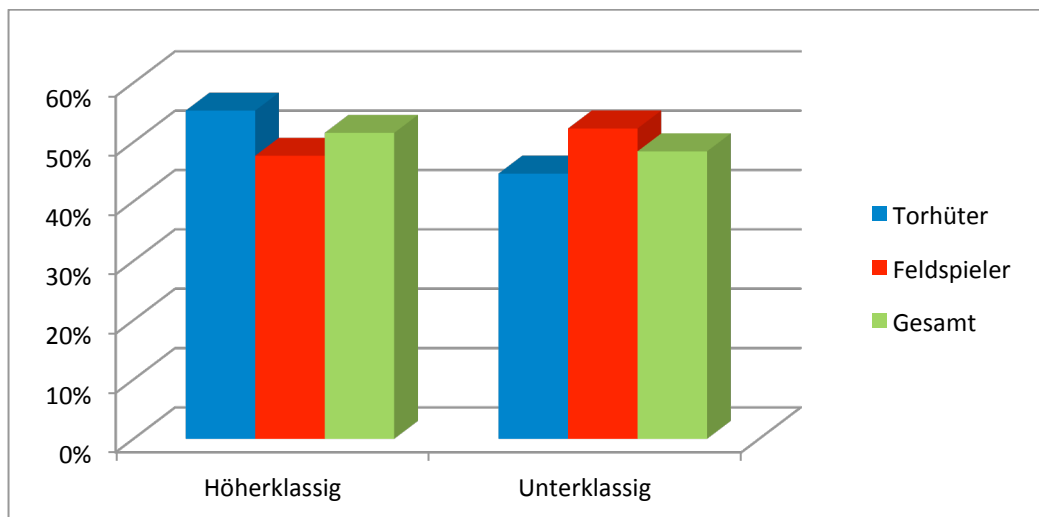


Abb. 12: Einteilung des Leistungsniveaus (n=353)

In der Kategorie „Höherklassig“ finden sich 182 Fußballspieler, davon 99 Torhüter und 83 Feldspieler wieder. Aus 171 Fußballspielern setzt sich die Kategorie „Unterklassig“ zusammen, welche aus 80 Torhütern und 91 Feldspielern besteht.

6.1.6 Schule und Ausbildung

Dieser Punkt befasst sich mit der höchsten abgeschlossenen Schulbildung der befragten Fußballspieler. Dabei konnten die Probanden zwischen den Auswahlmöglichkeiten „Kein Pflichtschulabschluss“, „Pflichtschule“, „Berufsschule/Lehre“, „BMS (Berufsbildende mittlere Schule ohne Matura)“, „BHS (Berufsbildende höhere Schule mit Matura)“, „AHS (Allgemeinbildende höhere Schule mit Matura)“, „Akademie, Kolleg“, „Fachhochschule“ und „Universität“ wählen.

Die am häufigsten abgeschlossene Schulausbildung unter allen befragten Fußballspielern ist mit 20,96% die AHS (Allgemeinbildende höhere Schule mit Matura). Sehr knapp dahinter rangieren mit 20,40% die Berufsschule/Lehre und mit 20,11% die BHS (Berufsbildende höhere Schule mit Matura). An vierter Stelle wurde mit 11,61% der Pflichtschulabschluss als höchste abgeschlossene Ausbildung angegeben. 9,63% bzw. 4,53% der Fußballspieler führen an, dass sie einen Universitäts- bzw. Fachhochschulabschluss haben. Den kleinsten Anteil nehmen jene Probanden ein, die keinen Pflichtschulabschluss (1,53%) haben bzw. eine Akademie/Kolleg (1,98%) absolviert haben.

Die nachstehende Abbildung 13 liefert einen Überblick über die höchste abgeschlossene Schulausbildung aller befragten Fußballspieler (n=353).

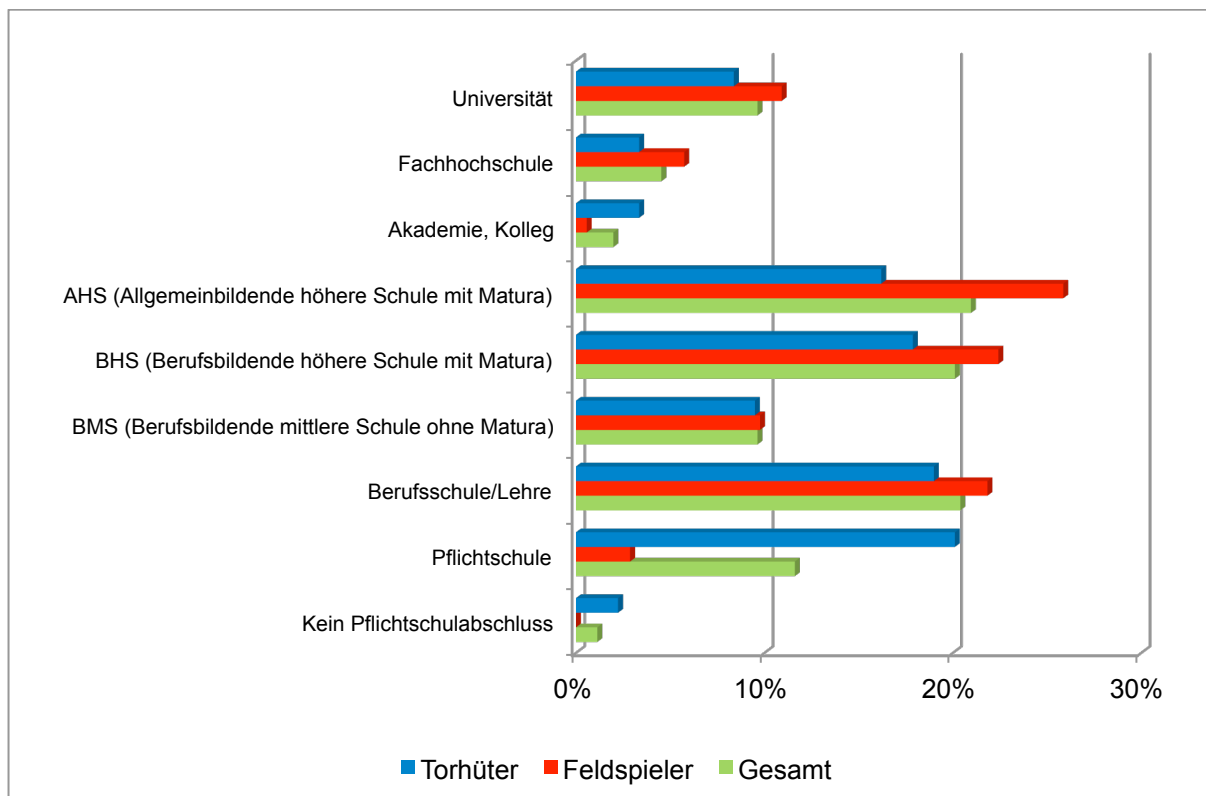


Abb. 13: Höchste abgeschlossene Schulausbildung (n=353)

Bei den Feldspielern gaben 25,86% und somit jeder vierte Befragte an, einen AHS-Abschluss als höchste Schulbildung zu haben. Hingegen haben nur 16,20% der Torhüter eine AHS-Matura vorzuweisen. Auch bei den BHS- und BMS-Abgängern haben die Feldspieler die Nase vorne, wenngleich die positionsspezifischen Unterschiede nicht so deutlich zum Ausdruck kommen wie beim AHS-Abschluss. Große Unterschiede gibt es auch in der Kategorie Pflichtschulabschluss: Während 2,87% der Feldspieler die Pflichtschule als ihre höchste abgeschlossene Schulbildung angeben, sind es bei den Torhütern 20,11%.

Dieses Ergebnis lässt sich vor allem auf die junge Altersstruktur der Torhüter zurückführen, da die Gruppe „20 Jahre und jünger“ mit 67 Probanden (37,43%) den größten Anteil der befragten Torhüter darstellt. Blickt man auf die Zahl der Absolventen von Universitäten und Fachhochschulen, sind es wiederum die Feldspieler, die im Durchschnitt einen höheren Abschluss vorweisen können. So geben beispielsweise 10,92% der Feldspieler an, einen Universitätsabschluss zu haben, während dies 8,38% der Torhüter behaupten.

6.1.7 Einkünfte aus dem Sport

Bei diesem Punkt sollen die befragten Fußballspieler Angaben darüber machen, inwieweit sie durch den Fußballsport Einkünfte erzielen. In Abbildung 14 ist ersichtlich, dass insgesamt 232 Personen (65,72%) angeben, Einkünfte aus dem Fußball zu haben. Nur jeder dritte befragte Fußballspieler (34,28%) gibt an, durch den Fußballsport kein Geld zu verdienen. Während 67,82% der Feldspieler Einkünfte erzielen, verdienen 63,69% der Torhüter mit dem Fußballsport Geld.

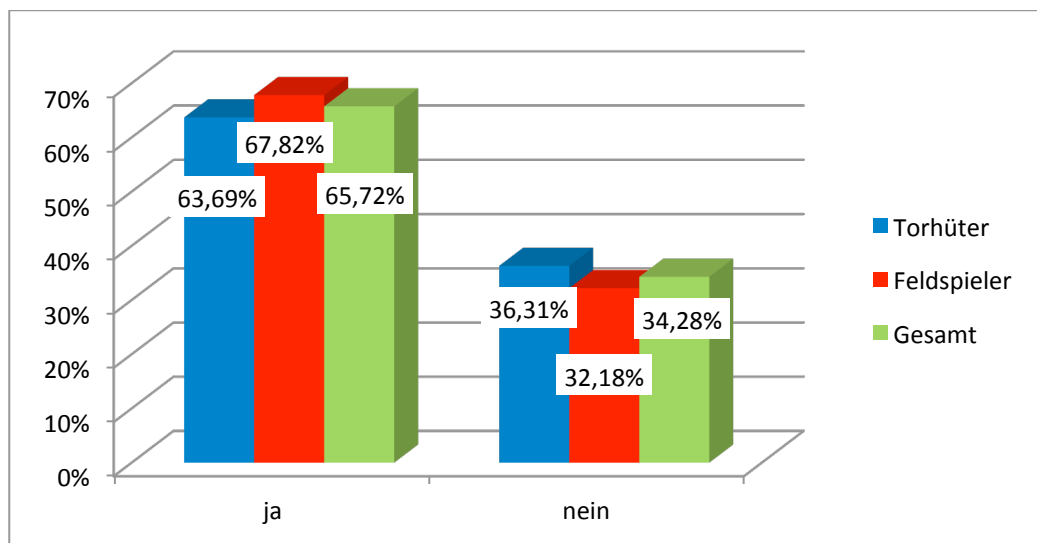


Abb. 14: Einkünfte durch den Fußballsport (n=353)

Die Frage nach der Art der Einkünfte durch den Fußballsport wurde den Probanden offen gestellt. Die nachfolgende Abbildung 15 veranschaulicht die Art der Einkünfte im Positionsvergleich in Form eines Säulendiagrammes.

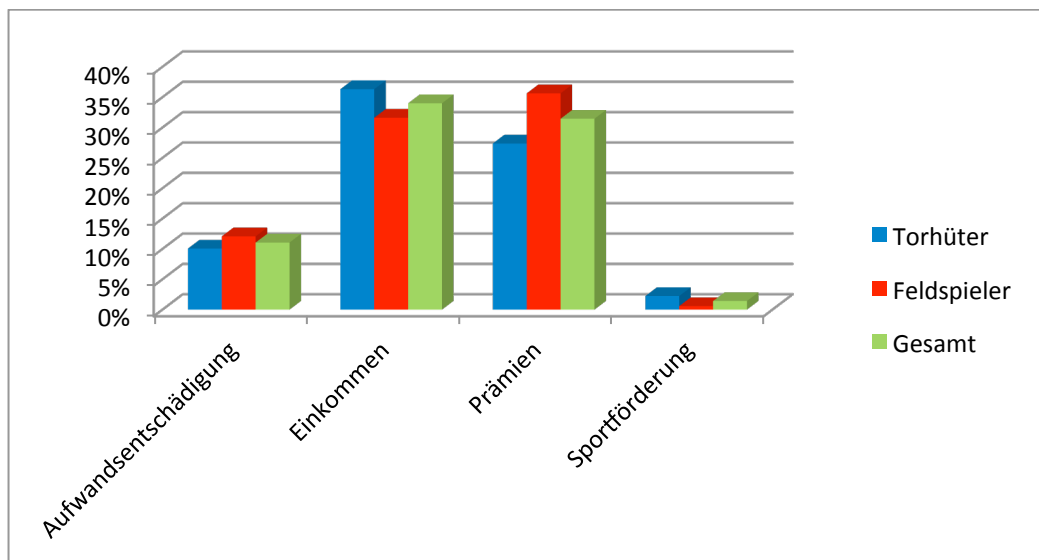


Abb. 15: Art der Einkünfte (n=353)

Bei den Torhütern geben 18 Probanden an, eine Aufwandsentschädigung zu erhalten. Der Anteil der Feldspieler, die eine Aufwandsentschädigung beziehen, ist mit 21 Probanden etwas größer.

Die meisten Probanden, die Einkünfte aus dem Fußballsport beziehen, erzielen diese Einkünfte in Form eines Einkommens (120 Personen). Während 65 Torhüter ein Einkommen beziehen, sind es bei den Feldspielern 55 Personen, die als Einkunftsart „Einkommen“ angeben. Somit stellt sich das Einkommen bei den Torhütern als häufigste Einkunftsart heraus. Bei den Feldspielern sind Prämien (62 Personen) die gängigste Einkunftsart. 4 Torhüter und 1 Feldspieler geben an, eine Sportförderung zu beziehen.

6.1.8 Ausgaben für Fußball

In diesem Abschnitt soll herausgefunden werden, wie viel Geld die Probanden durchschnittlich im Jahr für den Fußballsport ausgeben.

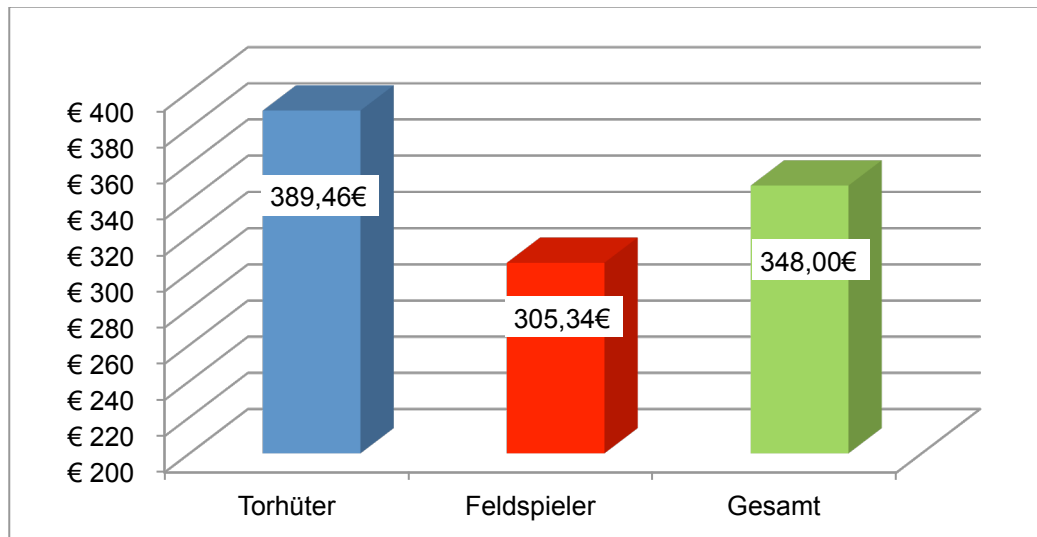


Abb. 16: Ausgaben für Fußball (n=353)

Abbildung 16 verdeutlicht, dass die Torhüter im Durchschnitt mehr Geld für Fußball ausgeben als die Feldspieler. Während die Torhüter rund 390€ pro Jahr für Fußball aufwenden, sind es bei den Feldspielern im Schnitt rund 305€. Die höchsten jährlichen Ausgaben führt ein Torhüter mit 1170€ an, während jener Feldspieler mit den höchsten Ausgaben auf 800€ pro Jahr kommt. Im Schnitt geben die Torhüter pro Jahr über 84€ mehr aus als die Feldspieler.

Dies könnte der Tatsache geschuldet sein, dass Torhüter in der Regel einen höheren Materialbedarf haben. Torhüter verwenden im Gegensatz zu den Feldspielern neben Torwarthandschuhen meist auch spezielle Torhüterbekleidung mit Protektoren.

6.1.9 Wöchentliche Trainingshäufigkeit

In diesem Abschnitt des Fragebogens wurde eruiert, wie oft die Probanden pro Woche fußballspezifisch trainieren. Eine Übersicht der wöchentlichen Trainingshäufigkeit bietet Abbildung 17.

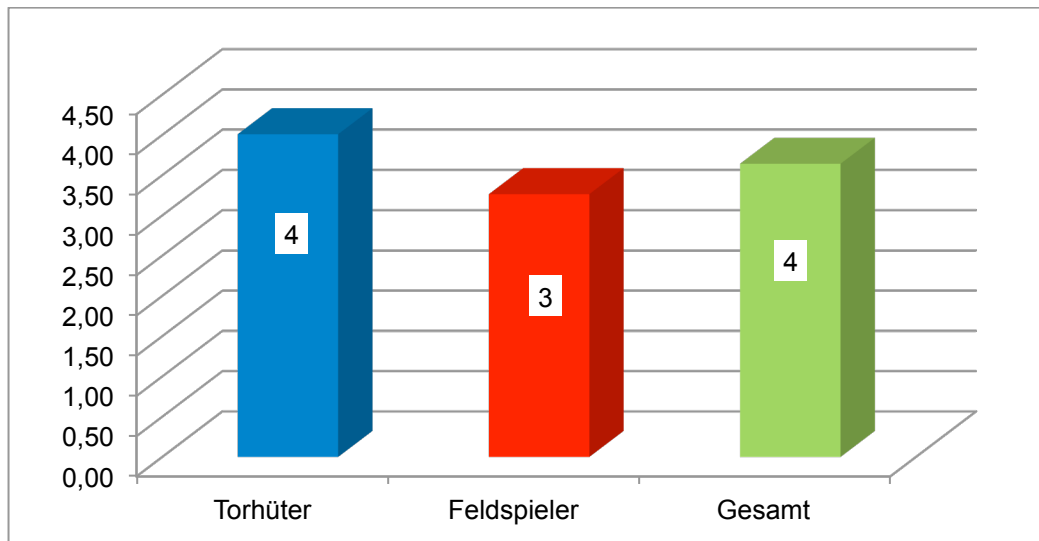


Abb. 17: Wöchentliche Trainingshäufigkeit gerundet (n=353)

Der Mittelwert hinsichtlich der wöchentlichen Trainingshäufigkeit liegt bei den befragten Fußballspielern bei 3,64 (SD=1,31).

Die Trainingshäufigkeit der befragten Torhüter bewegt sich zwischen ein und neun Mal Fußballtraining pro Woche. Folglich ergibt sich ein Mittelwert von 4,01 (SD=1,43). Im positionsspezifischen Vergleich wird deutlich, dass bei den Feldspielern im Durchschnitt weniger oft trainiert wird als bei den Torhütern. Die Trainingshäufigkeit der befragten Feldspieler liegt zwischen ein und acht Mal Training pro Woche, woraus ein Mittelwert bei 3,26 (SD=1,05) entsteht.

6.1.10 Gesamtsportausmaß pro Woche

In diesem Punkt des Fragebogens wurde den Probanden die Frage gestellt, wie viele Stunden sie pro Woche Sport betreiben. Abbildung 18 soll anhand der Mittelwerte die positionsspezifischen Unterschiede hinsichtlich des wöchentlichen Gesamtsportausmaßes erläutern.

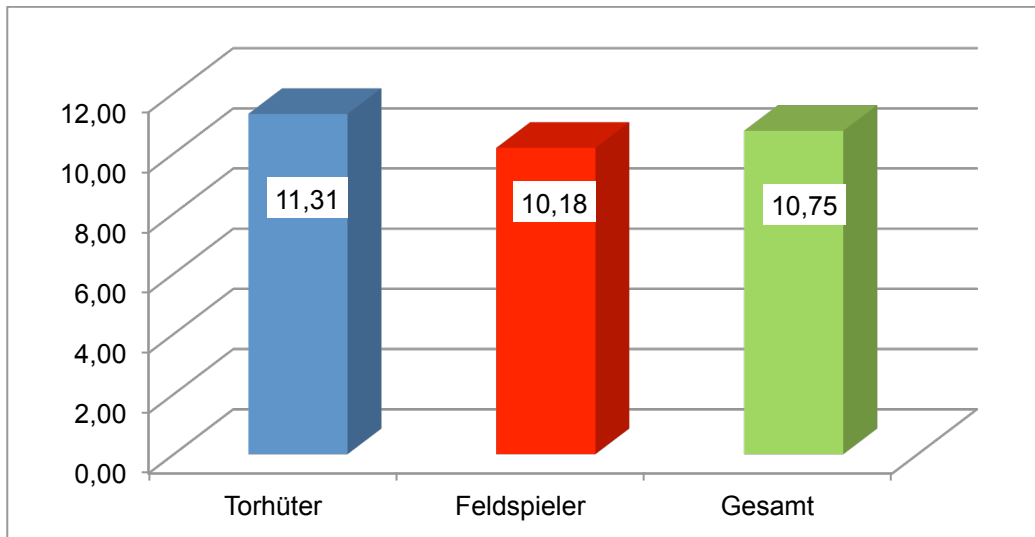


Abb. 18: Wöchentliches Gesamtsportausmaß (n=353)

Der Mittelwert der gesamten Stichprobe liegt bei 10,75. Bei den Torhütern liegt der Mittelwert mit 11,31 (SD=4,66) doch höher als bei den Feldspielern mit 10,18 (SD=4,42).

Das Maximum an wöchentlichen Sportstunden liegt bei den Torhütern bei 32 und bei den Feldspielen bei 35 Stunden. Hingegen findet sich das minimalste wöchentliche Gesamtsportausmaß sowohl bei den Torhütern als auch bei den Feldspielern bei 2 Wochenstunden wieder.

6.1.11 Ausgleichssportarten

In diesem Punkt der Arbeit wurden die Ausgleichssportarten der befragten Fußballspieler eruiert. Dabei wurde nach den Sportarten gefragt, welche die Probanden neben dem Fußballsport zusätzlich betreiben. Die Probanden konnten ihre Sportarten selbst eintragen und es waren somit auch Mehrfachantworten zulässig.

Insgesamt wurden von den Fußballspielern 39 verschiedene Sportarten angegeben. In Abbildung 19 sind nachfolgend jene am häufigsten genannten Ausgleichssportarten aufgelistet, die mindestens 20 Nennungen aufweisen. Eine detaillierte Auflistung aller genannten Ausgleichssportarten befindet sich im Anhang.

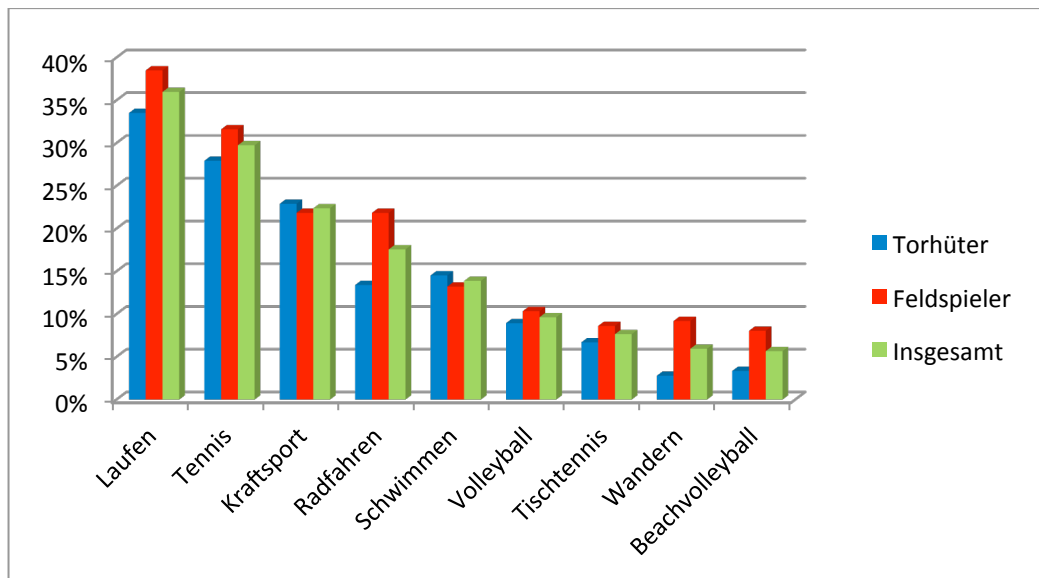


Abb. 19: Ausgleichssportarten (n=353)

Laufen stellt sowohl für die Torhüter (60 Personen) als auch für die Feldspieler (67 Personen) die beliebteste Ausgleichssportart dar. Auf dem zweiten Rang der am häufigsten genannten Ausgleichssportarten findet man den Tennissport. So geben insgesamt 105 Fußballspieler an, neben dem Fußballsport auch Tennis zu betreiben.

Dahinter rangieren Kraftsport (79 Personen), Radfahren (62 Personen) und Schwimmen (49 Personen). Volleyball (34 Personen), Tischtennis (27 Personen), Wandern (21 Personen) und Beachvolleyball (20 Personen) gehören ebenfalls zu jenen Ausgleichssportarten, welche die Probanden gerne neben dem Fußball betreiben.

6.1.12 Assoziationen zu Fußball

Dieser Punkt der Arbeit befasst sich mit jenen Begriffen, welche die befragten Fußballspieler mit Fußball assoziieren. Den Probanden wurde eine offene Frage gestellt, wodurch die Fußballspieler auch mehrere Begriffe festhalten konnten. Mehrfachnennungen waren somit möglich. Um einen besseren Überblick über die genannten Begrifflichkeiten zu bekommen, wurden insgesamt fünf Kategorien gebildet:

- „Team“
- „Leidenschaft“
- „Leistung“
- „Spaß“
- „Wettkampf“

In Abbildung 20 ist eine Übersicht der Nennungen der verschiedenen Kategorien dargestellt.

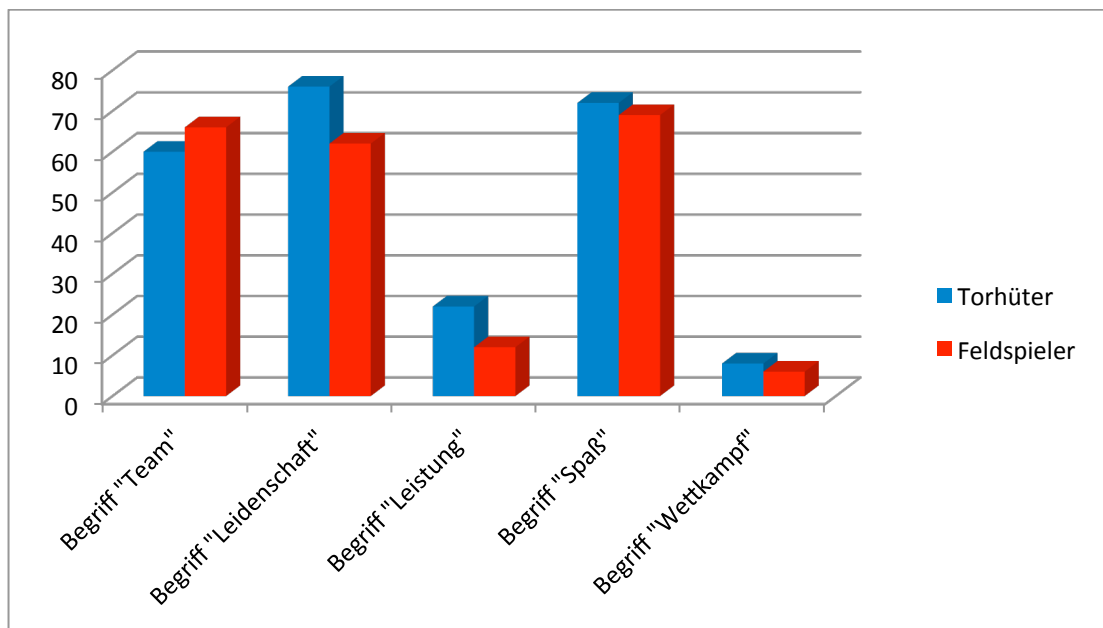


Abb. 20: Assoziationen zu Fußball (n=353)

Von den Probanden (n=353) wurden insgesamt 467 Begrifflichkeiten genannt. Am häufigsten wurde von den befragten Fußballspielern die Kategorie „Leidenschaft“ angeführt (138 Nennungen). Knapp dahinter rangieren die Begriffe „Team“ mit 136 Nennungen und „Spaß“ mit 131 Nennungen. Abgeschlagen finden sich die Begriffe „Leistung“ und „Wettkampf“: 48 Probanden assoziieren mit Fußball den Begriff „Leistung“, während 14 Fußballspieler den Begriff „Wettkampf“ mit Fußball in Verbindung bringen.

Beim positionsspezifischen Vergleich sind Unterschiede erkennbar: Während bei den Feldspielern der Begriff „Team“ (76 Nennungen) die am häufigsten genannte Begrifflichkeit darstellt, ergibt sich bei den Torhütern ein etwas anderes Bild. Die Torhüter assoziieren mit Fußball am häufigsten „Leidenschaft“ (76 Nennungen). Auch beim Begriff „Leistung“ gibt es positionsspezifische Unterschiede: „Leistung“ wird von den Feldspielern 12 Mal genannt, während er von den Torhütern 36 Mal angeführt wird. Der Begriff „Leistung“ wird somit 3 Mal häufiger von Torhütern mit Fußball assoziiert als von den Feldspielern.

6.1.13 Subjektive Erfolgseinschätzung

In diesem Abschnitt soll die subjektive Erfolgseinschätzung der befragten Fußballspieler eruiert werden. Dazu standen den Probanden insgesamt fünf Antwortmöglichkeiten zur Verfügung:

- sehr erfolgreich
- erfolgreich
- mittelmäßig erfolgreich
- wenig erfolgreich
- nicht erfolgreich

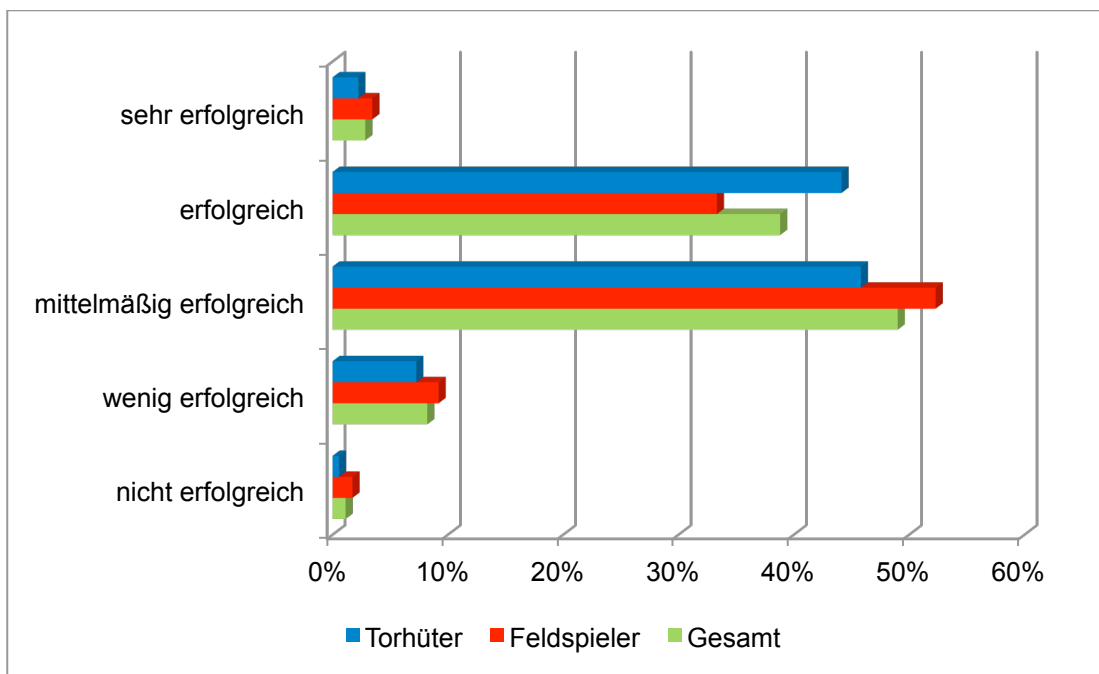


Abb. 21: Subjektive Erfolgseinschätzung (n=353)

In Abbildung 21 ist ersichtlich, dass sich nur ein sehr kleiner Teil der Torhüter (0,56%) und Feldspieler (1,72%) als „nicht erfolgreich“ einschätzt. Ähnlich trifft bei der Einschätzung „sehr erfolgreich“ zu: Nur 2,23% der Torhüter und 3,45% der Feldspieler haben diese Antwortmöglichkeit gewählt. Immerhin 79 Torhüter (44,13%) und 58 Feldspieler (33,33%) stufen sich in ihrer ausgeübten Sportart als „erfolgreich“ ein.

Sowohl die Torhüter (45,81%) als auch die Feldspieler (52,30%) schätzen sich am häufigsten als „mittelmäßig erfolgreich“ ein. Bei den Feldspielern schätzen sich insgesamt 91 Probanden und somit mehr als die Hälfte aller Feldspieler als „mittelmäßig erfolgreich“ ein.

Tab. 9: Subjektive Erfolgseinschätzung (n=353)

	Torhüter		Feldspieler		Gesamt	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
sehr erfolgreich	4	2,23%	6	3,45%	10	2,83%
erfolgreich	79	44,13%	58	33,33%	137	38,81%
mittelmäßig erfolgreich	82	45,81%	91	52,30%	173	49,01%
wenig erfolgreich	13	7,26%	16	9,20%	29	8,22%
nicht erfolgreich	1	0,56%	3	1,72%	4	1,13%

6.2 Wichtigkeit bestimmter Lebensbereiche

Im zweiten Teil des Fragebogens wurden die Probanden zum Themenkomplex der Wichtigkeit bestimmter Lebensbereiche befragt. Dabei sollte der Stellenwert von neun vorgegebenen Lebensaspekten auf einer Skala von 0 (= nicht wichtig) bis 100 (= außerordentlich wichtig) erfragt werden.

Folgende neun Lebensbereiche sollten beantwortet werden:

- Politik
- Familie/Verwandtschaft
- Fußball
- Freunde und Bekannte
- Glaube/Religion
- Studium/Beruf
- Ethnische/nationale Zugehörigkeit
- Kunst/Musik
- Sport

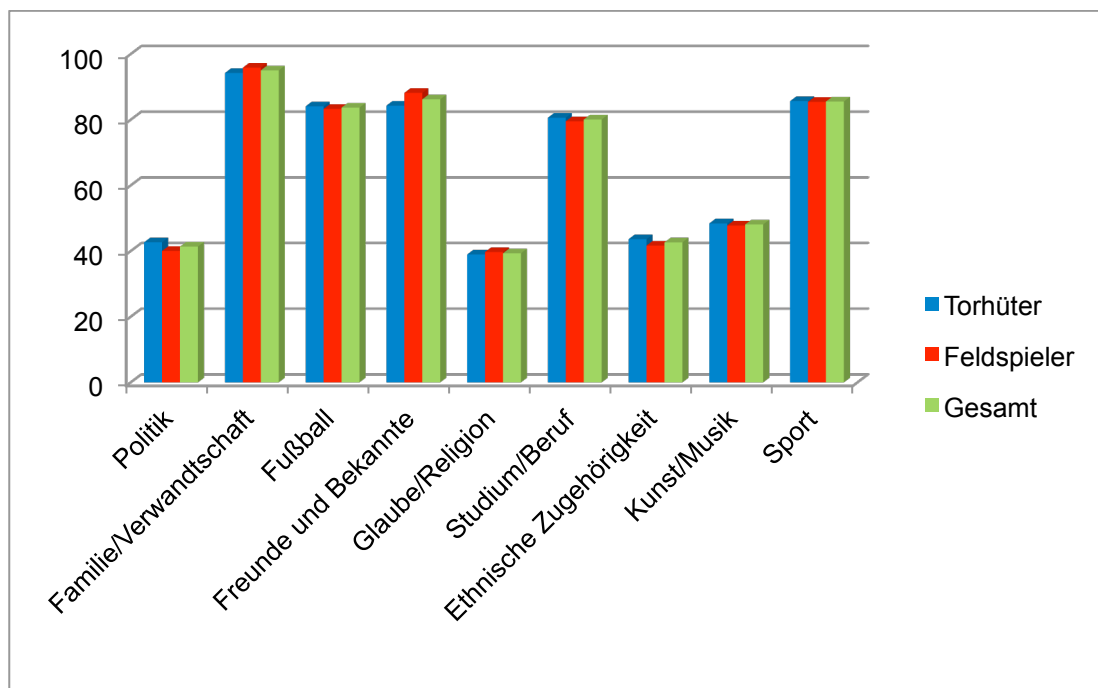


Abb. 22: Wichtigkeit bestimmter Lebensbereiche (0 = nicht wichtig, 100= außerordentlich wichtig) (n=353)

Bei Begutachtung der gesamten Stichprobe (n=353) wird dem Lebensbereich „Familie/Verwandtschaft“ (95,05) die größte Bedeutung beigemessen. Mit einem Wert von 86,22 nimmt der Bereich „Freunde und Bekannte“ den 2. Platz ein. Knapp dahinter rangieren die Bereiche „Sport“ (85,57) und „Fußball“ (83,70). Auf dem fünften Platz liegt der Lebensbereich „Studium/Beruf“ (80,08). Während den genannten Lebensbereichen eine verhältnismäßig große Bedeutung beigemessen wird, verlieren die übrigen Bereiche wie „Kunst/Musik“ (48,12), „Ethnische/nationale Zugehörigkeit“ (42,67) und „Politik“ (41,38) bereits deutlich an Wichtigkeit. Der Lebensbereich „Glaube/Religion“ (39,34) wird von den Fußballspielern am unwichtigsten eingestuft.

In der folgenden Tabelle werden die gesammelten Daten übersichtlich dargestellt.

Tab. 10: Wichtigkeit bestimmter Lebensbereiche (n=353)

	Torhüter		Feldspieler		Gesamt	
	MW	SD	MW	SD	MW	SD
Politik	42,69	24,02	40,04	23,44	41,38	23,74
Familie/Verwandtschaft	94,23	10,21	95,88	9,55	95,05	9,91
Fußball	84,10	16,12	83,29	15,58	83,70	15,84
Freund und Bekannte	84,30	14,38	88,18	12,06	86,22	13,41
Glaube/Religion	38,96	29,28	39,73	30,09	39,34	29,64
Studium/Beruf	80,63	18,38	79,53	17,86	80,08	18,11
Ethnische/nat. Zugehörigkeit	43,63	30,08	41,68	28,17	42,67	29,13
Kunst/Musik	48,44	39,65	47,80	25,18	48,12	33,27
Sport	85,68	14,44	85,46	14,38	85,57	14,39

Aus der Berechnung der Mittelwerte ergeben sich für Torhüter und Feldspieler folgenden Reihungen:

Torhüter:

1.	Familie/Verwandtschaft	94,23
2.	Sport	85,68
3.	Freunde und Bekannte	84,30
4.	Fußball	84,10
5.	Studium/Beruf	80,63
6.	Kunst/Musik	48,44
7.	Ethnische/nationale Zugehörigkeit	43,63
8.	Politik	42,69
9.	Glaube/Religion	38,96

Feldspieler:

1.	Familie/Verwandtschaft	95,88
2.	Freunde und Bekannte	88,18
3.	Sport	85,46
4.	Fußball	83,29
5.	Studium/Beruf	79,53
6.	Kunst/Musik	47,80
7.	Ethnische/nationale Zugehörigkeit	41,68
8.	Politik	40,04
9.	Glaube/Religion	39,73

Bei näherer Betrachtung beider Ranglisten lassen sich sehr ähnliche Tendenzen erkennen. Sowohl für die Torhüter (94,23) als auch für die Feldspieler (95,88) stellt der Aspekt „Familie/Verwandtschaft“ den wichtigsten Lebensbereich dar. Die Torhüter priorisieren an zweiter Stelle den Lebensbereich „Sport“ (85,68), gefolgt von den Lebensbereichen „Freunde und Bekannte“ (84,30) und „Fußball“ (84,10). Die Feldspieler unterscheiden sich von den Torhütern dahingehend, dass sie den Lebensbereich „Freunde und Bekannte“ (88,18) wichtiger einstufen als den Lebensbereich „Sport“ (85,46). Die nachfolgenden Lebensbereiche „Studium/Beruf“, „Kunst/Musik“, „Ethnische/nationale Zugehörigkeit“ und „Politik“ nehmen bei Torhütern wie Feldspielern dieselben Plätze ein. Auch der Lebensbereich „Glaube/Religion“ wird sowohl von den Torhütern (38,96) als auch von den Feldspielern (39,73) gleichermaßen als relativ unwichtig erachtet und landet jeweils an letzter Stelle.

In weiterer Folge soll nun eruiert werden, ob sich signifikante Unterschiede hinsichtlich der Wichtigkeit der einzelnen Lebensbereiche feststellen lassen.

1.) Lebensbereich Politik

In diesem Bereich zeigt sich im Positionsvergleich folgendes Bild: Der Mittelwert der Torhüter (42,69) unterscheidet sich von jenem der Feldspieler (40,04) nur marginal. Nach der Überprüfung mittels T-Test (die Voraussetzungen sind gegeben) ist das Ergebnis ($p=0,296$) nicht signifikant. H_0 ist beizubehalten.

Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Wichtigkeit des Lebensbereiches Politik.

2.) Lebensbereich Familie/Verwandtschaft

Im Lebensbereich Familie/Verwandtschaft gibt es ebenfalls nur minimale Unterschiede zwischen Torhütern und Feldspielern. Während das Mittel bei den Torhütern bei 94,23 liegt, ist der Mittelwert bei den Feldspielern mit 95,88 ebenfalls sehr hoch. Der Lebensbereich Familie/Verwandtschaft ist für die Befragten der wichtigste aller Lebensbereiche. Mit einem p-Wert von 0,119 ist das Ergebnis nach dem T-Test statistisch nicht signifikant. Somit ist H_0_2 beizubehalten.

Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Wichtigkeit des Lebensbereiches Familie/Verwandtschaft.

3.) Lebensbereich Fußball

Die Mittelwerte ergeben mit 84,10 für die Torhüter und 83,29 für die Feldspieler eine ähnliche Tendenz. Sowohl bei den Torhütern als auch bei den Feldspielern nimmt der Lebensbereich Fußball den vierten Rang ein. Nach Überprüfung mit dem T-Test für unabhängige Stichproben ergibt sich ein p-Wert von 0,633 und somit ein statistisch nicht signifikantes Ergebnis. H_0_3 ist beizubehalten.

Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Wichtigkeit des Lebensbereiches Fußball.

4.) Lebensbereich Freunde und Bekannte

Der Lebensbereich Freunde und Bekannte wird von den Feldspielern (88,18) wichtiger eingestuft als von den Torhütern (84,30). Die statistische Überprüfung mittels T-Test bestätigt einen signifikanten Unterschied ($p=0,006$). H_0_4 ist zu verwerfen. Freunde und Bekannte sind den Feldspielern wichtiger als den Torhütern.

Es besteht ein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Wichtigkeit des Lebensbereiches Freunde und Bekannte. Freunde und Bekannte sind den Feldspielern wichtiger als den Torhütern.

5.) Lebensbereich Religion/Glaube

Hinsichtlich des Aspektes Religion/Glaube gibt es zwischen Torhütern und Feldspielern wiederum nur minimale Differenzen: Während der Mittelwert bei den Torhütern bei 38,96 liegt, beträgt der Mittelwert bei den Feldspielern 39,73. Somit stellt der Lebensbereich Religion/Glaube sowohl für die Torhüter, als auch die Feldspieler den unwichtigsten aller Bereiche dar. Das Ergebnis des T-Tests ist mit einem p-Wert von 0,808 statistisch nicht signifikant. H_{05} ist beizubehalten.

Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Wichtigkeit des Lebensbereiches Religion/Glaube.

6.) Lebensbereich Studium/Beruf

Auch beim Bereich Studium/Beruf geben die beiden Gruppen ein ähnliches Bild ab. Die Torhüter (80,63) empfinden diesen Bereich minimal wichtiger als die Feldspieler (79,53). Nach Auswertung mittels T-Test handelt es sich um ein statistisch nicht signifikantes Ergebnis ($p=0,570$). H_{06} ist beizubehalten.

Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Wichtigkeit des Lebensbereiches Studium/Beruf.

7.) Lebensbereich Ethnische/nationale Zugehörigkeit

In diesem Bereich zeigt sich im Positionsvergleich ein leichter Unterschied. Die Torhüter (43,63) stufen den Lebensbereich Ethnische/nationale Zugehörigkeit etwas höher ein als die Feldspieler (41,68). Das Ergebnis des T-Tests ist mit p-Wert von 0,530 statistisch nicht signifikant. Somit ist H_{07} beizubehalten.

Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Wichtigkeit des Lebensbereiches Ethnische/nationale Zugehörigkeit.

8.) Lebensbereich Kunst/Musik

In diesem Bereich liegt das Mittel der Torhüter bei 48,44. Hingegen beträgt der Mittelwert bei den Feldspielern 47,80. Nach durchgeführtem T-Test ist das Ergebnis ($p=0,858$) nicht signifikant. H_{08} ist beizubehalten.

Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Wichtigkeit des Lebensbereiches Kunst/Musik.

9.) Sport

Im letzten Lebensbereich, dem Sport, gaben die befragten Fußballspieler wieder eine sehr ähnliche Wertung ab. So ist der Mittelwert der Torhüter (85,86) fast ident mit jenem der Feldspieler (85,46). Nach Überprüfung mit dem T-Test ergibt sich ein statistisch nicht signifikantes Ergebnis ($p=0,885$). H_{09} ist beizubehalten.

Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Wichtigkeit des Lebensbereiches Sport.

6.3 Erwartungen anderer bezüglich der Tätigkeit als Fußballspieler

Im dritten Bereich des Fragebogens wurden die Torhüter und Feldspieler nach ihrer Einschätzung über die Erwartungen der anderen hinsichtlich ihrer Tätigkeit als Fußballspieler befragt. Das Ziel besteht darin, die soziale Identität der Fußballspieler zu eruieren. Die Probanden hatten insgesamt sechs Aussagen zu bewerten, wobei jeweils vier Antwortmöglichkeiten zur Verfügung standen:

1 = trifft zu

2 = trifft eher zu

3 = trifft eher nicht zu

4 = trifft nicht zu

Die Ergebnisse werden in Abbildungen und Tabellen präsentiert, worauf anschließend eine Interpretation der Daten folgt.

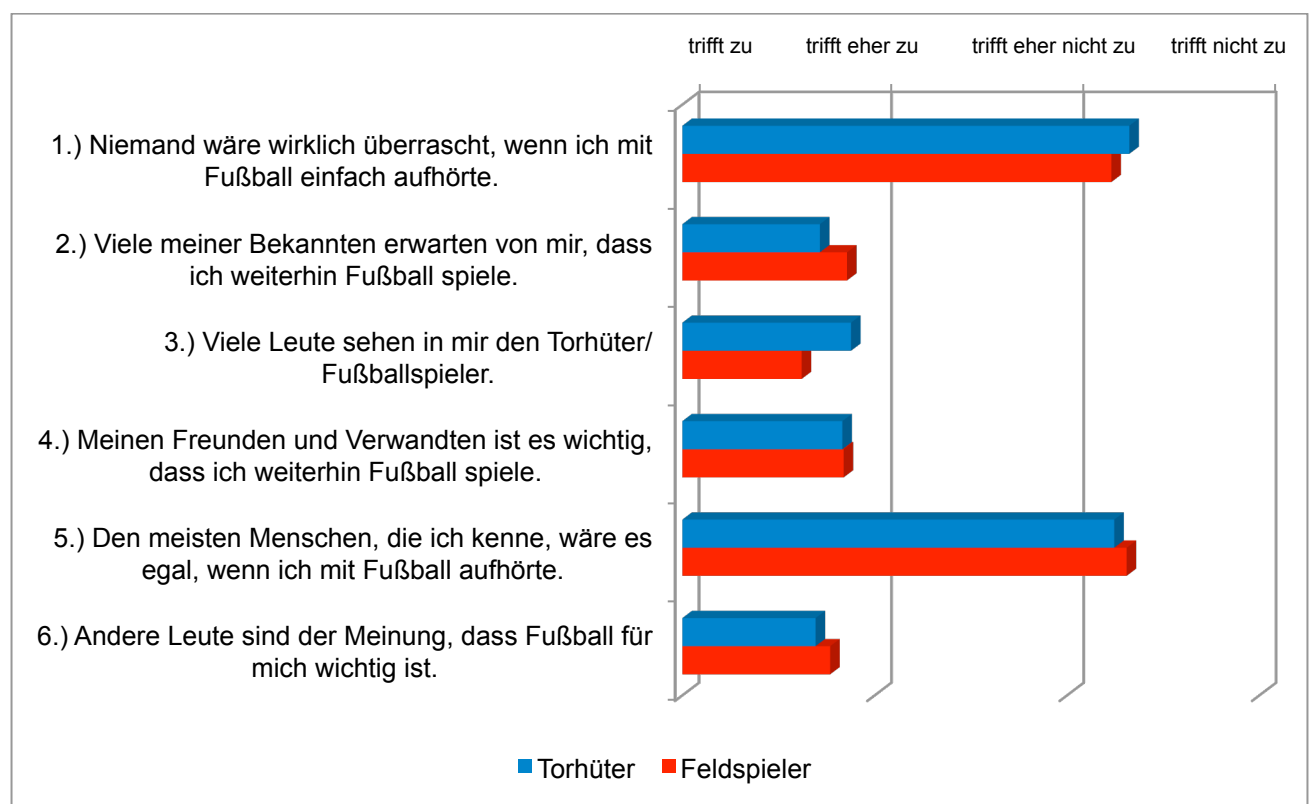


Abb. 23: Erwartungen der anderen bezüglich der Tätigkeit als Fußballspieler (n=353)

Nachfolgend sind die exakten Werte zum Aussagenkomplex „Erwartungen der anderen“ aufgelistet.

Tab. 11: Erwartungen der anderen bezüglich der Tätigkeit als Fußballspieler (n=353)

	Torhüter		Feldspieler	
	Mittelwert	SD	Mittelwert	SD
1.) Niemand wäre wirklich überrascht, wenn ich mit Fußball einfach aufhörte.	3,32	0,66	3,23	0,77
2.) Viele meiner Bekannten erwarten von mir, dass ich weiterhin Fußball spiele.	1,72	0,76	1,86	0,87
3.) Viele Leute sehen in mir den Torhüter/Fußballspieler.	1,88	0,83	1,62	0,71
4.) Meinen Freunden und Verwandten ist es wichtig, dass ich weiterhin Fußball spiele.	1,83	0,71	1,84	0,67
5.) Den meisten Menschen, die ich kenne, wäre es egal, wenn ich mit Fußball aufhörte.	3,25	0,80	3,31	0,71
6.) Andere Leute sind der Meinung, dass Fußball für mich wichtig ist.	1,69	0,76	1,77	0,71

Die jeweiligen Aussagen werden nachfolgend einem positionsspezifischen Vergleich unterzogen.

1.) Niemand wäre wirklich überrascht, wenn ich mit Fußball einfach aufhörte.

Bei dieser Aussage zeigen sowohl die Torhüter (3,32) als auch die Feldspieler (3,23) eine hohe Ablehnung. Die Probanden sind sich sicher, dass ihr soziales Umfeld überrascht wäre, wenn sie mit dem Fußballsport aufhören würden. Im Positionsvergleich konnte nach Überprüfung mittels T-Test kein signifikanter Unterschied eruiert werden ($p=0,223$). H_{010} ist beizubehalten.

Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „Niemand wäre wirklich überrascht, wenn ich mit Fußball einfach aufhörte“.

2.) Viele meiner Bekannten erwarten von mir, dass ich weiterhin Fußball spiele.

Sowohl Torhüter (1,72) als Feldspieler (1,86) stimmen der Aussage zu. Die Probanden sind davon überzeugt, dass ihre Bekannten davon ausgehen, dass sie weiterhin Fußball spielen. Das Ergebnis nach dem T-Test ist mit einem p-Wert von 0,105 statistisch nicht signifikant. H_{011} ist beizubehalten.

Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „Viele meiner Bekannten erwarten von mir, dass ich weiterhin Fußball spiele“.

3.) Viele Leute sehen in mir den Torhüter/Fußballspieler.

Bei dieser Aussage stimmen im Mittel die Feldspieler (1,62) eher zu als die Torhüter (1,88). Die Feldspieler sind sich somit sicherer als die Torhüter, dass sie als Fußballspieler wahrgenommen werden. Dies ist nach dem T-Test mit einem p-Wert von 0,002 statistisch signifikant. H_{012} ist zu verwerfen. Feldspieler sind somit vermehrt der Meinung, dass sie die Leute als Fußballer ansehen.

Es besteht ein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „Viele Leute sehen in mir den Torhüter/Fußballspieler“. Feldspieler sind somit vermehrt der Meinung, dass sie die Leute als Fußballer ansehen.

4.) Meinen Freunden und Verwandten ist es wichtig, dass ich weiterhin Fußball spiele.

Hinsichtlich dieser Aussage sind sich Torhüter und Feldspieler einig. Sowohl die Torhüter (1,83) als auch die Feldspieler (1,62) stimmen zu, dass es Freunden und Verwandten wichtig ist, dass der Fußballsport auch in Zukunft betrieben wird. Das Ergebnis ist nach Überprüfung mittels T-Test nicht signifikant ($p=0,927$). H_{013} ist beizubehalten.

Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „Meinen Freunden und Verwandten ist es wichtig, dass ich weiterhin Fußball spiele“.

5.) Den meisten Menschen, die ich kenne, wäre es egal, wenn ich mit Fußball aufhörte.

Betreffend dieser Aussage geben sowohl die Torhüter als auch die Feldspieler an, dass dies nicht für sie zutrifft. Bei den Torhütern liegt der Mittelwert bei 3,25 und bei den Feldspielern bei 3,31. Hinsichtlich des Positionsvergleiches ist das Ergebnis des T-Tests nicht signifikant ($p=0,423$). H_{014} ist beizubehalten.

Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „Den meisten Menschen, die ich kenne, wäre es egal, wenn ich mit Fußball aufhörte“.

6.) Andere Leute sind der Meinung, dass Fußball für mich wichtig ist.

Bei der letzten Aussage im Themenkomplex hinsichtlich der Erwartung anderer stimmen Torhüter (1,69) und Feldspieler (1,77) zu. Die Fußballspieler sind sich bewusst, dass auch andere Leute die Wichtigkeit des Fußballsports für die Probanden sehen. Das Ergebnis des T-Tests ist mit einem p-Wert von 0,332 nicht signifikant. H_{015} ist beizubehalten.

Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „Andere Leute sind der Meinung, dass Fußball für mich wichtig ist“.

6.4 Bedeutung der Tätigkeit als Fußballspieler

Im vierten Teil des Fragebogens werden die Probanden hinsichtlich der Bedeutung ihrer Tätigkeit als Fußballspieler befragt. Insgesamt sind 13 Aussagen zu bewerten, wobei abermals vier Antwortmöglichkeiten zur Verfügung stehen:

1 = trifft zu

2 = trifft eher zu

3 = trifft eher nicht zu

4 = trifft nicht zu

Die nachfolgende Abbildung dient zur besseren Veranschaulichung der gesammelten Ergebnisse.

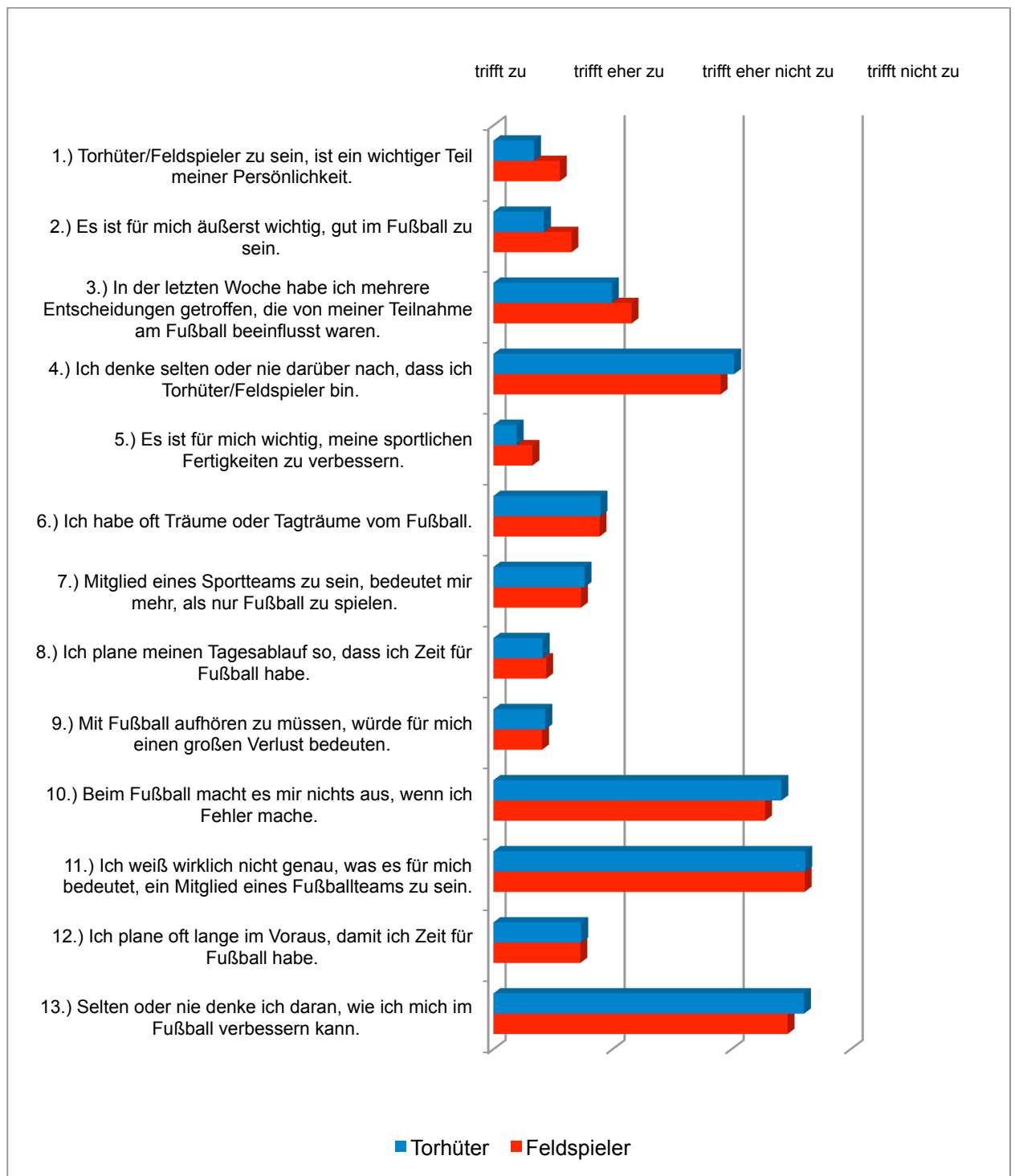


Abb. 24: Bedeutung der Tätigkeit als Fußballspieler (n=353)

Anhand der graphischen Darstellung wird deutlich, dass sich ähnliche Tendenzen beider Positionen ergeben. Die Ergebnisse werden zudem in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

Tab. 12: Bedeutung der Tätigkeit als Fußballspieler (n=353)

	Torhüter		Feldspieler	
	Mittelwert	SD	Mittelwert	SD
1.) Torhüter/Feldspieler zu sein, ist ein wichtiger Teil meiner Persönlichkeit.	1,34	0,62	1,56	0,77
2.) Es ist für mich äußerst wichtig, gut im Fußball zu sein.	1,42	0,63	1,66	0,78
3.) In der letzten Woche habe ich mehrere Entscheidungen getroffen, die von meiner Teilnahme am Fußball beeinflusst waren.	1,99	0,94	2,16	1,08
4.) Ich denke selten oder nie darüber nach, dass ich Torhüter/Feldspieler bin.	3,02	1,01	2,91	1,04
5.) Es ist für mich wichtig, meine sportlichen Fertigkeiten zu verbessern.	1,20	0,44	1,33	0,54
6.) Ich habe oft Träume oder Tagträume vom Fußball.	1,90	0,87	1,89	0,90
7.) Mitglied eines Sportteams zu sein, bedeutet mir mehr, als nur Fußball zu spielen.	1,77	0,76	1,74	0,85
8.) Ich plane meinen Tagesablauf so, dass ich Zeit für Fußball habe.	1,41	0,65	1,44	0,65
9.) Mit Fußball aufhören zu müssen, würde für mich einen großen Verlust bedeuten.	1,44	0,74	1,41	0,72
10.) Beim Fußball macht es mir nichts aus, wenn ich Fehler mache.	3,42	0,76	3,28	0,73
11.) Ich weiß wirklich nicht genau, was es für mich bedeutet, ein Mitglied eines Fußballteams zu sein.	3,62	0,65	3,61	0,74
12.) Ich plane oft lange im Voraus, damit ich Zeit für Fußball habe.	1,74	0,74	1,73	0,82
13.) Selten oder nie denke ich daran, wie ich mich im Fußball verbessern kann.	3,61	0,68	3,47	0,73

In weiterer Folge werden die Aussagen einem Vergleich zwischen Torhütern und Feldspielern unterzogen.

1.) Torhüter/Feldspieler zu sein, ist ein wichtiger Teil meiner Persönlichkeit.

Die Probanden stimmen der Aussage zu, wonach „Fußballspieler zu sein“ ein wichtiger Teil ihrer Persönlichkeit ist. Dies verdeutlicht sowohl der Mittelwert der Torhüter (1,34) als der Mittelwert der Feldspieler (1,56). Allerdings ist dieser Aspekt den Torhütern wichtiger als den Feldspielern. Das T-Test-Ergebnis ist mit einem p-Wert von 0,004 statistisch signifikant. H_{016} ist zu verwerfen. Die Torhüter stimmen dieser Aussage stärker zu als die Feldspieler.

Es besteht ein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „Torhüter/Feldspieler zu sein, ist ein wichtiger Teil meiner Persönlichkeit“. Die Torhüter stimmen dieser Aussage stärker zu als die Feldspieler.

2.) Es ist für mich äußerst wichtig, gut im Fußball zu sein.

Hinsichtlich dieser Aussage sind positionsspezifische Unterschiede erkennbar. Torhüter (1,42) stimmen der Aussage eher zu als Feldspieler (1,66). Für die Torhüter erscheint es wichtiger, gut und erfolgreich Fußball zu spielen. Das Ergebnis des T-Tests ergibt einen p-Wert von 0,002 und ist somit signifikant. H_{017} ist zu verwerfen. Die Torhüter pflichten der Aussage stärker bei als die Feldspieler.

Es besteht ein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „Es ist für mich äußerst wichtig, gut im Fußball zu sein“. Die Torhüter befürworten diese Aussage stärker als die Feldspieler.

3.) In der letzten Woche habe ich mehrere Entscheidungen getroffen, die von meiner Teilnahme am Fußball beeinflusst waren.

Die Torhüter (1,99) und die Feldspieler (2,16) stehen dieser Aussage vergleichsweise „neutral“ gegenüber. Nach Überprüfung mittels T-Test ergibt sich mit einem p-Wert von 0,123 ein statistisch nicht signifikantes Ergebnis. H_{018} ist beizubehalten.

Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „In der letzten Woche habe ich mehrere Entscheidungen getroffen, die von meiner Teilnahme am Fußball beeinflusst waren“.

4.) Ich denke selten oder nie darüber nach, dass ich Torhüter/Feldspieler bin.

Sowohl Torhüter, bei einem Mittel von 3,02, als auch Feldspieler, bei einem Mittel von 2,91, sind der Aussage eher „ablehnend“ eingestellt. Mit einem p-Wert von 0,297 ist das Ergebnis des T-Tests nicht signifikant. H_{019} ist beizubehalten.

Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „Ich denke selten oder nie darüber nach, dass ich Torhüter/Feldspieler bin“.

5.) Es ist für mich wichtig, meine sportlichen Fertigkeiten zu verbessern.

Bei dieser Aussage stimmen die Torhüter bei einem Mittelwert von 1,20 eher zu als die Feldspieler bei einem Mittelwert von 1,33. Das Ergebnis ist nach Überprüfung mit dem T-Test bei einem p-Wert von 0,012 statistisch signifikant. H_{020} ist zu verwerfen. Für Torhüter ist es wichtiger, die eigenen sportlichen Fertigkeiten zu verbessern.

Es besteht ein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „Es ist für mich wichtig, meine sportlichen Fertigkeiten zu verbessern“. Torhüter stehen dieser Aussage zustimmender gegenüber als Feldspieler.

6.) Ich habe oft Träume oder Tagträume vom Fußball.

Bei dieser Aussage stimmen die Torhüter und die Feldspieler nahezu ident ab. Während der Mittelwert bei den Torhütern bei 1,90 liegt, ist der Mittelwert bei den Feldspielern mit 1,89 fast ident. Die Fußballspieler stehen der Aussage demnach neutral gegenüber. Nach der Überprüfung mit dem T-Test ergibt sich ein p-Wert von 0,927 und somit ein statistisch nicht signifikantes Ergebnis. H_{021} ist beizubehalten.

Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „Ich habe oft Träume oder Tagträume vom Fußball“.

7.) Mitglied eines Sportteams zu sein, bedeutet mir mehr, als nur Fußball zu spielen.

Bei dieser Aussage zeigen die Torhüter (1,77) und die Feldspieler (1,74) Einigkeit. Sowohl für die Torhüter als auch für die Feldspieler ist es enorm wichtig, Mitglied eines Sportteams zu sein. Mit einem p-Wert von 0,729 ist das Ergebnis des T-Tests nicht signifikant. H_{022} ist beizubehalten.

Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „Mitglied eines Sportteams zu sein, bedeutet mir mehr, als nur Fußball zu spielen“.

8.) Ich plane meinen Tagesablauf so, dass ich Zeit für Fußball habe.

Der Fußballsport hat für die befragten Fußballspieler eine große Bedeutung. Die Probanden geben an, ihren Tagesablauf so zu planen, damit sie Zeit für ihr Hobby haben. Der Mittelwert liegt bei den Torhütern bei 1,41 und bei den Feldspielern bei 1,44. Der p-Wert des T-Tests ist mit 0,674 statistisch nicht signifikant. H_{023} ist beizubehalten.

Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „Ich plane meinen Tagesablauf so, dass ich Zeit für Fußball habe“.

9.) Mit Fußball aufhören zu müssen, würde für mich einen großen Verlust bedeuten.

Auch bei der Auswertung dieser Aussage wird deutlich, dass der Fußballsport im Leben der Befragten eine wichtige Rolle einnimmt. So stimmen die Fußballspieler dieser Aussage mehrheitlich zu. Für die Torhüter (1,44) und Feldspieler (1,41) würde es einen herben Verlust bedeuten, wenn sie mit dem Fußball aus irgendeinem Grund aufhören müssten. Nach Überprüfung mittels T-Test ergibt sich bei einem p-Wert von 0,722 ein statistisch nicht signifikantes Ergebnis. H_{024} ist beizubehalten.

Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „Mit Fußball aufhören zu müssen, würde für mich einen großen Verlust bedeuten“.

10.) Beim Fußball macht es mir nichts aus, wenn ich Fehler mache.

Betreffend dieser Aussage herrscht bei den Befragten einstimmige Ablehnung. Beim Fußball Fehler zu machen erscheint sowohl den Torhütern (3,42) als auch den Feldspielern (3,28) bedrückend zu sein. Das Ergebnis des T-Tests ist statistisch nicht signifikant ($p=0,084$). H_{025} ist beizubehalten.

Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „Beim Fußball macht es mir nichts aus, wenn ich Fehler mache“.

11.) Ich weiß wirklich nicht genau, was es für mich bedeutet, ein Mitglied eines Fußballteams zu sein.

Diese Aussage wird von den Torhütern, als auch von den Feldspielern weitgehend abgelehnt. Bei den Torhütern liegt das Mittel bei 3,62 und bei den Feldspielern bei 3,61. Nach statistischer Überprüfung mittels T-Test ist das Ergebnis nicht signifikant ($p=0,945$). H_{026} ist beizubehalten.

Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „Ich weiß wirklich nicht genau, was es für mich bedeutet, ein Mitglied eines Fußballteams zu sein“.

12.) Ich plane oft lange im Voraus, damit ich Zeit für Fußball habe.

Bei dieser Aussage herrscht im Positionsvergleich Ausgeglichenheit. Die beiden Mittelwerte sind nahezu ident. Während bei den Torhütern das Mittel bei 1,74 liegt, beträgt der Mittelwert bei den Feldspielern 1,73. Die Befragten planen lange Zeit im Voraus, um ausreichend Zeit für den Fußballsport zu haben. Mit einem p-Wert von 0,928 ist das Ergebnis des T-Tests nicht signifikant. H_{027} ist beizubehalten.

Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „Ich plane oft lange im Voraus, damit ich Zeit für Fußball habe“.

13.) Selten oder nie denke ich daran, wie ich mich im Fußball verbessern kann.

In der letzten Aussage gibt es sowohl von den Torhütern (3,61) als auch von den Feldspielern (3,47) eine ablehnende Haltung. Die Probanden behaupten somit, dass sie sich sehr wohl Gedanken machen, wie sie sich im Fußball verbessern können. Das Ergebnis ist nach Überprüfung mit dem T-Test statistisch nicht signifikant ($p=0,067$). H_{028} ist beizubehalten.

Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „Selten oder nie denke ich daran, wie ich mich im Fußball verbessern kann“.

6.5 Befriedigung durch die Tätigkeit als Fußballspieler

Der nächste Abschnitt des Fragebogens befasst sich mit der Frage, inwiefern der Fußballsport die Befragten befriedigt. Insgesamt stehen 14 Fragen zur Bewertung bereit. Der Aussagenkomplex umfasst wiederum vier Antwortmöglichkeiten:

1 = trifft zu

2 = trifft eher zu

3 = trifft eher nicht zu

4 = trifft nicht zu

Zunächst werden die Ergebnisse in Form eines Diagrammes sowie einer Tabelle veranschaulicht, ehe die einzelnen Aussagen positionsspezifisch ausgewertet werden.

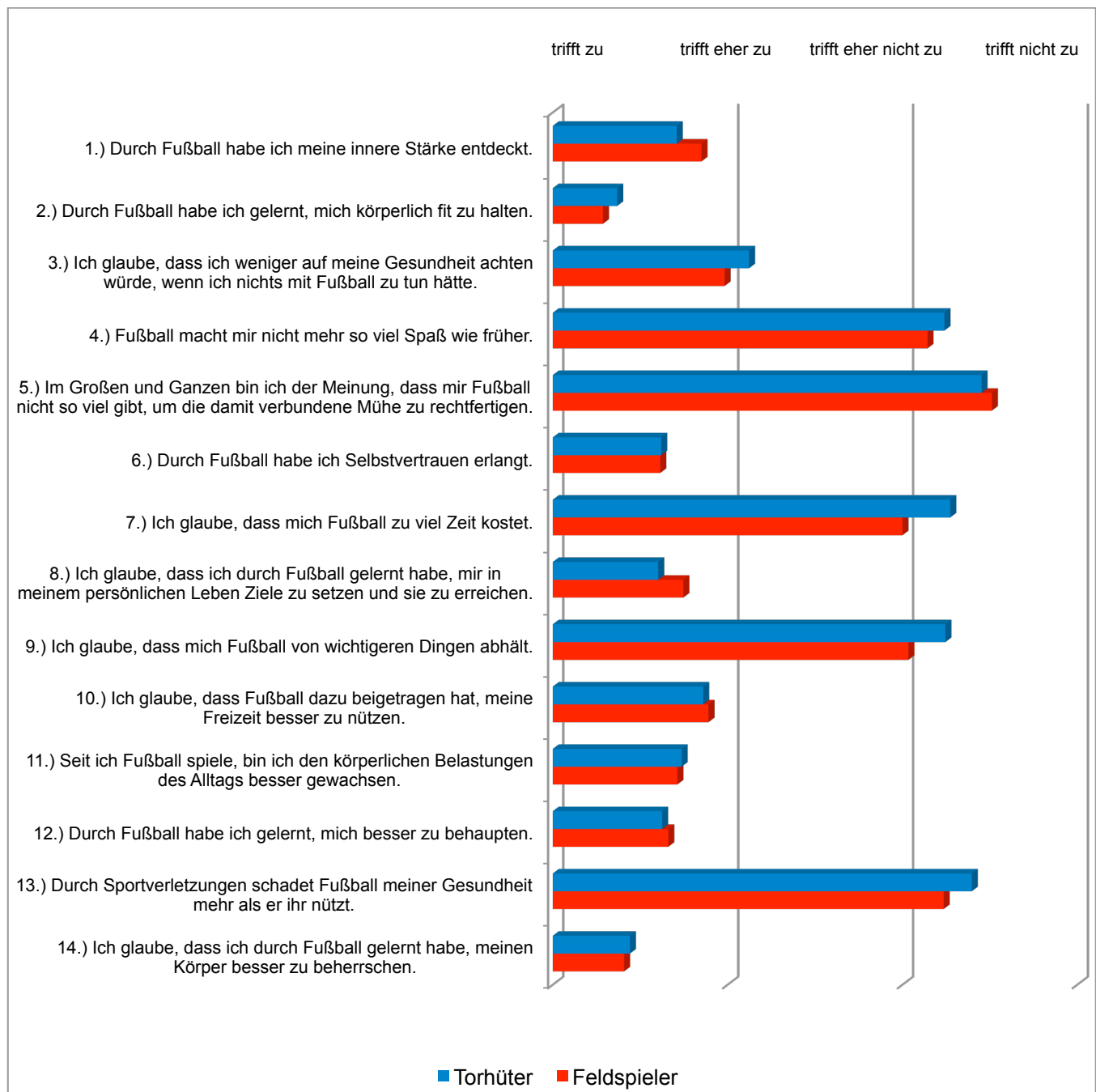


Abb. 25: Befriedigung durch die Tätigkeit als Fußballspieler (n=353)

In Tabelle 13 sind die genauen Mittelwerte inklusive der Standardabweichungen dargestellt.

Tab. 13: Befriedigung durch die Tätigkeit als Fußballspieler (n=353)

	Torhüter		Feldspieler	
	Mittelwert	SD	Mittelwert	SD
1.) Durch Fußball habe ich meine innere Stärke entdeckt.	1,71	0,72	1,85	0,71
2.) Durch Fußball habe ich gelernt, mich körperlich fit zu halten.	1,37	0,62	1,29	0,49
3.) Ich glaube, dass ich weniger auf meine Gesundheit achten würde, wenn ich nichts mit Fußball zu tun hätte.	2,12	1,11	1,98	0,99
4.) Fußball macht mir nicht mehr so viel Spaß wie früher.	3,24	0,94	3,14	0,98
5.) Im Großen und Ganzen bin ich der Meinung, dass mir Fußball nicht so viel gibt, um die damit verbundene Mühe zu rechtfertigen.	3,45	0,76	3,51	0,74
6.) Durch Fußball habe ich Selbstvertrauen erlangt.	1,62	0,74	1,61	0,68
7.) Ich glaube, dass mich Fußball zu viel Zeit kostet.	3,27	0,80	3,00	0,96
8.) Ich glaube, dass ich durch Fußball gelernt habe, mir in meinem persönlichen Leben Ziele zu setzen und sie zu erreichen.	1,60	0,76	1,75	0,83
9.) Ich glaube, dass mich Fußball von wichtigeren Dingen abhält.	3,25	0,83	3,03	0,86
10.) Ich glaube, dass Fußball dazu beigetragen hat, meine Freizeit besser zu nützen.	1,86	0,79	1,89	0,86
11.) Seit ich Fußball spiele, bin ich den körperlichen Belastungen des Alltags besser gewachsen.	1,74	0,79	1,71	0,74
12.) Durch Fußball habe ich gelernt, mich besser zu behaupten.	1,63	0,77	1,66	0,68
13.) Durch Sportverletzungen schadet Fußball meiner Gesundheit mehr als er ihr nützt.	3,40	0,75	3,24	0,90
14.) Ich glaube, dass ich durch Fußball gelernt habe, meinen Körper besser zu beherrschen.	1,44	0,65	1,41	0,61

Des Weiteren werden nun die einzelnen Aussagen untersucht und mittels T-Test auf positionsspezifische Unterschiede hin überprüft.

1.) Durch Fußball habe ich meine innere Stärke entdeckt.

Bei der ersten Aussage beträgt der Mittelwert bei den Torhütern 1,71 und bei den Feldspielern 1,85. Nach Überprüfung mittels T-Test ergibt sich ein p-Wert von 0,064 und somit ist das Ergebnis nicht signifikant. $H_{0_{29}}$ ist beizubehalten.

Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „Durch Fußball habe ich meine innere Stärke entdeckt“.

2.) Durch Fußball habe ich gelernt, mich körperlich fit zu halten.

Sowohl die Torhüter (1,37), als auch die Feldspieler (1,29) sind gegenüber der Aussage „Durch Fußball habe ich gelernt, mich körperlich fit zu halten“ positiv eingestellt. Das Ergebnis des T-Tests ist im positionsspezifischen Vergleich statistisch nicht signifikant ($p=0,0170$). $H_{0_{30}}$ ist beizubehalten

Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „Durch Fußball habe ich gelernt, mich körperlich fit zu halten“.

3.) Ich glaube, dass ich weniger auf meine Gesundheit achten würde, wenn ich nichts mit Fußball zu tun hätte.

Hinsichtlich dieser Aussage stimmen die befragten Fußballspieler neutral ab. Bei den Torhütern liegt das Mittel bei 2,12 und bei den Feldspielern beträgt der Mittelwert 1,98. Der p-Wert des T-Tests ergibt 0,213 und somit liegt ein nicht signifikantes Ergebnis vor. $H_{0_{31}}$ ist beizubehalten.

Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „Ich glaube, dass ich weniger auf meine Gesundheit achten würde, wenn ich nichts mit Fußball zu tun hätte.“

4.) Fußball macht mir nicht mehr so viel Spaß wie früher.

Die Aussage „Fußball macht mir nicht mehr so viel Spaß wie früher“ wird von den Probanden mehrheitlich abgelehnt. Sowohl die Torhüter (3,24), als auch die Feldspieler (3,14) sind nicht der Meinung, dass ihnen Fußball weniger Spaß bereitet als früher. Das Ergebnis des T-Tests ist mit einem p-Wert von 0,346 nicht signifikant. H_{032} ist beizubehalten.

Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „Fußball macht mir nicht mehr so viel Spaß wie früher.“

5.) Im Großen und Ganzen bin ich der Meinung, dass mir Fußball nicht so viel gibt, um die damit verbundene Mühe zu rechtfertigen.

Auch bei dieser Aussage herrscht bei den befragten Fußballspielern Ablehnung. Bei den Torhütern beträgt der Mittelwert 3,45 und bei den Feldspielern 3,51. Die Fußballspieler sind demnach der Ansicht, dass der Fußballsport ihre Mühen durchaus rechtfertigt. Der p-Wert liegt nach der Überprüfung mittels T-Test bei 0,459 und somit liegt ein nicht signifikantes Ergebnis vor. H_{033} ist beizubehalten.

Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „Im Großen und Ganzen bin ich der Meinung, dass mir Fußball nicht so viel gibt, um die damit verbundene Mühe zu rechtfertigen.“

6.) Durch Fußball habe ich Selbstvertrauen erlangt.

Der Aussage „Durch Fußball habe ich Selbstvertrauen erlangt“ stimmen die Befragten zu. Sowohl die Torhüter (1,62), als auch die Feldspieler (1,61) geben an, dass sie durch den Fußballsport an Selbstvertrauen gewonnen haben. Die statistische Auswertung mittels T-Test ergibt einen p-Wert von 0,945 und ist somit nicht signifikant. H_{034} ist beizubehalten.

Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „Im Großen und Ganzen bin ich der Meinung, dass mir Fußball nicht so viel gibt, um die damit verbundene Mühe zu rechtfertigen.“

7.) Ich glaube, dass mich Fußball zu viel Zeit kostet.

Die Aussage „Ich glaube, dass mich Fußball zu viel Zeit kostet“ lehnen die Torhüter (3,27) eher ab als die Feldspieler (3,00). Positionsspezifisch gesehen ist das Ergebnis des T-Tests mit einem p-Wert von 0,004 signifikant. H_{035} ist zu verwerfen. Feldspieler sind im Gegensatz zu den Torhütern eher der Ansicht, dass ihnen der Fußball zu viel Zeit kostet.

Es besteht ein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „Ich glaube, dass mich Fußball zu viel Zeit kostet.“ Die Torhüter lehnen diese Aussage stärker ab als die Feldspieler.

8.) Ich glaube, dass ich durch Fußball gelernt habe, mir in meinem persönlichen Leben Ziele zu setzen und sie zu erreichen.

Sowohl die Torhüter (1,60), als auch die Feldspieler (1,75) sind der Aussage zustimmend gesinnt. Die befragten Fußballspieler geben an, dass ihnen der Fußballsport bei der Erreichung von Zielen im persönlichen Leben weitergeholfen hat. Nach Überprüfung mittels T-Test liegt ein p-Wert von 0,090 und somit ein statistisch nicht signifikantes Ergebnis vor. H_{036} ist beizubehalten

Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „Ich glaube, dass ich durch Fußball gelernt habe, mir in meinem persönlichen Leben Ziele zu setzen und sie zu erreichen.“

9.) Ich glaube, dass mich Fußball von wichtigeren Dingen abhält.

Diese Aussage wird von den Befragten eher abgelehnt. Während der Mittelwert bei den Torhütern bei 3,25 liegt, beträgt er bei den Feldspielern 3,03. Nach statistischer Überprüfung mittels T-Test liegt ein p-Wert von 0,019 und damit einhergehend ein signifikantes Ergebnis vor. H_{037} ist zu verwerfen. Die befragten Feldspieler sind eher der Ansicht, dass sie Fußball von wichtigeren Dingen abhält.

Es besteht ein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „Ich glaube, dass mich Fußball von wichtigeren Dingen abhält“. Die Torhüter lehnen diese Aussage stärker ab als die Feldspieler.

10.) Ich glaube, dass Fußball dazu beigetragen hat, meine Freizeit besser zu nützen.

Sowohl Torhüter (1,86), als auch Feldspieler (1,89) stimmen der Aussage „Ich glaube, dass Fußball dazu beigetragen hat, meine Freizeit besser zu nützen“ zu. Der p-Wert liegt nach Überprüfung mittels T-Test für unabhängige Stichproben bei 0,729 und somit ergibt sich ein statistisch nicht signifikantes Ergebnis. H_{038} ist beizubehalten.

Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „Ich glaube, dass Fußball dazu beigetragen hat, meine Freizeit besser zu nützen.“

11.) Seit ich Fußball spiele, bin ich den körperlichen Belastungen des Alltags besser gewachsen.

Diese Aussage erfährt von den befragten Fußballspielern (Torhüter 1,74 und Feldspieler 1,71) Zustimmung. Nach statistischer Überprüfung mit dem T-Test ergibt sich ein p-Wert von 0,762 und somit ein nicht signifikantes Ergebnis. H_{039} ist beizubehalten.

Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „Seit ich Fußball spiele, bin ich den körperlichen Belastungen des Alltags besser gewachsen.“

12.) Durch Fußball habe ich gelernt, mich besser zu behaupten.

Bei der Bewertung dieser Aussage sind wiederum ähnliche Tendenzen zu erkennen. Das Mittel liegt bei den Torhütern bei 1,63 und bei den Feldspielern bei

1,66. Das Ergebnis (T-Test) hinsichtlich positionsspezifischer Unterschiede ist bei einem p-Wert von 0,648 nicht signifikant. H_{040} ist beizubehalten.

Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „Durch Fußball habe ich gelernt, mich besser zu behaupten.“

13.) Durch Sportverletzungen schadet Fußball meiner Gesundheit mehr als er ihr nützt.

Diese Aussage wird mit Mittelwerten von 3,40 (Torhüter) und 3,24 (Feldspieler) deutlich abgelehnt. Die befragten Fußballspieler sind nicht der Ansicht, dass der Fußballsport durch Sportverletzungen eine gesundheitsschädliche Wirkung hat. Nach statistischer Überprüfung mittels T-Test ergibt sich ein p-Wert von 0,070 und somit ein nicht signifikantes Ergebnis. H_{041} ist beizubehalten.

Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „Durch Sportverletzungen schadet Fußball meiner Gesundheit mehr als er ihr nützt“.

14.) Ich glaube, dass ich durch Fußball gelernt habe, meinen Körper besser zu beherrschen.

Hinsichtlich der letzten Aussage „Ich glaube, dass ich durch Fußball gelernt habe, meinen Körper besser zu beherrschen“ zeigt sich seitens der Befragten Zustimmung. Sowohl die Torhüter (1,44) als auch die Feldspieler (1,41) pflichten der Aussage betreffend Körperbeherrschung bei. Der p-Wert nach T-Test-Überprüfung liegt bei 0,618 und somit liegt ein statistisch nicht signifikantes Ergebnis vor. H_{042} ist beizubehalten.

Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich der Aussage „Ich glaube, dass ich durch Fußball gelernt habe, meinen Körper besser zu beherrschen.“

6.6 Persönliche Motive für die Tätigkeit als Fußballspieler

Der letzte Abschnitt der Auswertung befasst sich mit den persönlichen Motiven und der Frage, weshalb die Probanden ihrem Hobby, dem Fußballsport nachgehen. Ein Komplex von insgesamt 15 unterschiedlichen Aussagen soll beantwortet werden, wobei wiederum vier Antwortmöglichkeiten bereit stehen:

1 = trifft zu

2 = trifft eher zu

3 = trifft eher nicht zu

4 = trifft nicht zu

Es folgt eine graphische Darstellung der Ergebnisse und in weiterer Folge können die genauen Ergebnisse der nachfolgenden Tabelle entnommen werden.

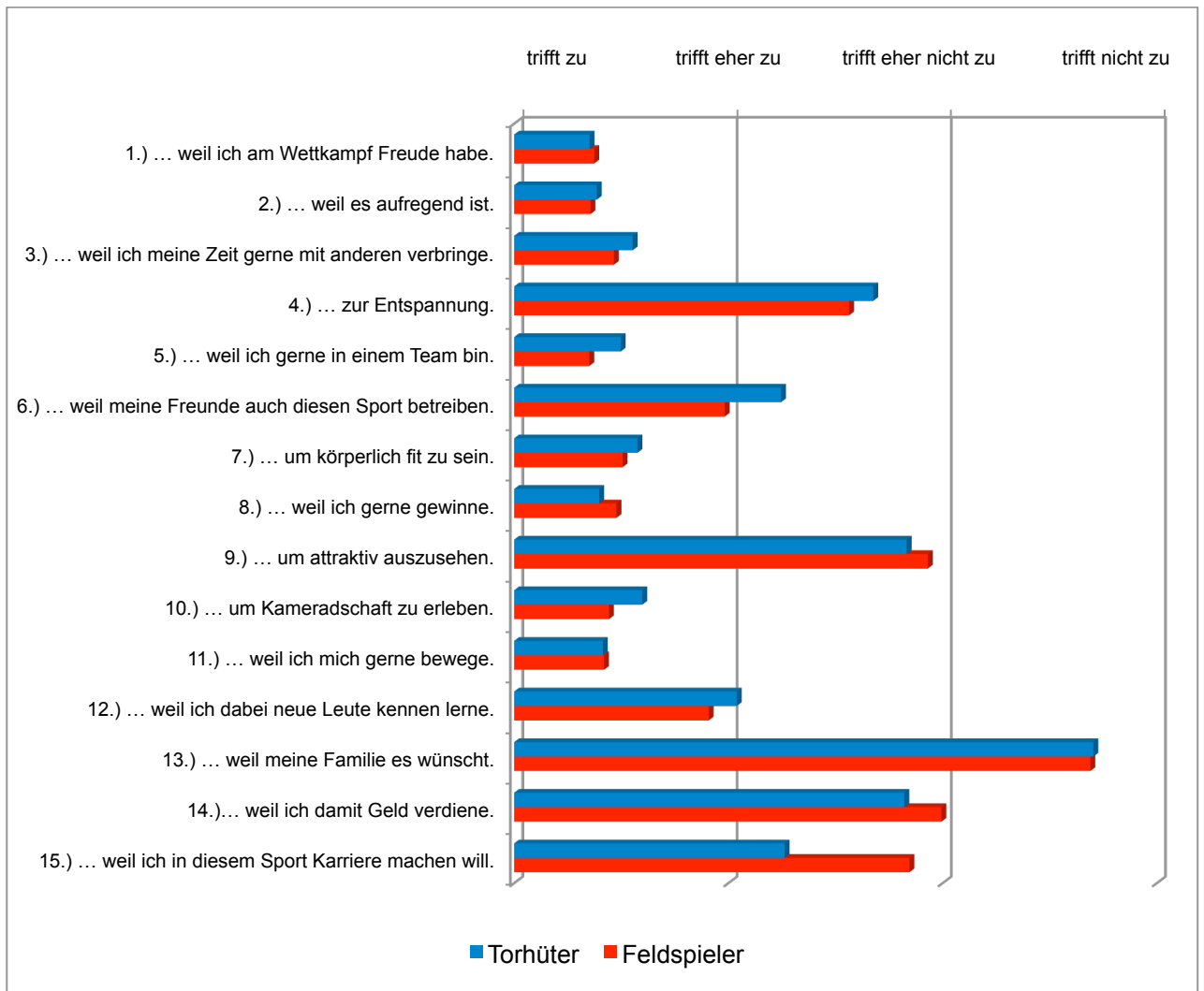


Abb. 26: Persönliche Motive für die Tätigkeit als Fußballspieler (n=353)

In der nachfolgenden Tabelle 14 sind sämtliche Daten aufgelistet.

Tab. 14: Persönliche Motive für die Tätigkeit als Fußballspieler (n=353)

	Torhüter		Feldspieler	
	Mittelwert	SD	Mittelwert	SD
1.) ... weil ich am Wettkampf Freude habe.	1,35	0,62	1,37	0,59
2.) ... weil es aufregend ist.	1,39	0,61	1,36	0,54
3.) ... weil ich meine Zeit gerne mit anderen verbringe.	1,55	0,76	1,47	0,68
4.) ... zur Entspannung.	2,68	0,90	2,56	0,98
5.) ... weil ich gerne in einem Team bin.	1,50	0,60	1,35	0,58
6.) ... weil meine Freunde auch diesen Sport betreiben.	2,25	1,03	1,98	0,98
7.) ... um körperlich fit zu sein.	1,58	0,76	1,51	0,77
8.) ... weil ich gerne gewinne.	1,40	0,65	1,48	0,70
9.) ... um attraktiv auszusehen.	2,83	0,94	2,93	0,99
10.) ... um Kameradschaft zu erleben.	1,60	0,67	1,44	0,60
11.) ... weil ich mich gerne bewege.	1,41	0,61	1,42	0,66
12.) ... weil ich dabei neue Leute kennen lerne.	2,04	0,90	1,91	0,95
13.) ... weil meine Familie es wünscht.	3,70	0,60	3,69	0,61
14.) ... weil ich damit Geld verdiene.	2,82	1,06	2,99	1,09
15.) ... weil ich in diesem Sport Karriere machen will.	2,26	1,11	2,84	1,11

Nun werden die einzelnen Aussagen ausgewertet und hinsichtlich positionsspezifischer Unterschiede überprüft.

1.) Motiv „Freude am Wettkampf“

Sowohl die Torhüter (1,35), als auch die Feldspieler (1,37) stimmen dieser Aussage zu. Die Freude am Wettkampf stellt für die befragten Fußballspieler einen wichtigen Beweggrund dar. Im positionsspezifischen Vergleich ist das Ergebnis des T-Tests mit einem p-Wert von 0,739 statistisch nicht signifikant. H_{043} ist beizubehalten.

Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich des Motivs „Freude am Wettkampf“.

2.) Motiv „Es ist aufregend“

Auch bei dieser Aussage stimmen die Befragten zu. Die Unterschiede zwischen Torhütern (1,39) und Feldspielern (1,36) fallen wiederum sehr gering aus. Das Ergebnis ist nach Überprüfung mittels T-Test statistisch nicht signifikant ($p=0,635$). H_{044} ist beizubehalten.

Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich des Motivs „Es ist aufregend“.

3.) Motiv „Ich verbringe meine Zeit gerne mit anderen“

Dieses Motiv findet bei den befragten Fußballspielern ebenso Zustimmung. Bei den Torhütern ergibt sich ein Mittelwert von 1,55, während der Mittelwert bei den Feldspielern 1,47 beträgt. Nach statistischer Überprüfung mittels T-Test ergibt sich ein p-Wert von 0,254 und somit ein nicht signifikantes Ergebnis. H_{045} ist beizubehalten.

Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich des Motivs „Ich verbringe meine Zeit gerne mit anderen“.

4.) Motiv „Entspannung“

Auf die Aussage, dass Fußball zur Entspannung gespielt wird, reagieren die Befragten eher ablehnend. Das Mittel der Torhüter liegt bei 2,68, während der Mittelwert bei den Feldspielern 2,56 ausmacht. Nach statistischer Überprüfung mit dem T-Test wird mit einem p-Wert von 0,261 ein nicht signifikantes Ergebnis erzielt. H_{046} ist beizubehalten.

Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich des Motivs „Entspannung“.

5.) Motiv „Ich bin gerne in einem Team“

Sowohl die Torhüter (1,50), als auch die Feldspieler (1,35) sind diesem Motiv zustimmend eingestellt. Nach Überprüfung mit dem T-Test wird ein signifikantes Ergebnis ($p=0,020$) festgestellt. H_{047} ist zu verwerfen. Den Feldspielern ist das Motiv „Ich bin gerne in einem Team“ etwas wichtiger als den Torhütern.

Es besteht ein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich des Motivs „Ich bin gerne in einem Team“. Feldspieler stimmen diesem Motiv stärker zu als Torhüter.

6.) Motiv „Meine Freunde betreiben diesen Sport“

Auch bei diesem Motiv sind positionsspezifische Unterschiede erkennbar. Der Mittelwert der Torhüter (2,25) liegt etwas höher als jener der Feldspieler (1,98). Das Ergebnis des T-Tests ist mit einem p-Wert von 0,014 signifikant. H_{048} ist zu verwerfen. Für die Feldspieler stellt dieses Motiv eine größere Wichtigkeit dar, als für die Torhüter.

Es besteht ein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich des Motivs „Meine Freunde betreiben diesen Sport“. Die Feldspieler zeigen für dieses Motiv mehr Zustimmung als die Torhüter.

7.) Motiv „Körperliche Fitness“

Sowohl für die Torhüter (1,58), als auch für die Feldspieler (1,51) ist das Motiv „Körperliche Fitness“ bedeutsam. Beide Gruppen befürworten diese Aussage. Sie geben somit an, dass sie den Fußballsport auch deshalb betreiben, um körperlich fit zu sein. Die statistische Auswertung mittels T-Test ergibt einen p-Wert von 0,393 und dahingehend liegt ein nicht signifikantes Ergebnis vor. H_{049} ist beizubehalten.

Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich des Motivs „Körperliche Fitness“.

8.) Motiv „Ich gewinne gerne“

Das Mittel liegt bei diesem Motiv bei beiden Positionen vergleichsweise niedrig. Die Torhüter (1,40) sowie die Feldspieler (1,48) geben an, gerne zu gewinnen. Das statistische Ergebnis des T-Tests ist nicht signifikant ($p=0,265$). Somit ist H_{050} beizubehalten.

Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich des Motivs „Ich gewinne gerne“.

9.) Motiv „Attraktiv aussehen“

Attraktiv auszusehen stellt für Torhüter (2,83) und Feldspieler (2,93) kein zentrales Motiv für die Ausübung des Fußballsports dar. Beide Positionen stehen der Aussage somit eher ablehnend gegenüber. Mit dem T-Test ergibt sich ein nicht signifikantes Ergebnis ($p=0,337$). H_{051} ist beizubehalten.

Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich des Motivs „Attraktiv aussehen“.

10.) Motiv „Kameradschaft erleben“

Sowohl Torhüter (1,60), als auch Feldspieler (1,44) stimmen dem Motiv „Kameradschaft erleben“ vermehrt zu. Der Mittelwert liegt bei den Feldspielern etwas niedriger als bei den Torhütern. Der T-Test für unabhängige Stichproben ergibt einen p-Wert von 0,023 und somit liegt ein signifikantes Ergebnis vor. H_{052} ist zu verwerfen. Für die befragten Feldspieler ist es im Gegensatz zu den Torhütern im Fußballsport bedeutsamer, Kameradschaft und Gemeinschaft zu erleben.

Es besteht ein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich des Motivs „Kameradschaft erleben“. Feldspieler stimmen diesem Motiv stärker zu als Torhüter.

11.) Motiv „Ich bewege mich gerne“

Diesem Motiv wird von Torhütern (1,41) und Feldspielern (1,42) gleichermaßen zugestimmt. Der Mittelwert beider Gruppen befindet sich beinahe im selben Bereich. Nach Überprüfung mittels T-Test kommt mit einem p-Wert von 0,927 ein statistisch nicht signifikantes Ergebnis heraus. H_{053} ist beizubehalten.

Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich des Motivs „Ich bewege mich gerne“.

12.) Motiv „Ich lerne neue Leute kennen“

Der Aussage, dass der Fußballsport deswegen ausgeübt wird, weil man neue Leute kennenlernt, stehen die Befragten neutral gegenüber. Das Mittel beträgt bei den Torhütern 2,04 und bei den Feldspielern 1,91. Nach statistischer Überprüfung mit dem T-Test ergibt sich ein nicht signifikantes Ergebnis ($p=0,183$). H_{054} ist beizubehalten.

Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich des Motivs „Ich lerne neue Leute kennen“.

13.) Motiv „Meine Familie wünscht es“

Diese Aussage wird von den Torhütern (3,70) und Feldspielern (3,69) stark abgelehnt. Es kann davon ausgegangen werden, dass für die befragten Fußballspieler der Wunsch der Familie Fußball zu spielen keinen Beweggrund darstellt. Die statistische Überprüfung liefert anhand des T-Tests mit einem p-Wert von 0,825 ein nicht signifikantes Ergebnis. Somit ist H_{055} beizubehalten.

Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich des Motivs „Meine Familie wünscht es“.

14.) Motiv „Ich verdiene damit Geld“

Sowohl die Torhüter mit einem Mittelwert von 2,82, als auch die Feldspieler mit einem Mittelwert von 2,99 stehen der Aussage eher ablehnend gegenüber. Die befragten Fußballspieler sind allesamt im Amateurbereich tätig und der Fußballsport stellt für keinen Befragten den Hauptverdienst dar.

Das ermittelte statistische Ergebnis mittels T-Test ist nicht signifikant ($p=0,131$). H_{056} ist beizubehalten.

Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich des Motivs „Ich verdiene damit Geld“.

15.) Motiv „Ich will in diesem Sport Karriere machen“

Im Fußball Karriere zu machen ist für die Torhüter (2,26) ein bedeutsamerer Beweggrund Fußball zu spielen als für die Feldspieler (2,84). Dies wird nach der statistischen Auswertung durch ein hoch signifikantes Ergebnis mit einem p-Wert von 0,000 verdeutlicht. H_{057} ist zu verwerfen. Für die Torhüter stellt der Wunsch, im Fußball Karriere zu machen, ein wichtigeres Motiv dar als für die Feldspieler.

Es besteht ein signifikanter Unterschied zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich des Motivs „Ich will in diesem Sport Karriere machen“. Die Torhüter zeigen bei diesem Motiv mehr Zustimmung als die Feldspieler.

6.7 Vergleich Höher- und unterklassige Torhüter

Im letzten Kapitel der Auswertung werden die Forschungshypothesen hinsichtlich des Vergleiches zwischen höher- und unterklassigen Torhütern untersucht. Hierbei wird untersucht, inwieweit es Unterschiede zwischen höher- und unterklassig aktiven Torhütern gibt. Die vorgenommene Einteilung in die Gruppen „Höherklassig“ und „Unterklassig“ ist in Kapitel 6.1.5 ersichtlich.

1.) Lebensbereich Fußball

Die Wichtigkeit des Lebensbereiches Fußball wird von der Gruppe „Höherklassig“ (86,81) größer angegeben, als von der Gruppe „Unterklassig“ (80,75). Der T-Test ergibt einen p-Wert von 0,016 und somit kann von einem signifikanten Ergebnis ausgegangen werden. H_{058} ist zu verwerfen. Höherklassige Torhüter stufen den Lebensbereich des Fußballsports wichtiger ein als unterklassige Torhüter.

Es besteht ein signifikanter Unterschied zwischen höherklassigen und unterklassigen Torhütern hinsichtlich der Wichtigkeit des Lebensbereiches Fußball. Höherklassigen Torhütern bedeutet der Lebensbereich Fußball mehr als unterklassigen Torhütern.

2.) Ausgaben für den Fußballsport

Vergleicht man beide Gruppen hinsichtlich der Ausgaben für den Fußballsport, so ist auffallend, dass die höherklassigen (385,86€) weniger Geld für den Fußball ausgeben, als die unterklassigen Torhüter (393,98€). Dies könnte daran liegen, dass höherklassigen Torhütern die Ausrüstung oftmals zur Verfügung gestellt wird, während unterklassige Torhüter eher selbst dafür aufkommen müssen. Nach der statistischen Überprüfung mit dem T-Test ergibt sich ein p-Wert von 0,856 und somit liegt kein signifikantes Ergebnis vor. H_{059} ist beizubehalten.

Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen höherklassigen und unterklassigen Torhütern hinsichtlich der Ausgaben für den Fußballsport.

3.) Torhüter/Feldspieler zu sein, ist ein wichtiger Teil meiner Persönlichkeit.

Die Aussage „Torhüter/Feldspieler zu sein, ist ein wichtiger Teil meiner Persönlichkeit“ findet sowohl bei Gruppe „Höherklassig“ (1,25), als auch bei der Gruppe „Unterklassig“ (1,45) Zustimmung. Der T-Test für unabhängige Stichproben liefert ein statistisch signifikantes Ergebnis ($p=0,038$). H_{060} ist zu verwerfen. Für die höherklassigen Torhüter bedeutet das Torhüterdasein etwas mehr als für die unterklassigen Torhüter.

Es besteht ein signifikanter Unterschied zwischen höherklassigen und unterklassigen Torhütern hinsichtlich der Aussage „Torhüter/Feldspieler zu sein, ist ein wichtiger Teil meiner Persönlichkeit“. Höherklassige Torhüter stimmen dieser Aussage stärker zu als unterklassige Torhüter.

4.) Es ist für mich äußerst wichtig, gut im Fußball zu sein.

Hinsichtlich der Aussage „Es ist für mich äußerst wichtig, gut im Fußball zu sein“ sind Unterschiede erkennbar. Während dieser Aussage die Gruppe „Höherklassig“ (1,29) stark zustimmt, fällt die Zustimmung bei der Gruppe „Unterklassig“ (1,59) geringer aus. Die statistische Überprüfung mittels T-Test ergibt einen p-Wert von 0,002 und somit liegt ein signifikantes Ergebnis vor. H_{061} ist zu verwerfen. Die höherklassigen Torhüter geben an, dass es ihnen wichtiger als den unterklassigen Torhütern ist, gut im Fußball zu sein.

Es besteht ein signifikanter Unterschied zwischen höherklassigen und unterklassigen Torhütern hinsichtlich der Aussage „Es ist für mich äußerst wichtig, gut im Fußball zu sein“. Höherklassige Torhüter zeigen bei dieser Aussage mehr Zustimmung als unterklassige Torhüter.

5.) Motiv „Freude am Wettkampf“

Das Wettkampf-Motiv fällt hinsichtlich des Mittelwerts bei den höherklassigen Torhütern mit 1,29 etwas niedriger aus als bei der Gruppe „Unterklassig“ (1,43). Nach Überprüfung mittels T-Test ergibt sich ein statistisch nicht signifikantes Ergebnis ($p=0,158$). H_{062} ist beizubehalten.

Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen höherklassigen und unterklassigen Torhütern hinsichtlich des Motivs „Freude am Wettkampf“.

6.) Motiv „Kameradschaft erleben“

Sowohl den höherklassigen (1,63), als auch den unterklassigen Torhütern (1,56) ist es wichtig, durch den Fußball Kameradschaft zu erleben. Der T-Test ergibt einen p-Wert von 0,531. Somit liegt ein statistisch nicht signifikantes Ergebnis vor. H_{063} ist beizubehalten.

Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen höherklassigen und unterklassigen Torhütern hinsichtlich des Motivs „Kameradschaft erleben“.

7.) Motiv „Ich verdiene damit Geld“

Im letzten untersuchten Motiv sind die Mittelwerte beider Gruppen weit auseinander. Das Mittel liegt bei den höherklassigen Torhütern bei 2,60, während es bei der Gruppe „Unterklassig“ bei 3,10 liegt. Die statistische Überprüfung mittels T-Test bei einem p-Wert von 0,001 ergibt ein signifikantes Ergebnis. H_{064} ist zu verwerfen. Höherklassig aktiven Torhütern ist es wichtiger als unterklassig Aktiven, durch den Fußballsport Geld zu verdienen.

Es besteht ein signifikanter Unterschied zwischen höherklassigen und unterklassigen Torhütern hinsichtlich des Motivs „Ich verdiene damit Geld“.

7 Zusammenfassung und Interpretation

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit der sportlichen Identität und Motivation von erwachsenen männlichen Fußballtorhütern. Als Grundlage für die Studie wurde ein Fragebogen von Curry und Weiß (1989) auf die Sportart Fußball adaptiert. Dabei wurde der Schwerpunkt auf positionsspezifische Unterschiede zwischen Torhütern und Feldspielern hinsichtlich Erwartungen, Bedeutung und Befriedigung des Fußballspielens sowie Motive für das Sporttreiben gelegt.

Im empirischen Teil der Arbeit wurden die Themenkomplexe Identität und Motivation ausgehend von einer umfassenden Literaturrecherche charakterisiert, wobei sowohl verschiedene Definitionsansätze als auch die Verbindungen zum Phänomen des Sports dargestellt wurden. In weiterer Folge wurde das Wesen des Fußballtorhüters beleuchtet und das Anforderungsprofil hinsichtlich eines modernen Torhüters aufgezeigt. Dabei kommt vor allem die hohe Komplexität zum Ausdruck, die diese Position im heutigen Fußball mit sich bringt.

Die Datenerhebung wurde mit Hilfe eines Online-Fragebogens vollzogen. Insgesamt haben 353 männliche Fußballspieler an der Studie teilgenommen, davon 179 Torhüter und 174 Feldspieler. Die befragten Fußballspieler waren zum Zeitpunkt der Studie zwischen 18 und 43 Jahre alt, wobei das Durchschnittsalter aller Probanden 24,24 Jahre beträgt. Das durchschnittliche Alter der Torhüter beträgt 24,11 Jahre, während sich das Durchschnittsalter der Feldspieler auf 24,38 Jahre beläuft.

An der vorliegenden Studie haben Amateurfußballer teilgenommen, die im österreichischen Unterhaus aktiv sind und den Fußballsport nicht hauptberuflich ausüben. Als höchstmögliche Liga wurde die 3. Leistungsstufe definiert, während die beiden österreichischen Bundesligen nicht zulässig waren. Die meisten Fußballspieler sind in der 7. Leistungsstufe (75 Personen) aktiv, gefolgt von der 3. Leistungsstufe mit 74 Personen.

Blickt man auf positionsspezifische Unterschiede, so ist das Leistungsniveau der Befragten bei den Torhütern etwas höher als bei den Feldspielern. Die meisten Fußballspieler spielen im Bundesland Niederösterreich (229 Personen), gefolgt von Oberösterreich (67 Personen) und Wien (17 Personen).

Hinsichtlich des Bildungsniveaus sind bei den Befragten positionsspezifische Unterschiede erkennbar. Die am häufigsten abgeschlossene Schulausbildung unter allen Befragten ist mit 20,96% die AHS (Allgemeinbildende höhere Schule mit Matura). Dahinter rangieren die Berufsschule/Lehre mit 20,40% und die BHS (Berufsbildende höhere Schule mit Matura) mit 20,11%. Bei den Feldspielern hat jeder vierte Befragte einen AHS-Abschluss, während nur 16,20% der Torhüter eine AHS-Matura aufweisen können. Während bei den Torhütern 20,11% den Pflichtabschluss als höchste Ausbildung angeben, sind es bei den Feldspielern in dieser Kategorie nur 2,87%. Dies kann unter anderem damit zusammenhängen, dass die Gruppe der Torhüter „unter 21 Jahre“ mit 67 Personen sehr stark vertreten ist.

Hinsichtlich der Einkünfte durch den Sport geben 65,72% der Befragten an, Einkünfte durch den Fußballsport zu beziehen. Der Anteil der Feldspieler, welche Einkünfte beziehen, ist etwas größer als bei den Torhütern. Die gängigste Form der Einkünfte ist das Einkommen, gefolgt von den Prämien und der Aufwandsentschädigung. Blickt man auf die jährlichen Ausgaben für den Fußballsport, so werden deutliche Unterschiede zwischen Torhütern und Feldspielern klar: Torhüter geben im Schnitt 389,45€ pro Jahr aus, während die jährlichen Ausgaben der Feldspieler nur bei 305,34€ liegen. Dies könnte damit zusammenhängen, dass die Torhüter unter anderem mit Torwarthandschuhen und spezieller Schutzbekleidung einen weitaus höheren Materialbedarf haben als die Feldspieler. Die Trainingshäufigkeit liegt bei den Feldspielern bei 3,26 Mal pro Woche, während bei den Torhütern (4,01) hingegen öfters trainiert wird. Auch das wöchentliche Gesamtsportausmaß fällt bei den Torhütern (11,31) höher aus als bei den Feldspielern (10,18). Dies könnte darauf zurückzuführen sein, dass das Leistungsniveau der befragten Torhüter etwas höher ist als jenes der Feldspieler.

Bei der Frage, welche Aspekte die befragten Fußballspieler mit Fußball assoziieren, sind positionsspezifische Unterschiede feststellbar. Während bei den Feldspielern der Begriff „Team“ am häufigsten genannt wurde, rangiert bei den Torhütern der Begriff „Leidenschaft“ an erster Stelle. Interessant ist auch, dass der Begriff „Leistung“ von den Torhütern drei Mal so häufig assoziiert wird wie von den Feldspielern.

Betreffend der subjektiven Erfolgseinschätzung stufen sich fast die Hälfte (49,01%) der befragten Fußballspieler als „mittelmäßig erfolgreich“ ein. Sowohl bei den Torhütern (45,81%), als auch bei den Feldspielern (52,30%) wurde am häufigsten diese Kategorie gewählt. Nach Überprüfung der Daten mittels T-Test für unabhängige Stichproben kann von keinem signifikanten Unterschied zwischen den Positionen ausgegangen werden. Allerdings zeigt sich, dass sich die Torhüter tendenziell etwas erfolgreicher einstufen als die Feldspieler. Dies könnte wiederum darauf zurückzuführen sein, dass der Leistungslevel der befragten Torhüter etwas höher ist als jener der Feldspieler.

In weiterer Folge wurde die Wichtigkeit bestimmter Lebensbereiche eruiert und auf positionsspezifische Unterschiede untersucht. Dabei sollten neun Lebensbereiche auf einer Skala von 0 (=nicht wichtig) bis 100 (=außerordentlich wichtig) bewertet werden. Die befragten Fußballspieler gaben ein sehr einheitliches Bild ab. Die Reihung der Lebensbereiche fällt nahezu ident aus. Nach statistischer Überprüfung wurde lediglich bei einem Lebensbereich ein signifikanter positionsspezifischer Unterschied festgestellt, und zwar beim Lebensbereich „Freunde und Bekannte“. So bedeutet dieser Lebensaspekt den Feldspielern mehr als den Torhütern.

Vergleicht man höher- und unterklassige Torhüter, so wird der Lebensbereich „Fußball“ von der Gruppe „Höherklassig“ wichtiger eingestuft als von der Gruppe „Unterklassig“.

Den Kern der Arbeit bildet die Erhebung der sportlichen Identität der Fußballspieler. Dahingehend wurde anhand von Aussagenkomplexen versucht, die soziale und personale Sportidentität der Befragten zu eruieren.

Die Fußballspieler geben betreffend der sozialen Identität durchaus ein gefestigtes Bild ab. So befürworten sie im ersten Bereich „Erwartungen der anderen hinsichtlich der Tätigkeit als Fußballspieler“ all jene Aussagen, welche die Erwartungen anderer bestätigen. Negativ formulierten Aussagen wird nicht zugestimmt. Im positionsspezifischen Vergleich unterscheidet sich nach statistischer Überprüfung eine Aussage signifikant. Der Aussage „Viele Leute sehen in mir den Torhüter/Fußballspieler“ stimmen die Feldspieler ausdrücklicher zu als die Torhüter. Die Torhüter sind sich demnach nicht so sicher wie die Feldspieler, dass sie von ihrer Umwelt als Sportler wahrgenommen werden.

Hinsichtlich der personalen Sportidentität ergibt sich folgendes Bild: Die Probanden stimmen der Aussage zu, wonach „Fußballspieler zu sein“ einen wichtigen Teil ihrer Persönlichkeit darstellt. Überdies ist es den Befragten wichtig, gut im Fußball zu sein. Im positionsspezifischen Vergleich konnten drei signifikante Ergebnisse erhoben werden. Der Aussage „Torhüter/Feldspieler zu sein, ist ein wichtiger Teil meiner Persönlichkeit“ wird von den Torhütern stärker zugestimmt als von den Feldspielern. Blickt man explizit auf die Torhüter, so ist das Torhüterdasein für jene Torhüter, die in höheren Ligen aktiv sind, bedeutsamer als für unterklassige Torhüter. Ähnlich verhält es sich mit der Aussage „Es ist für mich äußerst wichtig, gut im Fußball zu sein“, welche bei Torhütern mehr Zustimmung findet als bei Feldspielern. Höherklassige Torhüter befürworten diese Aussage wiederum eher als unterklassige Torhüter. Die dritte Aussage, in der sich Torhüter und Feldspieler signifikant unterscheiden, lautet: „Es ist für mich wichtig, meine sportlichen Fertigkeiten zu verbessern“. Für die Torhüter ist es wichtiger als für die Feldspieler, die eigenen sportlichen Fertigkeiten zu verbessern. Grundsätzlich sind sich die Befragten in ihrer Vorstellung als Fußballspieler sicher und haben ein klares Bild davon, was Fußball für sie bedeutet, wenngleich sich die Torhüter etwas mehr mit ihrer Rolle als Fußballspieler identifizieren. Die befragten Fußballspieler zeigen sich im Großteil durch den Fußballsport positiv beeinflusst. Positiven Formulierungen wird breit zugestimmt, wohingegen negativ formulierte Aussagen abgelehnt werden.

Im Positionsvergleich zeigen sich zwei signifikante Unterschiede. Die Aussage „Ich glaube, dass mich Fußball zu viel Zeit kostet“ erfährt von Feldspielern mehr Zustimmung als von Torhütern. Gleichmaßen verhält es sich mit der Aussage „Ich glaube, dass mich Fußball von wichtigeren Dingen abhält“. Die Feldspieler sind somit eher der Ansicht, dass sie der Fußball zu viel Zeit kostet und sie dadurch von wichtigeren Dingen abgehalten werden.

Im letzten Bereich des Fragebogens wurden die persönlichen Motive der Probanden und somit der zweite wesentliche Studienaspekt eruiert. Dabei wurden die Fußballspieler wiederum zu einem Aussagenkomplex befragt, welcher die Beweggründe für das Fußballspielen erläutern soll. Hinsichtlich der Motive sind positionsspezifische Unterschiede erkennbar.

Bei den Torhütern erhält das Motiv „Freude am Wettkampf“ die größte Zustimmung, gefolgt von den Motiven „Es ist aufregend“ und „Ich gewinne gerne“. Hingegen wird bei den Feldspielern am häufigsten dem Motiv „Ich bin gerne in einem Team“ zugestimmt, gefolgt von den Motiven „Es ist aufregend“ und „Freude am Wettkampf“. Im positionsspezifischen Vergleich sind insgesamt vier signifikante Unterschiede feststellbar. Das Motiv „Ich bin gerne in einem Team“ erhält von den Feldspielern mehr Zustimmung als von den Torhütern. Auch jenes Motiv, wonach Freunde den Fußballsport betreiben, wird von den Feldspielern stärker befürwortet als von den Torhütern. Auch hinsichtlich des Motivs „Kameradschaft erleben“ gibt es positionsspezifische Unterschiede. So ist dieser Beweggrund den Torhütern signifikant weniger wichtig, als den Feldspielern. Der Aussage „Ich spiele Fußball, weil ich in diesem Sport Karriere machen will“ stimmen die Torhüter stärker zu als die Feldspieler.

Im Vergleich zwischen höher- und unterklassigen Torhütern wird deutlich, dass das Geld-Motiv, welches zwischen Torhütern und Feldspielern keinen signifikanten Unterschied zeigt, von höherklassigen Torhütern wichtiger erachtet wird als von unterklassigen Torhütern.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass sich sowohl die Torhüter als auch die Feldspieler sehr stark mit ihrem Sport identifizieren. Allerdings identifizieren sich die Torhüter etwas mehr mit ihrer Rolle, wenngleich sie nicht so stark davon überzeugt sind, auch von ihrer unmittelbaren Umwelt als Torhüter wahrgenommen zu werden. Torhütern ist es wichtiger als Feldspielern, die eigenen sportlichen Fertigkeiten zu verbessern. Außerdem ist es für die Torhüter bedeutsamer, gut im Fußball zu sein. Bezüglich der Motive wird deutlich, dass die Freude am Wettkampf bei den Torhütern ein Hauptmotiv darstellt. Auch streben die befragten Torhüter eher nach einer Karriere im Fußballsport als die befragten Feldspieler. Dies bestätigt die Annahme, wonach der Torhüter vielerorts als ehrgeiziger Einzelkämpfer (Piringer, 2014) wahrgenommen wird. Hingegen betreiben die Feldspieler den Fußballsport eher deshalb, weil sie gerne in einem Team sind und dadurch Kameradschaft erleben. Während bei den Torhütern eher der individuelle Leistungsgedanke im Vordergrund steht, streichen die Feldspieler tendenziell das Gemeinschaftliche des Fußballsports hervor.

Literaturverzeichnis

- Abraham, A. (2008). Identitätsbildungen im und durch Sport. In Weis, K. & Gugutzer, R. (Hrsg.), *Handbuch Sportsoziologie. Beiträge zur Lehre und Forschung im Sport*. Schorndorf: Hofmann, S. 239-248.
- Alfermann, D. & Stoll, O. (2007). *Sportpsychologie. Ein Lehrbuch in 12 Lektionen* (2. Auflage). Aachen: Meyer & Meyer.
- Amann, G. & Wipplinger, R. (2008). *Abenteuer Psyche* (2. Auflage). Wien: Braumüller.
- Bakker, F., Whiting, H. & van der Brug, H. (1992). *Sportpsychologie. Grundlagen und Anwendungen*. Bern: Huber Verlag.
- Baumann, S. (2015). *Psychologie im Sport. Psychische Belastungen meistern, mental trainieren, Konzentration und Motivation*. (6. Auflage). Aachen: Meyer & Meyer.
- Bausenwein, C. (2003). *Die letzten Männer. Zur Gattungsgeschichte und Seelenkunde der Torhüter*. Göttingen: Verlag Die Werkstatt.
- Curry, T.J. & Weiß, O. (1989). Sport identity and motivation for sport participation: a comparison between American college athletes and Austrian student sport club members. *Sociology of Sport Journal*, 6, 257-268.
- Dorsch, F. (2009). *Psychologisches Wörterbuch*. Bern: Verlag Hans Huber.
- Erdmann, R. (1983). *Motive und Einstellungen im Sport. Ein Erklärungsansatz für die Sportpraxis*. Schorndorf: Hofmann.
- Erikson, E. (2013). *Identität und Lebenszyklus: drei Aufsätze* (26. Auflage). Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Franta W. (2016). *Keepertraining. Anforderungsprofil*. Zugriff am 30. März 2016 unter <http://www.keepersport.at/keeperzone/keepertraining/anforderungsprofil.html>
- Gabler, H. (2002). *Motive im Sport. Motivationspsychologische Analysen und empirische Studien*. Schorndorf: Hofmann Verlag.
- Greiber, P. (2015). *Torhüter systematisch ausbilden. Handbuch für alle Altersklassen*. Münster: Philippka Sportverlag.
- Gudjons, H. (2008). *Pädagogisches Grundwissen. Überblick – Kompendium – Studienbuch* (10. Auflage). Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt

- Hilscher, P. (2010). Sportidentität und –motivation. Zur Bedeutung des Sports im Leben österreichischer Athleten. In Hilscher, P., Norden, G., Russo, M. & Weiß, O., *Entwicklungstendenzen im Sport* (S. 79-100). Berlin: LIT Verlag.
- Hintsteiner, L. (2012). *Sportliche Identität und Motivation im österreichischen Amateurfußball – ein geschlechterspezifischer Vergleich*. Wien: Universität Wien, Institut für Sportwissenschaft.
- Hyballa, P. & te Poel, H. (2015). *Modernes Passspiel. Der Schlüssel zum High-Speed-Fußball*. Aachen: Meyer & Meyer Verlag.
- Konsel, M. (2012). *Keine Angst vorm Elfmeter. Die Biographie*. Wien: Verlag Carl Ueberreuter.
- Krebs, S. (2008). *Anforderungsprofil des Torwarts im Hochleistungsfußball – Eine Analyse der Europameisterschaft 2008 in Österreich/Schweiz und der Bundesligasaison 2007/2008*. Köln: Universität Köln, Deutsche Sporthochschule.
- Krone, H. & Klima, R. (2012). Motivation. In Fuchs-Heinritz, W. (Hrsg.), *Lexikon zur Soziologie*, (5. Auflage). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.
- Kulbe, A. (2009). *Grundwissen Psychologie, Soziologie und Pädagogik, Lehrbuch für Pflegeberufe* (2. Auflage). Stuttgart: Kohlhammer GmbH.
- Leitert, H. (1998). *Der Fußballtormann. Leistungsstrukturmodell – Oberflächenstruktur – Tiefenstruktur – Anforderungsprofil*. Wien: Universität Wien, Institut für Sportwissenschaft.
- Leitert, H. (2009). *Die Kunst des Torwartspiels oder die sieben Prinzipien der Meister*. Leer: onLi Verlag.
- Margreiter, M. (2015). *Sportliche Identität und Motivation im Spitzen-Nachwuchsfußball*. Wien: Universität Wien, Institut für Sportwissenschaft.
- Mead, G. (1973). *Geist, Identität und Gesellschaft aus der Sicht des Sozialbehaviorismus*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Muders, P. (2009). *Richtig Torwart-Training* (4. Auflage). München: BLV Buchverlag.
- Niermeyer, R. & Seyffert, M. (2011). *Motivation* (4. Auflage). München: Haufe.
- Norden, G. & Schulz, W. (1988). *Sport in der modernen Gesellschaft*. Linz: Universitätsverlag R. Trauner.
- ÖFB. (2013). *Lehrmittel des Österreichischen Fußball-Bundes für die Ausbildung zur UEFA-B-Lizenz*.

- Piringer, K. (2014.). *Psychische Beanspruchung der Torleute. Verarbeitungsstrategien in Wettkampfsituationen*. Hamburg: disserta Verlag.
- Rockenschaub, O. (2015). *Motivstrukturen im Fußball. Eine quantitative Erhebung unter Fußballspielern in Österreich*. Wien: Universität Wien, Institut für Sportwissenschaft.
- Röthig, P. & Größing, S. (2007). *Sport und Gesellschaft* (5. Auflage). Wiebelsheim: Limpert Verlag.
- Röthig, P. & Prohl, R. (2003). *Sportwissenschaftliches Lexikon* (7. Auflage). Schorndorf: Hofmann Verlag.
- Sandkühler, H. (Hrsg.) (1999). *Enzyklopädie Philosophie. Band 1 A-N*. Hamburg: Felix Meiner Verlag.
- Schaub, H. & Zenke, K. (2007). *Wörterbuch Pädagogik*. München: Deutscher Taschenbuch Verlag.
- Schlieck, T. (2015). *Präsentationsunterlagen Torwartkonzeption RB Leipzig [Präsentation]*.
- Tenorth, H. & Tippelt, R. (2012). *Beltz Lexikon Pädagogik*. Weinheim: Beltz Verlag.
- Titz, C. & Dooley, T. (2010). *Fußball - Torwarttraining*. Aachen: Meyer & Meyer Verlag.
- Weiß, O. (1999). *Einführung in die Sportsoziologie*. Wien: WUV.
- Weiß, O. & Norden, G. (2013). *Einführung in die Sportsoziologie*. Münster: Waxmann Verlag.

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Komponenten der Identität	9
Abb. 2: Bedürfnispyramide.....	23
Abb. 3: Anforderungsprofil Torhüter.....	30
Abb. 4: Tormanntaktik.....	33
Abb. 5: Persönlichkeitsmerkmale.....	35
Abb. 6: Positionsverteilung (n=353).....	52
Abb. 7: Altersverteilung (n=353)	53
Abb. 8: Gruppenweise Altersverteilung (n=353)	54
Abb. 9: Familienstand (n=353).....	56
Abb. 10: Vereinszugehörigkeit (n=353)	57
Abb. 11: Leistungsniveau (n=353)	58
Abb. 12: Einteilung des Leistungsniveaus (n=353).....	60
Abb. 13: Höchste abgeschlossene Schulausbildung (n=353)	62
Abb. 14: Einkünfte durch den Fußballsport (n=353)	63
Abb. 15: Art der Einkünfte (n=353)	64
Abb. 16: Ausgaben für Fußball (n=353).....	65
Abb. 17: Wöchentliche Trainingshäufigkeit gerundet (n=353)	66
Abb. 18: Wöchentliches Gesamtsportausmaß (n=353)	67
Abb. 19: Ausgleichssportarten (n=353)	68
Abb. 20: Assoziationen zu Fußball (n=353).....	70
Abb. 21: Subjektive Erfolgseinschätzung (n=353)	71
Abb. 22: Wichtigkeit bestimmter Lebensbereiche (n=353)	73
Abb. 23: Erwartungen der anderen bezüglich der Tätigkeit als Fußballspieler (n=353).....	80
Abb. 24: Bedeutung der Tätigkeit als Fußballspieler (n=353).....	85
Abb. 25: Befriedigung durch die Tätigkeit als Fußballspieler (n=353)	93
Abb. 26: Persönliche Motive für die Tätigkeit als Fußballspieler (n=353)...	101

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Merkmale zur Klassifizierung von Motiven im Sport.....	17
Tab. 2: Klassifizierung und Vielfalt der Motive im Sport	18
Tab. 3: Top 5 Motive der Spitzen-, Amateur- und Nachwuchssportler	20
Tab. 4: 4 Hauptkategorien des Torhüterverhaltens	31
Tab. 5: Anteile der Defensiv- und Offensivaktionen	32
Tab. 6: Altersverteilung (n=353)	54
Tab. 7: Gruppenweise Altersverteilung (n=353)	55
Tab. 8: Leistungsniveau (n=353)	59
Tab. 9: Subjektive Erfolgseinschätzung (n=353)	72
Tab. 10: Wichtigkeit bestimmter Lebensbereiche (n=353)	74
Tab. 11: Erwartungen der anderen bezüglich der Tätigkeit als Fußballspieler (n=353)	81
Tab. 12: Bedeutung der Tätigkeit als Fußballspieler (n=353).....	86
Tab. 13: Befriedigung durch die Tätigkeit als Fußballspieler (n=353)	94
Tab. 14: Persönliche Motive für die Tätigkeit als Fußballspieler (n=353)...	102

Anhang

Vereinszugehörigkeit

	Torhüter	Feldspieler	Gesamt
1. SC Sollenau	1	1	2
ASK Erlaa	1	0	1
ASK Hausmening	2	1	3
ASK Kematen	3	1	4
ASK Loosdorf	1	0	1
ASK St. Valentin	2	1	3
ASK Ybbs	2	0	2
ASKÖ Donau Linz	1	1	2
ASV 13	3	0	3
ASV Asparn	1	6	7
ASV Bewegung Steyr	1	1	2
ASV Hohenau	0	1	1
ASV Schrems	0	1	1
ASV Spratzern	2	0	2
DSG Lokomotive Döbling	0	1	1
ESV Haidbrunn-Wacker Wiener Neustadt	0	1	1
FC Admira Wacker Amateure	4	0	4
FC Alberschwende	3	0	3
FC Aschach/Steyr	0	1	1
FC Blau Weiß Linz	1	0	1
FC Göstling	1	0	1
FC Hard	1	0	1
FC Hittisau	1	0	1
FC Hollenstein	1	1	2
FC Nenzing	1	0	1
FC Pasching	1	0	1
FC Rohrendorf	2	7	9
FC Sonntagberg	7	2	9
FC Tulln	0	1	1
FC Wacker Innsbruck Amateure	5	0	5
FCU Ertl	2	1	3
FCU Lohnsburg	0	1	1
FCU Neustadt	0	1	1
FCU Winklarn	0	1	1
FSV Velm	1	0	1
Grazer AK	0	1	1
Kremser SC	3	1	4
KSV Röschitz	0	1	1
LASK Amateure	1	0	1
RSV Marianum Post	0	1	1
SC Achau	1	0	1

SC Austria Lustenau Amateure	1	1	2
SC Getzersdorf	0	1	1
SC Gmünd	1	1	2
SC Gresten	1	1	2
SC Groß-Enzersdorf	1	0	1
SC Hainfeld	0	1	1
SC Herzogenburg	2	0	2
SC Kalsdorf	0	1	1
SC Kittsee	1	1	2
SC Lassee	0	1	1
SC Mautern	0	2	2
SC Melk	1	0	1
SC Neusiedl/See	1	0	1
SC Prottes	0	1	1
SC Rabenstein	2	0	2
SC Retz	0	2	2
SC St. Pantaleon/Erla	1	0	1
SC Zwettl	0	1	1
SCU Ardagger	0	1	1
SCU Euratsfeld	3	0	3
SCU Kilb	2	1	3
SCU Obersdorf/Pillichsdorf	0	1	1
SCU Wallsee	1	0	1
SCU Ybbsitz	1	1	2
SG Waidhofen	8	4	12
SK Amateure Steyr	1	1	2
SK Austria Klagenfurt Amateure	1	0	1
SK Bad Wimsbach	0	1	1
SK Rapid Wien Amateure	1	0	1
SK Sturm Graz Amateure	1	0	1
SK Vorwärts Steyr	9	12	21
SKN St. Pölten Amateure	4	0	4
SKU Amstetten	4	3	7
SU Allhartsberg	0	1	1
SU Aschbach	4	0	4
SU Haag	1	0	1
SU Langschlag	0	1	1
SU Wolfsbach	1	1	2
SV Bad Schallerbach	1	1	2
SV Buch	1	0	1
SV Eichgraben	1	0	1
SV Gafenz	4	4	8
SV Garsten	3	2	5
SV Grödig Amateure	0	1	1
SV Haitzendorf	0	1	1
SV Heiligenbrunn	0	1	1
SV Horn	1	1	2

SV Kapelln	0	1	1
SV Krummnußbaum	0	1	1
SV Lafnitz	0	1	1
SV Langenzersdorf	0	1	1
SV Lannach	1	0	1
SV Lebring	1	0	1
SV Mattersburg Amateure	1	0	1
SV Micheldorf	1	0	1
SV Neulengbach	1	1	2
SV Neumarkt	0	1	1
SV Opponitz	1	1	2
SV Pressbaum	1	0	1
SV Ried Amateure	1	0	1
SV Schattendorf	1	0	1
SV Schwechat	1	5	6
SV Sierning	2	0	2
SV Sooss	0	1	1
SV Stanz	1	0	1
SV Stegersbach	0	2	2
SV Stockerau	0	1	1
SV Stripfing	0	1	1
SV Urfahr	1	1	2
SV Wallern	2	0	2
SV Würmla	1	1	2
SV Zwentendorf	1	0	1
SVg Pitten	0	2	2
SVg Reichenau	0	1	1
SVU Mauer	4	3	7
SZ Marswiese	0	1	1
TSU Allhartsberg	2	1	3
TuS Admont	1	0	1
UFC Arbesbach	0	1	1
UFC Purbach	0	1	1
UFC St. Peter/Au	2	6	8
UFC Ternberg	1	0	1
Union Dietach	1	1	2
Union Edelweiß	1	0	1
Union Gurten	1	0	1
Union Hallein	1	0	1
Union Neuhofen	0	1	1
Union Pettenbach	2	0	2
Union Rainbach/Mühlkreis	1	0	1
Union St. Florian	3	0	3
USC Altenwörth	0	1	1
USC Biberbach	3	13	16
USC Eugendorf	1	0	1
USC Grafenwörth	0	1	1

USC Kirchsschlag	0	1	1
USC Krumbach	2	0	2
USC Maria Taferl	1	0	1
USC Pilgersdorf	1	0	1
USC Seitenstetten	3	15	18
USK Anif	1	0	1
USV Allentsteig	0	1	1
USV Kautzen	1	13	14
USV Oed	1	0	1
USV Pressbaum	0	1	1
USV Scheiblingkirchen	0	1	1
USV St.Ulrich	1	0	1
USV Weitersfeld	1	0	1
WAC Amateure	2	0	2
Wiener Sportklub	2	1	3
	179	174	353

Ausgleichssportarten

	Torhüter	Feldspieler	Gesamt
Laufen	60	67	127
Tennis	50	55	105
Kraftsport	41	38	79
Radfahren	24	38	62
Schwimmen	26	23	49
Volleyball	16	18	34
Tischtennis	12	15	27
Wandern	5	16	21
Beachvolleyball	6	14	20
Allgemeine Fitness	10	7	17
Snowboarden	4	13	17
Klettern	3	10	13
Golf	10	2	12
Darts	6	6	12
Mountainbiken	6	4	10
Eishockey	5	3	8
Squash	5	3	8
Basketball	4	4	8
Kampfsport	4	2	6
Ballsportarten	3	2	5
Badminton	3	2	5
Langlaufen	2	1	3
Triathlon	0	3	3
Surfen	0	3	3
Yoga	2	0	2
Motorsport	1	1	2
Schifahren	1	0	1
Speedminton	0	1	1
Rudern	0	1	1
Geräteturnen	0	1	1
Futsal	0	1	1
Skitouren	0	1	1
Rollerskaten	0	1	1
Orientierungslauf	0	1	1
Stocksport	0	1	1
Fischen	0	1	1
Hockey	1	0	1
Street Soccer	0	1	1
Handball	1	0	1

Fragebogen



Sportliche Identität und Motivation von Fußballtorhütern/Feldspielern

Einleitung

Im Rahmen meiner Diplomarbeit an der Universität Wien beschäftige ich mich mit der Identität und Motivation von österreichischen Fußballtorhütern und Feldspielern. Die folgende Umfrage dient zur Erhebung von Daten für meine Diplomarbeit.

Dauer: ca. 10 Minuten

Vielen Dank für Ihre Teilnahme an der Umfrage!

Philip Großalber

Bitte beantworten Sie alle Fragen. Alle Angaben werden absolut vertraulich behandelt.

Seit wieviel Jahren spielen Sie regelmäßig Fußball? *

Bei welchem Verein spielen Sie zurzeit? *

Auf welcher Position spielen Sie? *

- ☐ Torhüter
- ☐ Verteidigung
- ☐ Mittelfeld
- ☐ Sturm

Wie oft pro Woche haben Sie Fußball-Training? *

mal pro Woche

Wieviel Geld geben Sie im Jahr für Fußball aus? *

Euro pro Jahr

Wie erfolgreich schätzen Sie sich als Fußballspieler ein? *

- ☐ sehr erfolgreich
- ☐ erfolgreich
- ☐ mittelmäßig erfolgreich
- ☐ wenig erfolgreich
- ☐ nicht erfolgreich

In welcher Liga betreiben Sie Wettkampfsport? *

Welche Sportarten betreiben Sie neben Fußball? *

Wie viele Stunden pro Woche betreiben Sie Sport? *

 Stunden pro Woche

Haben Sie Einkünfte aus dem Sport? *

☐ Nein

☐ Ja, welcher Art (z.B. vertragliches Einkommen, Prämien, Sportförderungen)?

Mit welchen Begriffen assoziieren Sie Fußball? *

Verfolgen Sie Fußball in den Medien? *

Mehrfachnennungen möglich

☐ Nein

☐ Fernsehen

☐ Internet

☐ Zeitung

☐ Radio

☐ Sonstige

Wichtigkeit bestimmter Lebensbereiche

Bitte bewerten Sie die Wichtigkeit der einzelnen Aspekte/Bereiche in Ihrem Leben mit einer beliebigen Zahl von 0 (=nicht wichtig) bis 100 (=außerordentlich wichtig). *

Politik	
Familie/Verwandtschaft	
Fußball	
Freunde und Bekannte	
Glaube/Religion	
Studium/Beruf	
Ethnische und nationale Zugehörigkeit	
Kunst und Musik	
Sport	

Erwartungen der anderen bezüglich Ihrer Tätigkeit als Fußballspieler

Bitte kreuzen Sie an, inwieweit Sie den folgenden Aussagen zustimmen oder nicht. *

	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu
Niemand wäre wirklich überrascht, wenn ich mit Fußball einfach aufhörte.	☐	☐	☐	☐
Viele meiner Bekannten erwarten mit, dass ich weiterhin Fußball spiele.	☐	☐	☐	☐
Viele Leute sehen in mir den Torhüter/Fußballspieler.	☐	☐	☐	☐
Meinen Freunden und Verwandten ist es wichtig, dass ich weiterhin Fußball spiele.	☐	☐	☐	☐
Den meisten Menschen, die ich kenne, wäre es egal, wenn ich mit Fußball aufhörte.	☐	☐	☐	☐
Andere Leute sind der Meinung, dass Fußball für mich wichtig ist.	☐	☐	☐	☐

Die Bedeutung von Fußball in Ihrem Leben

Bitte kreuzen Sie an, inwieweit Sie den folgenden Aussagen zustimmen oder nicht. *

	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu
Torhüter/Feldspieler zu sein, ist ein wichtiger Teil meiner Persönlichkeit.	☐	☐	☐	☐
Es ist für mich äußerst wichtig, gut im Fußball zu sein.	☐	☐	☐	☐
In der letzten Woche habe ich mehrere Entscheidungen getroffen, die von meiner Teilnahme am Fußball beeinflusst waren.	☐	☐	☐	☐
Ich denke selten oder nie darüber nach, dass ich Torhüter/Feldspieler bin.	☐	☐	☐	☐
Es ist für mich wichtig, meine sportlichen Fertigkeiten zu verbessern.	☐	☐	☐	☐
Ich habe oft Träume oder Tagträume vom Fußball.	☐	☐	☐	☐
Mitglied eines Sportteams zu sein, bedeutet mir mehr, als nur Fußball zu spielen.	☐	☐	☐	☐
Ich plane meinen Tagesablauf so, dass ich Zeit für Fußball habe.	☐	☐	☐	☐
Mit Fußball aufhören zu müssen, würde für mich einen großen Verlust bedeuten.	☐	☐	☐	☐
Beim Fußball macht es mir nichts aus, wenn ich Fehler mache.	☐	☐	☐	☐
Ich weiß wirklich nicht genau, was es für mich bedeutet, ein Mitglied eines Fußballteams zu sein.	☐	☐	☐	☐
Ich plane oft lange im Voraus, damit ich Zeit für Fußball habe.	☐	☐	☐	☐
Selten oder nie denke ich daran, wie ich mich im Fußball verbessern kann.	☐	☐	☐	☐

Befriedigung durch Fußball

Bitte kreuzen Sie an, inwieweit Sie den folgenden Aussagen zustimmen oder nicht. *

	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu
Durch Fußball habe ich meine innere Stärke entdeckt.	☐	☐	☐	☐
Durch Fußball habe ich gelernt, mich körperlich fit zu halten.	☐	☐	☐	☐
Ich glaube, dass ich weniger auf meine Gesundheit achten würde, wenn ich nichts mit Fußball zu tun hätte.	☐	☐	☐	☐
Fußball macht mir nicht mehr so viel Spaß wie früher.	☐	☐	☐	☐
Im Großen und Ganzen bin ich der Meinung, dass mir Fußball nicht so viel gibt, um die damit verbundene Mühe zu rechtfertigen.	☐	☐	☐	☐
Durch Fußball habe ich Selbstvertrauen erlangt.	☐	☐	☐	☐
Ich glaube, dass mich Fußball zu viel Zeit kostet.	☐	☐	☐	☐
Ich glaube, dass ich durch Fußball gelernt habe, mir in meinem persönlichen Leben Ziele zu setzen und sie zu erreichen.	☐	☐	☐	☐
Ich glaube, dass mich Fußball von wichtigeren Dingen abhält.	☐	☐	☐	☐
Ich glaube, dass Fußball dazu beigetragen hat, meine Freizeit besser zu nützen.	☐	☐	☐	☐
Seit ich Fußball spiele, bin ich den körperlichen Belastungen des Alltags besser gewachsen.	☐	☐	☐	☐
Durch Fußball habe ich gelernt, mich besser zu behaupten.	☐	☐	☐	☐
Durch Sportverletzungen schadet Fußball meiner Gesundheit mehr als er ihr nützt.	☐	☐	☐	☐
Ich glaube, dass ich durch Fußball gelernt habe, meinen Körper besser zu beherrschen.	☐	☐	☐	☐

Persönliche Motive im Fußball

Bitte kreuzen Sie an, inwieweit Sie den folgenden Aussagen zustimmen oder nicht.

Ich spiele Fußball ... *

	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu
... weil ich am Wettkampf Freude habe.	☐	☐	☐	☐
... weil es aufregend ist.	☐	☐	☐	☐
... weil ich meine Zeit gerne mit anderen verbringe.	☐	☐	☐	☐
... zur Entspannung.	☐	☐	☐	☐
... weil ich gerne in einem Team bin.	☐	☐	☐	☐
... weil meine Freunde auch diesen Sport betreiben.	☐	☐	☐	☐
... um körperlich fit zu sein.	☐	☐	☐	☐
... weil ich gerne gewinne.	☐	☐	☐	☐
... um attraktiv auszusehen.	☐	☐	☐	☐
... um Kameradschaft zu erleben.	☐	☐	☐	☐
... weil ich mich gerne bewege.	☐	☐	☐	☐
... weil ich dabei neue Leute kennen lerne.	☐	☐	☐	☐
... weil meine Familie es wünscht.	☐	☐	☐	☐
... weil ich damit Geld verdiene.	☐	☐	☐	☐
... weil ich in diesem Sport Karriere machen will.	☐	☐	☐	☐

Persönliche Daten

Alter: *

Geschlecht: *

- ☐ männlich
- ☐ weiblich

Familienstand: *

- ☐ ledig
- ☐ verheiratet, getrennt lebend
- ☐ geschieden
- ☐ verwitwet
- ☐ verheiratet, zusammenlebend
- ☐ Sonstige:

Wie hoch ist Ihr monatliches Nettoeinkommen (gesamt)? *

Euro pro Monat

Wie hoch ist Ihre Wochenarbeitszeit? *

Stunden pro Woche

Wie hoch ist Ihre höchste abgeschlossene Ausbildung? *

- ☐ Kein Pflichtschulabschluss
- ☐ Pflichtschule
- ☐ Berufsschule/Lehre
- ☐ BMS (Berufsbildende mittlere Schule ohne Matura)
- ☐ BHS (Berufsbildende höhere Schule mit Matura)
- ☐ AHS (Allgemeinbildende höhere Schule mit Matura)
- ☐ Akademie, Kolleg
- ☐ Fachhochschule
- ☐ Universität

Seite 9

Vielen Dank für die Teilnahme an meiner Umfrage!

Philip Großalber

» **Umleitung auf Schlussseite von Umfrage Online**

Anhang zu Kapitel 6.2 Wichtigkeit bestimmter Lebensbereiche

Gruppenstatistiken

		N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Wichtigkeit des Aspektes Politik	Torhüter	179	42,69	24,02	1,80
	Feldspieler	174	40,04	23,44	1,78
Wichtigkeit des Aspektes Familie und Verwandtschaft	Torhüter	179	94,23	10,21	0,76
	Feldspieler	174	95,88	9,55	0,72
Wichtigkeit des Aspektes Fußball	Torhüter	179	84,10	16,12	1,21
	Feldspieler	174	83,29	15,58	1,18
Wichtigkeit des Aspektes Freunde und Bekannte	Torhüter	179	84,30	14,38	1,07
	Feldspieler	174	88,18	12,06	0,91
Wichtigkeit des Aspektes Glaube und Religion	Torhüter	179	38,96	29,28	2,19
	Feldspieler	174	39,73	30,09	2,28
Wichtigkeit des Aspektes Beruf und Studium	Torhüter	179	80,63	18,38	1,37
	Feldspieler	174	79,53	17,86	1,35
Wichtigkeit des Aspektes ethnische und nationale Zugehörigkeit	Torhüter	179	43,63	30,08	2,25
	Feldspieler	174	41,68	28,17	2,14
Wichtigkeit des Aspektes Kunst und Musik	Torhüter	179	48,44	39,65	2,96
	Feldspieler	174	47,80	25,18	1,91
Wichtigkeit des Aspektes Sport	Torhüter	179	85,68	14,44	1,08
	Feldspieler	174	85,46	14,38	1,09

Test bei unabhängigen Stichproben

		Levene-Test		T-Test für die Mittelwertgleichheit						
		F	Sig.	T	df	Sig. (2-seitig)	Mittl. Diff.	Std. Fehler der Diff.	95% Konfidenzintervall der Differenz	
									Untere	Obere
Wichtigkeit des Aspektes Politik	Varianzen sind gleich	,00	,972	1,05	351,00	,296	2,65	2,53	-2,32	7,62
	Varianzen sind nicht gleich			1,05	350,99	,295	2,65	2,53	-2,32	7,62
Wichtigkeit des Aspektes Familie und Verwandtschaft	Varianzen sind gleich	4,15	,042	-1,56	351,00	,119	-1,64	1,05	-3,71	,43
	Varianzen sind nicht gleich			-1,56	350,49	,119	-1,64	1,05	-3,71	,42
Wichtigkeit des Aspektes Fußball	Varianzen sind gleich	,02	,886	,48	351,00	,633	,81	1,69	-2,51	4,13
	Varianzen sind nicht gleich			,48	350,99	,633	,81	1,69	-2,51	4,13
Wichtigkeit des Aspektes Freunde und Bekannte	Varianzen sind gleich	3,10	,079	-2,74	351,00	,006	-3,88	1,41	-6,66	-1,10
	Varianzen sind nicht gleich			-2,75	343,67	,006	-3,88	1,41	-6,66	-1,11
Wichtigkeit des Aspektes Glaube und Religion	Varianzen sind gleich	,31	,578	-,24	351,00	,808	-,77	3,16	-6,98	5,45
	Varianzen sind nicht gleich			-,24	349,92	,808	-,77	3,16	-6,99	5,45
Wichtigkeit des Aspektes Beruf und Studium	Varianzen sind gleich	1,36	,245	,57	351,00	,570	1,10	1,93	-2,70	4,89
	Varianzen sind nicht gleich			,57	351,00	,570	1,10	1,93	-2,70	4,89
Wichtigkeit des Aspektes ethnische und nationale Zugehörigkeit	Varianzen sind gleich	,88	,349	,63	351,00	,530	1,95	3,10	-4,15	8,06
	Varianzen sind nicht gleich			,63	350,52	,529	1,95	3,10	-4,15	8,05
Wichtigkeit des Aspektes Kunst und Musik	Varianzen sind gleich	,52	,472	,18	351,00	,858	,64	3,55	-6,34	7,61
	Varianzen sind nicht gleich			,18	302,74	,857	,64	3,53	-6,30	7,57
Wichtigkeit des Aspektes Sport	Varianzen sind gleich	,01	,939	,14	351,00	,885	,22	1,53	-2,79	3,24
	Varianzen sind nicht gleich			,14	350,80	,885	,22	1,53	-2,79	3,24

Anhang zu Kapitel 6.3 Erwartungen der anderen bezüglich der Tätigkeit als Fußballspieler

Gruppenstatistiken

		N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Niemand wäre wirklich überrascht, wenn ich mit Fußball einfach aufhörte.	Torhüter	179	3,3240	,65859	,04923
	Feldspieler	173	3,2312	,76535	,05819
Viele meiner Bekannten erwarten mit, dass ich weiterhin Fußball spiele.	Torhüter	179	1,7151	,75873	,05671
	Feldspieler	174	1,8563	,87154	,06607
Viele Leute sehen in mir den Torhüter/Fußballspieler.	Torhüter	179	1,8771	,82549	,06170
	Feldspieler	174	1,6207	,70901	,05375
Meinen Freunden und Verwandten ist es wichtig, dass ich weiterhin Fußball spiele.	Torhüter	179	1,8324	,70700	,05284
	Feldspieler	174	1,8391	,66929	,05074
Den meisten Menschen, die ich kenne, wäre es egal, wenn ich mit Fußball aufhörte.	Torhüter	179	3,2458	,79741	,05960
	Feldspieler	174	3,3103	,71013	,05383
Andere Leute sind der Meinung, dass Fußball für mich wichtig ist.	Torhüter	179	1,6927	,75736	,05661
	Feldspieler	173	1,7688	,71019	,05399

Test bei unabhängigen Stichproben

		Levene-Test		T-Test für die Mittelwertgleichheit						
		F	Sig.	T	df	Sig. (2-seitig)	Mittl. Diff.	Std. Fehler der Diff.	95% Konfidenzintervall der Differenz	
									Untere	Obere
Niemand wäre wirklich überrascht wenn ich mit Fußball einfach aufhörte.	Varianzen sind gleich	1,371	,242	1,221	350	,223	,09281	,07602	-,05671	,24233
	Varianzen sind nicht gleich			1,218	338,670	,224	,09281	,07622	-,05711	,24273
Viele meiner Bekannten erwarten mit, dass ich weiterhin Fußball spiele.	Varianzen sind gleich	1,294	,256	-1,625	351	,105	-,14124	,08690	-,31215	,02967
	Varianzen sind nicht gleich			-1,622	341,602	,106	-,14124	,08707	-,31250	,03003
Viele Leute sehen in mir den Torhüter/ Fußballspieler.	Varianzen sind gleich	,027	,870	3,127	351	,002	,25641	,08200	,09512	,41769
	Varianzen sind nicht gleich			3,133	345,781	,002	,25641	,08183	,09546	,41735
Meinen Freunden und Verwandten ist es wichtig, dass ich weiterhin Fußball spiele.	Varianzen sind gleich	,359	,549	-,091	351	,927	-,00668	,07332	-,15087	,13751
	Varianzen sind nicht gleich			-,091	350,756	,927	-,00668	,07326	-,15076	,13740
Den meisten Menschen, die ich kenne, wäre es egal, wenn ich mit Fußball aufhörte.	Varianzen sind gleich	1,077	,300	-,802	351	,423	-,06453	,08045	-,22275	,09368
	Varianzen sind nicht gleich			-,804	348,353	,422	-,06453	,08032	-,22250	,09343
Andere Leute sind der Meinung, dass Fußball für mich wichtig ist.	Varianzen sind gleich	1,695	,194	-,971	350	,332	-,07605	,07832	-,23008	,07798
	Varianzen sind nicht gleich			-,972	349,683	,332	-,07605	,07823	-,22991	,07781

Anhang zu Kapitel 6.4 Bedeutung der Tätigkeit als Fußballspieler

Gruppenstatistiken

		N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Torhüter/Feldspieler zu sein, ist ein wichtiger Teil meiner Persönlichkeit.	Torhüter	179	1,3408	,61904	,04627
	Feldspieler	174	1,5575	,77133	,05847
Es ist für mich äußerst wichtig, gut im Fußball zu sein.	Torhüter	179	1,4246	,62590	,04678
	Feldspieler	174	1,6552	,78021	,05915
In der letzten Woche habe ich mehrere Entscheidungen getroffen, die von meiner Teilnahme am Fußball beeinflusst waren.	Torhüter	179	1,9944	,93914	,07019
	Feldspieler	174	2,1609	1,07922	,08182
Ich denke selten oder nie darüber nach, dass ich Torhüter/Feldspieler bin.	Torhüter	179	3,0223	1,01093	,07556
	Feldspieler	174	2,9080	1,04392	,07914
Es ist für mich wichtig, meine sportlichen Fertigkeiten zu verbessern.	Torhüter	179	1,1955	,43805	,03274
	Feldspieler	174	1,3276	,53936	,04089
Ich habe oft Träume oder Tagträume vom Fußball.	Torhüter	179	1,8994	,87471	,06538
	Feldspieler	174	1,8908	,90255	,06842
Mitglied eines Sportteams zu sein, bedeutet mir mehr, als nur Fußball zu spielen.	Torhüter	179	1,7654	,76491	,05717
	Feldspieler	174	1,7356	,84607	,06414
Ich plane meinen Tagesablauf so, dass ich Zeit für Fußball habe.	Torhüter	179	1,4134	,65088	,04865
	Feldspieler	174	1,4425	,64926	,04922
Mit Fußball aufhören zu müssen, würde für mich einen großen Verlust bedeuten.	Torhüter	179	1,4358	,74204	,05546
	Feldspieler	174	1,4080	,72139	,05469
Beim Fußball macht es mir nichts aus, wenn ich Fehler mache.	Torhüter	179	3,4190	,76281	,05702
	Feldspieler	174	3,2816	,72607	,05504
Ich weiß wirklich nicht genau, was es für mich bedeutet, ein Mitglied eines Fußballteams zu sein.	Torhüter	179	3,6201	,65415	,04889
	Feldspieler	174	3,6149	,74182	,05624
Ich plane oft lange im Voraus, damit ich Zeit für Fußball habe.	Torhüter	179	1,7374	,73691	,05508
	Feldspieler	174	1,7299	,81993	,06216
Selten oder nie denke ich daran, wie ich mich im Fußball verbessern kann.	Torhüter	179	3,6089	,68131	,05092
	Feldspieler	174	3,4713	,72669	,05509

Test bei unabhängigen Stichproben

		Levene-Test		T-Test für die Mittelwertgleichheit						
		F	Sig.	T	df	Sig. (2-seitig)	Mittl-Diff.	Std. Fehler der Diff.	95% Konfidenzintervall der Differenz	
									Untere	Obere
Torhüter/Feldspieler zu sein, ist ein wichtiger Teil meiner Persönlichkeit.	Varianzen sind gleich	14,195	,000	-2,915	351	,004	-,21669	,07434	-,36289	-,07049
	Varianzen sind nicht gleich			-2,906	331,249	,004	-,21669	,07457	-,36337	-,07001
Es ist für mich äußerst wichtig, gut im Fußball zu sein.	Varianzen sind gleich	7,382	,007	-3,067	351	,002	-,23059	,07518	-,37845	-,08273
	Varianzen sind nicht gleich			-3,058	331,185	,002	-,23059	,07541	-,37894	-,08224
In der letzten Woche habe ich mehrere Entscheidungen getroffen, die von meiner Teilnahme am Fußball beeinflusst waren.	Varianzen sind gleich	11,061	,001	-1,548	351	,123	-,16651	,10759	-,37811	,04510
	Varianzen sind nicht gleich			-1,545	341,558	,123	-,16651	,10780	-,37854	,04553
Ich denke selten oder nie darüber nach, dass ich Torhüter/Feldspieler bin.	Varianzen sind gleich	,643	,423	1,045	351	,297	,11430	,10937	-,10080	,32940
	Varianzen sind nicht gleich			1,045	349,720	,297	,11430	,10942	-,10090	,32950
Es ist für mich wichtig, meine sportlichen Fertigkeiten zu verbessern.	Varianzen sind gleich	21,755	,000	-2,528	351	,012	-,13206	,05223	-,23478	-,02933
	Varianzen sind nicht gleich			-2,521	332,941	,012	-,13206	,05238	-,23510	-,02901
Ich habe oft Träume oder Tagträume vom Fußball.	Varianzen sind gleich	,060	,807	,091	351	,927	,00864	,09459	-,17741	,19468
	Varianzen sind nicht gleich			,091	349,753	,927	,00864	,09464	-,17749	,19476
Mitglied eines Sportteams zu sein, bedeutet mir mehr, als nur Fußball zu spielen.	Varianzen sind gleich	2,874	,091	,347	351	,729	,02973	,08580	-,13901	,19848
	Varianzen sind nicht gleich			,346	345,275	,730	,02973	,08592	-,13927	,19873
Ich plane meinen Tagesablauf so, dass ich Zeit für Fußball habe.	Varianzen sind gleich	,298	,585	-,421	351	,674	-,02912	,06921	-,16523	,10699
	Varianzen sind nicht gleich			-,421	350,764	,674	-,02912	,06920	-,16523	,10699
Mit Fußball aufhören zu müssen, würde für mich einen großen Verlust	Varianzen sind gleich	,237	,626	,356	351	,722	,02771	,07792	-,12554	,18096
	Varianzen sind nicht gleich			,356	351,000	,722	,02771	,07789	-,12548	,18090

bedeuten.										
Beim Fußball macht es mir nichts aus, wenn ich Fehler mache.	Varianzen sind gleich	1,586	,209	1,732	351	,084	,13739	,07931	-,01859	,29336
	Varianzen sind nicht gleich			1,734	350,846	,084	,13739	,07925	-,01848	,29325
Ich weiß wirklich nicht genau, was es für mich bedeutet, ein Mitglied eines Fußballteams zu sein.	Varianzen sind gleich	,503	,479	,069	351	,945	,00517	,07439	-,14113	,15147
	Varianzen sind nicht gleich			,069	342,941	,945	,00517	,07452	-,14140	,15174
Ich plane oft lange im Voraus, damit ich Zeit für Fußball habe.	Varianzen sind gleich	3,157	,076	,091	351	,928	,00755	,08293	-,15555	,17064
	Varianzen sind nicht gleich			,091	344,755	,928	,00755	,08305	-,15580	,17089
Selten oder nie denke ich daran, wie ich mich im Fußball verbessern kann.	Varianzen sind gleich	3,133	,078	1,837	351	,067	,13767	,07495	-,00974	,28509
	Varianzen sind nicht gleich			1,835	348,008	,067	,13767	,07502	-,00988	,28523

Anhang zu Kapitel 6.5 Befriedigung durch die Tätigkeit als Fußballspieler

Gruppenstatistiken

		N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Durch Fußball habe ich meine innere Stärke entdeckt.	Torhüter	179	1,7095	,72241	,05400
	Feldspieler	174	1,8506	,70553	,05349
Durch Fußball habe ich gelernt, mich körperlich fit zu halten.	Torhüter	179	1,3687	,61655	,04608
	Feldspieler	174	1,2874	,49056	,03719
Ich glaube, dass ich weniger auf meine Gesundheit achten würde, wenn ich nichts mit Fußball zu tun hätte.	Torhüter	179	2,1229	1,10996	,08296
	Feldspieler	174	1,9828	,99405	,07536
Fußball macht mir nicht mehr so viel Spaß wie früher.	Torhüter	179	3,2402	,94414	,07057
	Feldspieler	174	3,1437	,97781	,07413
Im Großen und Ganzen bin ich der Meinung, dass mir Fußball nicht so viel gibt, um die damit verbundene Mühe zu rechtfertigen.	Torhüter	179	3,4525	,75827	,05668
	Feldspieler	174	3,5115	,73507	,05573
Durch Fußball habe ich Selbstvertrauen erlangt.	Torhüter	179	1,6201	,73503	,05494
	Feldspieler	174	1,6149	,67662	,05129
Ich glaube, dass mich Fußball zu viel Zeit kostet.	Torhüter	179	3,2737	,79883	,05971
	Feldspieler	174	3,0000	,95566	,07245
Ich glaube, dass ich durch Fußball gelernt habe, mir in meinem persönlichen Leben Ziele zu setzen und sie zu erreichen.	Torhüter	179	1,6034	,76009	,05681
	Feldspieler	174	1,7471	,82893	,06284
Ich glaube, dass mich Fußball von wichtigeren Dingen abhält.	Torhüter	179	3,2458	,82511	,06167
	Feldspieler	174	3,0345	,85947	,06516
Ich glaube, dass Fußball dazu beigetragen hat, meine Freizeit besser zu nützen.	Torhüter	179	1,8603	,79149	,05916
	Feldspieler	174	1,8908	,85655	,06493
Seit ich Fußball spiele, bin ich den körperlichen Belastungen des Alltags besser gewachsen.	Torhüter	179	1,7374	,78847	,05893
	Feldspieler	174	1,7126	,74350	,05636
Durch Fußball habe ich gelernt, mich besser zu behaupten.	Torhüter	179	1,6257	,77141	,05766
	Feldspieler	174	1,6609	,67573	,05123
Durch Sportverletzungen schadet Fußball meiner Gesundheit mehr als er ihr nützt.	Torhüter	179	3,3966	,75267	,05626
	Feldspieler	174	3,2356	,90387	,06852
Ich glaube, dass ich durch Fußball gelernt habe, meinen Körper besser zu beherrschen.	Torhüter	179	1,4413	,64536	,04824
	Feldspieler	174	1,4080	,60837	,04612

Test bei unabhängigen Stichproben

		Levene-Test		T-Test für die Mittelwertgleichheit						
		F	Sig.	T	df	Sig. (2-seitig)	Mittl. Diff.	Std. Fehler der Diff.	95% Konfidenzintervall der Differenz	
									Untere	Obere
Durch Fußball habe ich meine innere Stärke entdeckt.	Varianzen sind gleich	2,660	,104	-1,856	351	,064	-,14108	,07603	-,29060	,00845
	Varianzen sind nicht gleich			-1,856	350,992	,064	-,14108	,07600	-,29055	,00840
Durch Fußball habe ich gelernt, mich körperlich fit zu halten.	Varianzen sind gleich	8,088	,005	1,370	351	,172	,08136	,05941	-,03548	,19820
	Varianzen sind nicht gleich			1,374	337,889	,170	,08136	,05922	-,03512	,19784
Ich glaube, dass ich weniger auf meine Gesundheit achten würde, wenn ich nichts mit Fußball zu tun hätte.	Varianzen sind gleich	3,834	,051	1,248	351	,213	,14015	,11225	-,08063	,36092
	Varianzen sind nicht gleich			1,250	348,679	,212	,14015	,11208	-,08029	,36058
Fußball macht mir nicht mehr so viel Spaß wie früher.	Varianzen sind gleich	,001	,970	,944	351	,346	,09655	,10230	-,10464	,29774
	Varianzen sind nicht gleich			,943	349,594	,346	,09655	,10235	-,10475	,29784
Im Großen und Ganzen bin ich der Meinung, dass mir Fußball nicht so viel gibt, um die damit verbundene Mühe zu rechtfertigen.	Varianzen sind gleich	,338	,561	-,742	351	,459	-,05898	,07952	-,21537	,09741
	Varianzen sind nicht gleich			-,742	350,998	,459	-,05898	,07948	-,21530	,09734
Durch Fußball habe ich Selbstvertrauen erlangt.	Varianzen sind gleich	1,999	,158	,069	351	,945	,00517	,07525	-,14283	,15317
	Varianzen sind nicht gleich			,069	349,968	,945	,00517	,07516	-,14266	,15300
Ich glaube, dass mich Fußball zu viel Zeit kostet.	Varianzen sind gleich	1,703	,193	2,923	351	,004	,27374	,09365	,08957	,45792
	Varianzen sind nicht gleich			2,916	336,802	,004	,27374	,09388	,08907	,45841
Ich glaube, dass ich durch Fußball gelernt habe, mir in meinem persönlichen Leben Ziele zu setzen und sie zu erreichen.	Varianzen sind gleich	,761	,384	-1,699	351	,090	-,14377	,08461	-,31018	,02263
	Varianzen sind nicht gleich			-1,697	346,436	,091	-,14377	,08472	-,31039	,02285
Ich glaube, dass mich Fußball von wichtigeren Dingen abhält.	Varianzen sind gleich	2,039	,154	2,357	351	,019	,21133	,08966	,03498	,38767
	Varianzen sind nicht gleich			2,356	349,329	,019	,21133	,08971	,03488	,38778
Ich glaube, dass Fußball dazu beigetragen hat, meine Freizeit besser zu nützen.	Varianzen sind gleich	,903	,343	-,347	351	,729	-,03047	,08774	-,20304	,14210
	Varianzen sind nicht gleich			-,347	347,016	,729	-,03047	,08784	-,20324	,14230
Seit ich Fußball spiele, bin ich den	Varianzen sind gleich	,726	,395	,304	351	,762	,02479	,08162	-,13573	,18530

körperlichen Belastungen des Alltags besser gewachsen.	Varianzen sind nicht gleich			,304	350,678	,761	,02479	,08155	-,13560	,18517
Durch Fußball habe ich gelernt, mich besser zu behaupten.	Varianzen sind gleich	5,141	,024	-,456	351	,649	-,03522	,07727	-,18719	,11675
	Varianzen sind nicht gleich			-,457	347,282	,648	-,03522	,07713	-,18692	,11647
Durch Sportverletzungen schadet Fußball meiner Gesundheit mehr als er ihr nützt.	Varianzen sind gleich	4,885	,028	1,821	351	,069	,16102	,08843	-,01290	,33493
	Varianzen sind nicht gleich			1,816	336,312	,070	,16102	,08866	-,01338	,33541
Ich glaube, dass ich durch Fußball gelernt habe, meinen Körper besser zu beherrschen.	Varianzen sind gleich	,444	,506	,498	351	,618	,03329	,06679	-,09807	,16466
	Varianzen sind nicht gleich			,499	350,672	,618	,03329	,06674	-,09796	,16455

Anhang zu Kapitel 6.6 Persönliche Motive für die Tätigkeit als Fußballspieler

Gruppenstatistiken

		N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
... weil ich am Wettkampf Freude habe.	Torhüter	179	1,3520	,62183	,04648
	Feldspieler	174	1,3736	,59243	,04491
... weil es aufregend ist.	Torhüter	179	1,3855	,61078	,04565
	Feldspieler	174	1,3563	,53711	,04072
... weil ich meine Zeit gerne mit anderen verbringe.	Torhüter	179	1,5531	,75790	,05665
	Feldspieler	174	1,4655	,67701	,05132
... zur Entspannung.	Torhüter	179	2,6760	,90320	,06751
	Feldspieler	174	2,5632	,97603	,07399
... weil ich gerne in einem Team bin.	Torhüter	179	1,4972	,60312	,04508
	Feldspieler	174	1,3506	,57709	,04375
... weil meine Freunde auch diesen Sport betreiben.	Torhüter	179	2,2458	1,02547	,07665
	Feldspieler	174	1,9828	,98235	,07447
... um körperlich fit zu sein.	Torhüter	179	1,5754	,75599	,05651
	Feldspieler	174	1,5057	,77346	,05864
... weil ich gerne gewinne.	Torhüter	179	1,3966	,64841	,04846
	Feldspieler	174	1,4770	,70263	,05327
... um attraktiv auszusehen.	Torhüter	179	2,8324	,93908	,07019
	Feldspieler	174	2,9310	,98888	,07497
... um Kameradschaft zu erleben.	Torhüter	179	1,5978	,67474	,05043
	Feldspieler	174	1,4425	,60310	,04572
... weil ich mich gerne bewege.	Torhüter	179	1,4134	,60618	,04531
	Feldspieler	174	1,4195	,65567	,04971
... weil ich dabei neue Leute kennen lerne.	Torhüter	179	2,0391	,90170	,06740
	Feldspieler	174	1,9080	,94511	,07165
... weil meine Familie es wünscht.	Torhüter	179	3,7039	,59637	,04457
	Feldspieler	174	3,6897	,61410	,04655
... weil ich damit Geld verdiene.	Torhüter	179	2,8212	1,06074	,07928
	Feldspieler	174	2,9943	1,08855	,08252
... weil ich in diesem Sport Karriere machen will.	Torhüter	179	2,2626	1,10834	,08284
	Feldspieler	174	2,8448	1,11431	,08448

Test bei unabhängigen Stichproben

		Levene-Test		T-Test für die Mittelwertgleichheit						
		F	Sig.	T	df	Sig. (2-seitig)	Mittl. Diff.	Std. Fehler der Diff.	95% Konfidenzintervall der Differenz	
									Untere	Obere
... weil ich am Wettkampf Freude habe.	Varianzen sind gleich	,009	,926	-,334	351	,739	-,02161	,06468	-,14881	,10559
	Varianzen sind nicht gleich			-,334	350,860	,738	-,02161	,06463	-,14872	,10551
... weil es aufregend ist.	Varianzen sind gleich	1,173	,279	,476	351	,635	,02915	,06128	-,09138	,14968
	Varianzen sind nicht gleich			,477	347,550	,634	,02915	,06117	-,09116	,14947
... weil ich meine Zeit gerne mit anderen verbringe.	Varianzen sind gleich	3,245	,072	1,144	351	,254	,08756	,07656	-,06302	,23813
	Varianzen sind nicht gleich			1,145	348,532	,253	,08756	,07644	-,06279	,23790
... zur Entspannung.	Varianzen sind gleich	3,158	,076	1,127	351	,261	,11276	,10005	-,08402	,30953
	Varianzen sind nicht gleich			1,126	347,121	,261	,11276	,10016	-,08424	,30976
... weil ich gerne in einem Team bin.	Varianzen sind gleich	4,033	,045	2,333	351	,020	,14663	,06286	,02301	,27026
	Varianzen sind nicht gleich			2,334	350,913	,020	,14663	,06282	,02308	,27018
... weil meine Freunde auch diesen Sport betreiben.	Varianzen sind gleich	1,697	,194	2,460	351	,014	,26305	,10693	,05274	,47336
	Varianzen sind nicht gleich			2,461	350,926	,014	,26305	,10687	,05287	,47324
... um körperlich fit zu sein.	Varianzen sind gleich	,006	,937	,856	351	,393	,06967	,08140	-,09043	,22977
	Varianzen sind nicht gleich			,856	350,081	,393	,06967	,08143	-,09048	,22983
... weil ich gerne gewinne.	Varianzen sind gleich	2,381	,124	-1,117	351	,265	-,08036	,07193	-,22184	,06111
	Varianzen sind nicht gleich			-1,116	346,920	,265	-,08036	,07201	-,22200	,06128
... um attraktiv auszusehen.	Varianzen sind gleich	,601	,439	-,961	351	,337	-,09863	,10262	-,30046	,10320
	Varianzen sind nicht gleich			-,960	348,768	,338	-,09863	,10270	-,30061	,10335
... um Kameradschaft zu erleben.	Varianzen sind gleich	3,607	,058	2,277	351	,023	,15524	,06818	,02114	,28933
	Varianzen sind nicht gleich			2,280	348,568	,023	,15524	,06807	,02135	,28912
... weil ich mich gerne bewege.	Varianzen sind gleich	,934	,335	-,091	351	,927	-,00613	,06718	-,13826	,12600

	Varianzen sind nicht gleich			-,091	347,054	,927	-,00613	,06726	-,13842	,12615
... weil ich dabei neue Leute kennen lerne.	Varianzen sind gleich	1,808	,180	1,333	351	,183	,13106	,09830	-,06227	,32439
	Varianzen sind nicht gleich			1,332	349,018	,184	,13106	,09837	-,06240	,32452
... weil meine Familie es wünscht.	Varianzen sind gleich	,172	,678	,221	351	,825	,01426	,06443	-,11246	,14097
	Varianzen sind nicht gleich			,221	349,836	,825	,01426	,06445	-,11251	,14102
... weil ich damit Geld verdiene.	Varianzen sind gleich	,142	,706	-1,513	351	,131	-,17302	,11439	-,39801	,05196
	Varianzen sind nicht gleich			-1,512	349,969	,131	-,17302	,11444	-,39809	,05205
... weil ich in diesem Sport Karriere machen will.	Varianzen sind gleich	,000	,995	-4,922	351	,000	-,58226	,11831	-,81494	-,34958
	Varianzen sind nicht gleich			-4,921	350,600	,000	-,58226	,11832	-,81496	-,34956

Anhang zu Kapitel 6.7 Vergleich Höher- und unterklassige Torhüter

Gruppenstatistiken

		N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Lebensbereich Fußball	Höherklassig	99	86,8081	12,98561	1,30510
	Unterklassig	80	80,7500	18,86763	2,10946

Test bei unabhängigen Stichproben

		Levene-Test		T-Test für die Mittelwertgleichheit						
		F	Sig.	T	df	Sig. (2-seitig)	Mittl. Diff.	Std. Fehler der Diff.	95% Konfidenzintervall der Differenz	
									Untere	Obere
Lebensbereich Fußball	Varianzen sind gleich	4,992	,027	2,537	177	,012	6,05808	2,38770	1,34605	10,77011
	Varianzen sind nicht gleich			2,442	135,097	,016	6,05808	2,48055	1,15235	10,96382

Gruppenstatistiken

		N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Ausgaben	Höherklassig	99	385,7980	325,86416	32,75058
	Unterklassig	80	393,9813	278,18811	31,10238

Test bei unabhängigen Stichproben

		Levene-Test		T-Test für die Mittelwertgleichheit						
		F	Sig.	T	df	Sig. (2-seitig)	Mittl. Diff.	Std. Fehler der Diff.	95% Konfidenzintervall der Differenz	
									Untere	Obere
Ausgaben	Varianzen sind gleich	4,270	,040	-,178	177	,859	8,18327	45,92861	-98,82141	82,45487
	Varianzen sind nicht gleich			-,181	176,445	,856	8,18327	45,16590	-97,31817	80,95163

Gruppenstatistiken

		N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Torhüter/ Feldspieler zu sein, ist ein wichtiger Teil meiner Persönlichkeit.	Höherklassig	99	1,2525	,54104	,05438
	Unterklassig	80	1,4500	,69172	,07734

Test bei unabhängigen Stichproben

		Levene-Test		T-Test für die Mittelwertgleichheit						
		F	Sig.	T	df	Sig. (2-seitig)	Mittl. Diff.	Std. Fehler der Diff.	95% Konfidenzintervall der Differenz	
									Untere	Obere
Torhüter/Feldspieler zu sein, ist ein wichtiger Teil meiner Persönlichkeit.	Varianzen sind gleich	11,262	,001	-2,143	177	,033	-,19747	,09214	-,37931	-,01564
	Varianzen sind nicht gleich			-2,089	147,381	,038	-,19747	,09454	-,38430	-,01065

Gruppenstatistiken

		N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
... weil ich am Wettkampf Freude habe.	Höherklassig	99	1,2929	,61033	,06134
	Unterklassig	80	1,4250	,63195	,07065

Test bei unabhängigen Stichproben

		Levene-Test		T-Test für die Mittelwertgleichheit						
		F	Sig.	T	df	Sig. (2-seitig)	Mittl. Diff.	Std. Fehler der Diff.	95% Konfidenzintervall der Differenz	
									Untere	Obere
... weil ich am Wettkampf Freude habe.	Varianzen sind gleich	2,424	,121	-1,417	177	,158	-,13207	,09322	-,31604	,05189
	Varianzen sind nicht gleich			-1,412	166,649	,160	-,13207	,09357	-,31680	,05266

Gruppenstatistiken

		N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
... um Kameradschaft zu erleben.	Höherklassig	99	1,6263	,69379	,06973
	Unterklassig	80	1,5625	,65301	,07301

Test bei unabhängigen Stichproben

		Levene-Test		T-Test für die Mittelwertgleichheit						
		F	Sig.	T	df	Sig. (2-seitig)	Mittl. Diff.	Std. Fehler der Diff.	95% Konfidenzintervall der Differenz	
									Untere	Obere
... um Kameradschaft zu erleben.	Varianzen sind gleich	,132	,717	,628	177	,531	,06376	,10161	-,13676	,26429
	Varianzen sind nicht gleich			,632	172,890	,528	,06376	,10096	-,13550	,26303

Gruppenstatistiken

		N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
... weil ich damit Geld verdiene.	Höherklassig	99	2,5960	1,04900	,10543
	Unterklassig	80	3,1000	1,01383	,11335

Test bei unabhängigen Stichproben

		Levene-Test		T-Test für die Mittelwertgleichheit						
		F	Sig.	T	df	Sig. (2-seitig)	Mittl. Diff.	Std. Fehler der Diff.	95% Konfidenzintervall der Differenz	
									Untere	Obere
... weil ich damit Geld verdiene.	Varianzen sind gleich	,347	,557	-3,244	177	,001	-,50404	,15536	-,81065	-,19743
	Varianzen sind nicht gleich			-3,256	171,403	,001	-,50404	,15480	-,80960	-,19848